Gummersbacher Zeitung

Bezugspreis:
Durch die Boten und Geschäftsstellen: das Vierteljahr 2,25 Mk., für 1 Monat 75 Pfg., einschließlich Traggeld, durch die Post: vierteljährlich am Postschalter abgeholt 2 Mk., frei ins Haus 2,42 Mk.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Telegramm-Adresse: Waelde Gummersbach.
Fernruf Amt Gummersbach Nr 12.

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Gummersbach

Tageblatt für das oberbergische und märkische Land

Verbreitetste Zeitung im oberbergischen und homburgischen Bezirk.

Gegründet 1837

Rotationsdruck und Verlag: Friedr. Luyken (Inh.: Otto Waelde) in Gummersbach.

Anzeigenpreis:
Die gewöhnliche Spaltzeile oder deren Raum 15 Pfg., oberhalb des Anzeigenstriches die Spaltzeile oder deren Raum 50 Pfg.

Schluß der Anzeigen-Annahme:
für kleine Anzeigen 7½ Uhr morgens, für größere Anzeigen Tags vorher um 3 Uhr nachmittags.

Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Stellen wird keine Gewähr übernommen

Verbreitungsbezirk: Gummersbach — Bergneustadt (Stadt) — Bergneustadt (Land) — Drabenderhöhe — Gimborn — Marienheide — Nümbrecht — Ründeroth — Wiehl — Eckenhagen Denklingen — Hermesdorf — Waldbröl — Ruppichteroth — Morsbach — Rosbach (Sieg) — Engelskirchen — Bilpersfürth — Hückeswagen — Neu-Hückeswagen — Meinerzhagen Kierspe Schalksmühle Halver i. W.

№ 286. | Sprechstunde der Schriftleitung: wochentags 5—6 Uhr nachm. | Samstag, den 5 Dezember | Anzeigen-Annahme: Sonntags 11—12 Uhr, werktags 7—12 vorm., 2—7 Uhr nachm | 1908.

Polit. Wochenschau.

½ Gummersbach, 5. Dezember.

[Zum 70. Geburtstage der Großherzogin Luise von Baden. — Das 60jährige Regierungsjubiläum des Kaisers Franz Josef von Oesterreich. — Tschechische Exzesse in Prag. — Lord Roberts und das Leibblatt der deutschen Invasion. — Abkommen zwischen den Vereinigten Staaten und Japan. — Die Reichsfinanzreform und die Notwendigkeit eines rückgrats, einigen Liberalismus.]

Großherzogin Luise von Baden, die Witwe des vor Jahresfrist verstorbenen Großherzogs Friedrich, die Tochter Kaiser Wilhelms I., feierte am Donnerstag in stiller Zurückgezogenheit, nur umgeben von ihren Kindern, dem badischen Großherzogspaar und dem Königspaar von Schweden, auf ihrem Stammschloß Baden ihren 70. Geburtstag. Seit dem Ableben ihres Gatten hat sich die Großherzogin Luise fast ganz aus dem öffentlichen Leben zurückgezogen; alle geräuschvoller Feste meidet sie; nur noch von einem Wunsche ist sie beseelt, den Rest ihres Lebens dem Gemeinwohl zu widmen. Gewiß hat sie in den 52 Jahren, die sie seit ihrer Verheiratung in Baden verlebt hat, mustergültige Anstalten auf dem Gebiet der Humanität geschaffen; Tausenden von Armen und Kranken hat sie durch die Gründung des Roten Kreuzes, des Frauenvereins und anderer Wohltätigkeitsanstalten beigestanden; aber die Großherzogin Luise ist unerschöpflich in neuen Plänen: die Versorgung armer Witwen, die Sicherstellung einzelstehender Damen, die Fürsorge für gefährdete Fabrikarbeiterinnen usw., Pläne, deren Durchführung in Baden nur durch die Mitwirkung der Großherzogin-Witwe in absehbarer Zeit möglich ist. Was das badische und das deutsche Volk der Großherzogin schulden, haben wir am Donnerstag in einem längeren Artikel dargelegt. In Dankbarkeit hat das deutsche Volk am 70. Geburtstage der fürstlichen Samariterin gedacht und herzliche Glückwünsche sind nach dem badischen Schlosse gesandt worden. Möge die edle Fürstin einen ruhigen Lebensabend genießen!

Sein 60. Regierungsjahr vollendete am Donnerstag Deutschlands Bundesgenosse, Kaiser Franz Josef. Mit festlichen Veranstaltungen wurde dieses Ereignis allerthalben in der Donaumonarchie begangen, wenn auch Ereignisse wie die Pöbelausschreitungen in Prag die Feier nicht ungetrübt erscheinen ließen. Im Ausland, vornehmlich in Deutschland, wurden dem greisen Monarchen ehrlich gemeinte Sympathiekundgebungen dargebracht und auch die Presse ließ den Tag nicht unerwähnt vorübergehen. So schrieb die offiziöse Nordd. Allg. Ztg. in einem dem Jubilar gewidmeten Artikel: „Weder trübe Erfahrungen und Enttäuschungen, noch das unsäglich tiefe Leid, das ihm persönlich durch schwere Schicksalsschläge, denen die nächststehenden Familienglieder zum Opfer fielen, zugefügt wurde, haben vermocht, den Herrscher von der mit nie ablassender Sorge für das Gemeinwohl geübten Pflichterfüllung abzuwenden. Aus solcher Saat mußte reiche Frucht erstehen, die Frucht der Verehrung, die alle seine Völker ihm zollen. Welchen innigen Anteil aber auch Deutschlands Fürsten und die deutsche Nation an der Jubelfeier nehmen, dafür hat unser Kaiser beredte und von Herzen kommende Worte gefunden, als die deutschen Bundesfürsten unter Führung des Kaisers an jenem denkwürdigen Mittage im Schönbrunner Schlosse erschienen waren, um „dem edlen Herrscher, dem treuen Bundesgenossen, dem mächtigen Hort des Friedens" Glückwünsche darzubringen. Die weihevolle Stunde dieser einzigartigen Kundgebung steht wieder lebendig vor der Seele der deutschen Nation, die sich mit den Völkern Oesterreich-Ungarns in dem Wunsche vereinigt, daß eine gütige Vorsehung dem verehrungswürdigen Herrscher des Habsburgischen Kaiserstaates auch fürderhin Gesundheit und Glück verleihen und noch viele Jahre segensreichen Wirkens gewähren möge!"

Leider fiel, wie gesagt, ein trüber Schatten auf die Jubelfeier durch die tschechische Schreckensherrschaft in Prag, der zweitgrößten Stadt Oesterreichs. Der Zustand, der die Gewalttaten deutschechischen akademischen und nichtakademischen Pöbels in der Hauptstadt des österreichischen Kronlandes Böhmen geschaffen hatten, ist empörend und schmachvoll zugleich. Den Tschechen als Nation, welche die ganze Jämmerlichkeit ihrer erborgten Scheinkultur und ihre tierische Brutalität wieder einmal so herrlich offenbart haben, gebührt nur Verachtung und Abscheu. Die Regierung aber erntet jetzt für die lang geübte Milde und Langmut den Dank der edlen Tschechen dadurch, daß sich der gegen das habsburgische Haus gerichtete Charakter der Prager Exzesse immer deutlicher enthüllt und der tschechische Mob mag er die Vallonmütze tragen oder sich mit dem nationalen Schnürrocke schmücken, immer frecher sein Haupt erhebt. Eine eiserne Faust ist hier dringend vonnöten, und es ist daher mit Genugtuung zu begrüßen, daß die Regierung nunmehr über Prag das Standrecht verhängt hat. Die seit Wochen fortdauernden tschechischen Pöbeleien die durch die gewöhnlichen Machtmittel nicht unterdrückt werden konnten, haben die Anwendung jenes außergewöhnlichen Mittels notwendig gemacht, welches hoffentlich die von allen friedliebenden Elementen ersehnte sofortige Wiederherstellung der vollen Ruhe und Ordnung mit sich bringen wird.

In Deutschland wird man sich allerdings auch wundern, weshalb unser Bundesgenosse Oesterreich reichsdeutsche Brüder nicht besser schützt. Aber es scheint ja fast so, als ob man sich um die Deutschen in der Welt überhaupt nicht mehr kümmert. Wenn wir schon die Unterstützung des „brillanten Sekundanten" entbehren müssen können wir uns nicht wundern, wenn sonst auf der Erde alle Völker und Staaten eine direkt deutschfeindliche Stimmung mehr oder weniger offen bekennen. In England hat es der mit dem Schwarzen Adlerorden geschmückte Lord Roberts nicht verwinden können, im Oberhause wieder einmal von der Gefahr einer deutschen Invasion zu sprechen, um für seine Lieblingsidee, die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht und eines stehenden Heeres, Stimmung zu machen. Uns kann es sicherlich völlig gleichgültig sein, ob England die allgemeine Wehrpflicht und ein stehendes Heer hat oder nicht, da wir, wie wir unsern lieben Vettern jenseits des Kanals zu oft wiederholten Malen versichert haben, gar nicht daran denken, aggressive Politik zu treiben, sondern uns gegebenenfalls nur unserer Haut wehren werden. Freilich scheint die Neigung zur Einführung der allgemeinen Wehrpflicht und eines stehenden Heeres, wenigstens zur Zeit noch, in England sehr gering zu sein. Aber dafür gibt es zum Trost noch Mittelchen, um das verhaßte Deutschland immer mehr zu isolieren. Das beabsichtigte und in die Wege geleitete englisch-holländische Abkommen, das wir gestern in einem Leitartikel behandelten, zeigt klar und deutlich, daß Onkel Eduard seine Reisen mit positiven Erfolgen zu machen pflegt. Das ist bekanntlich nicht bei jedem Herrscher der Fall!

Auch sonst wird in der Welt dafür gesorgt, daß Deutschland kalt gestellt wird. Wie aus Newyork gemeldet wird, ist ein Abkommen zwischen den Vereinigten Staaten und Japan über die Politik beider Länder im Pacifischen Ozean getroffen worden. Dieses Abkommen bindet jede der beiden Mächte, die Besitzungen der anderen zu achten und die Integrität Chinas zu verteidigen. Es gewährt allen Nationen dort gleiche Vorteile für Handel und Industrie. Ferner werden dem Abkommen gemäß Japan und Amerika für den Fall, daß Verwickelungen den status quo bedrohen sollten, darüber in Verhandlungen eintreten, was gemeinsam zu tun sei. Deutschland, das ja in China auch Interessen hat, wurde einmal wieder nicht gefragt und Amerika, das wir durch die Austauschprofessoren schon an uns gekettet glaubten, tanzt eine Extratour mit dem uns gegenwärtig nicht gerade freundlich gesinnten Japan. Möge sich für Deutschland einmal das Dichterwort bewahrheiten, daß der Starke am mächtigsten allein ist! Denn allein sind wir, das steht fest. Sorgen wir dafür, daß wir auch allezeit stark bleiben!

Einigkeit macht stark! Das sollte der Reichstag jetzt besonders bei den Beratungen der Reichsfinanzreform bedenken. Wir meinen es in dem Sinne: Regierung und rechts stehende Parteien sollten die Einigkeit des deutschen Volkes dadurch fördern, daß man dem Volke endlich gibt, was des Volkes ist. Man mache doch bitte den entschieden liberalen Parteien nicht den Vorwurf, daß sie Parteiinteressen mit großen nationalen Fragen verquicken wollten. Wann hätten sie denn sonst Gelegenheit, der Verwirklichung ihrer Ideale einen Schritt näher zu rücken, wenn nicht jetzt!?! Sie wissen ganz genau, daß sie nachher, wenn sie jetzt in gutem Glauben auf spätere Berücksichtigung die Reichsfinanzreform mit schaffen, von den Herren Konservativen und Großagrariern ausgelacht werden. Es war durchaus zutreffend, wenn von freisinniger Seite gesagt wurde, daß das Recht des Volkes und des Reichstages nicht minder wertvoll sei, als die Ordnung in unseren Finanzen. Der Liberalismus wird nur erstarken können, wenn er endlich zeigt, daß er mit Entschiedenheit Volksrechte vertreten will. Diese Rechte und ihre Wahrung müssen erkämpft werden. Geschenke gibt es weder von der Regierung noch von der rechten Seite der Parlamente. Einigkeit macht stark! Mögen sich das die liberalen Parteien aller Schattierungen recht deutlich vor Augen halten. Ein großer einiger Liberalismus wird am besten zu einer großen festen Einigung des deutschen Volkes in seiner Gesamtheit führen. Und zeigt man sich einem solchen starken Liberalismus gegenüber entgegenkommend, dann wird das Zustandekommen einer großzügigen umfassenden Reichsfinanzreform ein leichtes Stück Arbeit werden. Scheitert das notwendige Werk der Sanierung unserer Reichsfinanzen, so tragen lediglich die Konservativen und die Regierung die Schuld daran! Konstitutionelle Garantien, in den Bundesstaaten ein wirksames Wahlrecht und die Verteilung der neuen Steuern so, daß Gerechtigkeit der oberste Grundsatz ist und die schwachen Schultern nach größter Möglichkeit geschont werden: dann ist eine Reichsfinanzreform in Sicht — sonst nicht!

× Nochmals: um den Ausbau der Verfassung.

(Aus der Reichstagssitzung vom 3. Dezember.)

Das große Ereignis des heutigen Tages sollte eine Rede des Abg. Naumann sein. Seit Wochen ging davon ein Raunen durch die Reihen der Vertrauten, und auf den Tribünen sah man denn auch so ziemlich alles vereint, was dem Begründer der einstigen nationalsozialen Bewegung nahesteht. Aber D. Naumann enttäuschte. Die beste Kritik seiner Rede lieferte eigentlich später Herr Singer. Der meinte: es sei wohl kaum jemand im Hause, der nun wirklich wüßte, was Herr Naumann gewollt hätte. Das war hart, aber gerecht geurteilt. Es ist immer die selbe Sache mit diesem geistreichen Anreger. Er berauscht sich an seinem stolzen Pathos, an seiner Sprachgewalt, an dem glitzernden Spiel seiner Antithesen. Und zeitweilig berauscht er die Hörer auch. Aber wenn man hinterher retapitulierend die Teile zum Ganzen zu fügen versucht, nimmt man nicht ohne Bedauern wahr, daß dieses Ganze sich nicht finden will; daß über dem Suchen nach allerlei kunstvollen Pointen die eigentliche Schlußpointe dem Kausseur aus den Fingern glitt.

× Die größere Schuld.

Novelle von Auguste Groner.

12 (Nachdruck verboten.)

Damals hatte sie geglaubt, daß die Pisani daran schuldig sei, wenn der schöne Hauptmann sie selber ja gar nicht bemerkte, später und jetzt weiß sie es, daß er sie vermutlich auch dann nicht lieben würde, wenn er und sie allein in der Welt wären.

Der Grimm gegen ihre einstige Herrin ist lange schon verblaßt; in dieser Minute weicht er ganz und gar aus ihrer Seele und macht tiefem Mitleid Platz.

Eine halbe Stunde später vor Gitls Ankunft hatten Daniela und Stanislaus die Stadt erreicht. Entsetzt hatte Daniela auf die brandroten Wolken geschaut, welche über die Stadt hinzogen. Sofort dachte sie ihres Mannes und daran, daß er vermutlich sich jetzt dort befinde, wo die größte Gefahr war, und Saratoffs gedachte sie nicht minder angstvoll, und so schlug ihr Herz in doppelter, großer Sorge.

Als der Wagen vor dem Pförtchen hielt, half Stanislaus ihr rasch zu Boden.

„Bleib' zu Hause, bis ich wiederkomme," rief er ihr noch zu und sagte weiter.

Milo, der übrigens sehr vergnügt aussah, an sich pressend, öffnete Daniela mit zitternder Hand die Pforte und ging dann, schwer aufatmend, durch den Garten auf das Haus zu.

Sie war ihr doch recht schwer geworden, diese Heimkunft! Die erste Person, die ihr schon auf der Veranda entgegenkam, war Masovia.

Die Alte war ja sehr aufgeregt, aber daneben machte sich, als sie Daniela mit einem Kinde daherkommen sah, doch auch Verwunderung geltend.

„Haben Sie den Kleinen gerettet?" fragte sie.

Daniela nickte nur. Die allgemeine Verwirrung, die nun bald herrschen wird, die jetzt schon herrscht, kann man ja einstweilen recht gut benützen.

„Laß ihn nicht aus den Augen, Masovia. Behüte ihn so, als ob er mein eigenes Kind wäre. Er wird von jetzt an bei uns leben."

„Er ist vaterlos?"

„Er hatte bis jetzt keine Mutter."

Das war alles, was die beiden Frauen einstweilen über Milo redeten. Jetzt ist eben anderes zu besprechen.

Daniela gibt Weisungen, die sich auf die Verköstigung der heute obdachlos Gewordenen beziehen. Jetzt muß jeder helfen und das zunächst Notwendige muß eben auch zunächst geschehen.

Masovia, den strampelnden Buben auf den Arm, begibt sich in die Küche; Daniela legt mit Hilfe einer anderen Magd allerlei Kleider und Wäsche zurecht, das alles man auch heute noch recht notwendig wird brauchen können.

Indessen sie so voll Leid und Sorge wirtschaftet, kehrt ihr Vater von einem Gange in die Stadt zurück. Er ist ganz außer sich, der alte Herr, denn er hat viel Schauerliches und viel Elend gesehen, und er weiß schon, daß es demnächst noch viel mehr Schauerliches und noch viel mehr Elend geben wird.

Während er seiner Tochter mit fliegenden Worten ein anschauliches Bild von der, sich immer mehr ausdehnenden Brandstätte entwirft, kommt Masovia zurück. Jetzt trippelt Milo neben ihr her. Seine dicken Beinchen wollen noch nicht so recht vorwärts. Es ist, als ob er mit dem Boden um jeden Schritt kämpfen müsse, just wie es auch die schon recht alten Leute tun müssen, welche die Erde wieder an sich zieht.

Masovia läßt die Tür hinter sich offen.

„Des Herrn Obersten Burschen ist draußen," meldete sie, „er bringt eine Nachricht."

„Lassen Sie ihn eintreten. — Iuschu, was ist's?!"

Daniela stand schon auf der Schwelle.

Saratoffs Bursche vermeldete einen Handkuß von seinem Herrn Obersten, und er lasse die Frau Hauptmann bitten, Verwundete bei sich aufzunehmen."

„Und der Herr Oberst?"

„Der Herr Oberst ist wohl."

„Und mein Mann? Wissen Sie, wo mein Mann ist?"

„Laß darüber mich dir berichten", antwortete Stanislaus, der rasch die Stiege heraufkommt.

„Meinen Gruß an den Herrn Oberst."

Die Frau Hauptmann tritt in das Zimmer zurück; der Bursche geht.

Der sonst so elegante Maler ist durchnäßt, beschmutzt und voll von Ruß und Rauchspuren, und Daniela und ihr Vater merken es wohl, daß er nicht so ruhig ist, als er scheinen will.

„Die Stadt ist also so gut wie verloren", sagt der Professor laut. Stanislaus zuckt die Schultern. Das ist sein ganzer Widerspruch.

„Feodor — was ist's mit Feodor?" fragt stockend die junge Frau. Stanislaus lächelt ihr beruhigend zu.

„Es ist nichts Arges. Sein Arm ist verletzt."

„Und da kommt er nicht heim?! Stanu, redest du auch die Wahrheit? Die ganze Wahrheit?"

„Die ganze Wahrheit. Bei — bei deiner Großmut gegenüber ihm."

„Und warum ist er nicht schon da? Einer Schramme wegen jagtest du mich nicht in solch große Angst."

„Es ist mehr, als nur eine Schramme, dennoch brauchst du keine Angst zu haben. Er kommt nur deshalb nicht — weil — —"

„Nun, weil?"

„Weil er die Pisani nicht verlassen kann."

„Die Pisani!"

„Sie ist schwer verletzt. Sie liegt in einem Torweg."

Daniela griff nach ihrem Hut, der noch auf dem Tische lag, auf welchen sie ihn früher gelegt hatte. Das war eine ganz unwillkürliche Handlung. Sie ließ den Hut dann noch liegen und ging zur Tür.

„Komm," sagte sie zu Stanislaus.

Da eben torkelte Milo auf sie zu und hielt sich an ihrem Kleide aufrecht.

Sie hob das Kind rasch auf und setzte es ihrem Vater auf den Schoß.

„Hüte du ihn. Masovia muß jetzt Lager bereiten, in den unteren Zimmern und im Gartenhause", wandte sie sich an die alte Dienerin, und dann wieder zu ihrem Vater, der ganz ratlos mit dem Buben da saß und fragte:

„Warum ist dieser Knabe hier?"

Da lächelte Daniela lieb und schmerzlich und antwortete: „Er gehört hierher. Es ist Feodors Sohn."

Sie ging mit Stanislaus rasch fort.

Professor Lansti schaute ihr ganz verwirrt nach, und dann schaute er auf das Büblein, das mit seiner Uhrkette spielte.

„Feodors Sohn", murmelte er, „Feodors Sohn!" Und dann wollte er den Knaben auf den Boden stellen, aber er tat es doch nicht, er drückte ihn aber auch nicht an sich. Und während er so grübelte und grübelte, rannen schwere Tränen in seinen grauen Bart.

Sechstes Kapitel.

Stanislaus und Daniela gingen sehr rasch dem inneren Teile der Stadt zu.

„Warum siehst denn du so aus?" fragte sie.

„Weil ich mitten im Feuer war.

„Wozu?"

„Ich wollte Feodor sehen. Er hielt sich dort auf, wo es sehr schlimm stand. Er war dabei, eine alte Frau aus einem Hause zu holen. Die Kucinska, du kennst sie ja. Er brachte sie auch glücklich ins Freie — aber —"

„Aber?"

„Sein Arm wurde von einem stürzenden Balken getroffen."

Die zwei redeten nichts mehr.

Es war ihnen der Atem ausgegangen, vor Eile und vor Erregung.

Es hatte soeben ein furchtbares Prasseln und Knarren und Krachen gegeben, dem eine merkliche Erschütterung des Bodens folgte. Daniela lehnte sich, bleich und zitternd, an eine Wand.

„Das war das Kirchendach", sagte Stanislaus und wischte sich die Schweißtropfen von der Stirne. Dann gehen sie weiter; durch Rauch und Hitze und zwischen hastenden Menschen hin führte ihr Weg. Endlich hält Stanislaus an.

„Da drinnen sin sie", sagte er, auf einen dunklen Hausflur deutend, in welchem etliche Leute um irgend etwas sich bemühen, das auf dem Boden liegt.

Was Herr Naumann in der Richtung bildnerischer Ausschmückung seiner Rede zuviel getan hatte, taten die meisten anderen Sprecher im übrigen zu wenig. Es war in der Hauptsache in Für und Wider eine Zusammenfassung der Argumente, denen man in den Preßerörterungen der letzten Wochen schon vielfältig begegnet war. Immerhin war zu erkennen — und das bleibt mit Genugtuung festzuhalten — daß zum mindesten für die Aenderung der Geschäftsordnung schließlich eine große Mehrheit sich finden wird. Für sie erklären sich Herr Graef von der Wirtschaftlichen Vereinigung und Herr Bindewald, der Kunstmaler und reine Antisemit, für sie auch der Elsässer Ricklin. Nur der konservative Dietrich fand alles gut und schön so wie es sei und keiner Fortbildung bedürftig . . .

•

Die Beratung der Anträge betreffend Verfassungsänderungen wird fortgesetzt.

Abg. Graef (Wirtsch. Vgg.): Es ist einfach des Reichstages unwürdig, daß wir nicht im Anschluß an Interpellationen Beschlüsse fassen können. Auch für die Ministerverantwortlichkeit treten wir ein.

Abg. Naumann (Fr. Vg.): Wir verwenden so viel Fleiß, so viel Arbeit auf kleine Dinge, — weil wir in Deutschland zwischen großen und kleinen nicht zu unterscheiden wissen —, daß uns die großen politischen Gesichtspunkte aus dem Auge gekommen sind. Wir haben 22 Armeekorps, wir haben eine Flotte, die pro Jahr 3—400 Millionen Mark uns kostet. Wir tragen diese Last pro patria. Aber hat das einen Zweck, wenn diese gewaltigen Instrumente, die mit Opfern der ganzen Nation aufgebaut sind, nicht auch mit voller Sachkunde und technischer Akkuratesse geleitet werden?!

Abg. Bindewald (Deutsch Reformpartei): Wir werden für die Freisinnigen, den Zentrums- und den Polenantrag stimmen.

Abg. Singer (Soz.): Herr Naumann hat eben eine schöne Rede gehalten. Ich glaube aber, daß niemand im Hause ist, der nun wirklich weiß, was er eigentlich will. (Sehr richtig!) Wir beantragen, unseren Verfassungsantrag einer besonderen Kommission von 28 Mitgliedern und unseren Geschäftsordnungsantrag der Geschäftsordnungskommission zu überweisen. Daß die Bewilligung der 500 Millionen neuer Steuern als nationale Tat hingestellt worden ist, ist eine Verhöhnung des deutschen Volkes, gegen die wir protestieren müssen. Wir müssen diese neue Belastung mit der Forderung nach konstitutionellen Garantien verquicken. Wenn wir dieses Machtmittel nicht benutzen, so wird die ganze Aktion zur Komödie. Der Reichstag hatte es bei der Reichsfinanzreform in der Hand, durch sein Votum die Existenz der Regierung zu vernichten oder durch sein Entgegenkommen ihr das Fortarbeiten zu ermöglichen. (Beif. b. d. Soz.)

Abg. Dietrich (kons.): Was der Abg. Naumann aus der reinen Höhe der Gedanken vorgetragen hat, war zum großen Teil jenseits von Gut und Böse. (Sehr gut! rechts.) Er hat gezeigt, daß man ein vielumfassender Geist sein kann und doch kein Universalpolitiker zu sein braucht, wenn es sich um bestimmte politische Fragen handelt. (Sehr gut! rechts.) Die Hauptschwäche der Anträge liegt darin, daß die politische Verantwortlichkeit des Reichskanzlers in Paragraphen gefaßt werden soll, und dabei sind die Bestimmungen dieser Entwürfe zu dehnbar und schwammig, als daß sie eine objektive Anwendung verbürgen können. Sie dürfen es uns daher nicht verargen, wenn wir den Versuch, die politische Verantwortlichkeiten in Paragraphen zu fassen, für vollkommen mißglückt erachten. Von diesem Gesichtspunkte aus lehnen wir es ab, in der Kommission mitzuarbeiten. Wir haben Vertrauen zu dem uns gegebenen Kaiserwort und werden daran nicht drehen und deuteln. (Beifall rechts, ironische Hurrahrufe und Heiterkeit im Zentrum.)

Abg. Ricklin (Els.): Wir werden den Anträgen zustimmen, doch wünschen wir, daß der Reichskanzler nicht nur wegen Verstöße gegen die Verfassung, sondern auch gegen die übrigen Gesetze, namentlich gegen das Wahlrecht, belangt werden kann.

Damit schließt die Erörterung. Namens der Freisinnigen empfiehlt in einem Schlußwort

Abg. Payer (südd. Vp.) noch einmal die Annahme der freisinnigen Anträge. Wir hoffen, daß aus der Kommission ein Entwurf herauskommen wird, der etwa unserem Entwurfe entspricht.

Abg. Dziembowski-Pomian (Pole) verwahrt sich gegen den Vorwurf der Presse, als ob seine Partei von nationalpolnischem Interesse zu ihrem Antrag veranlaßt worden sei. Der Reichstag müsse aus dem Abhängigkeitsverhältnis herauskommen und eine Volksvertretung von Volksgnaden werden.

Abg. Heine (Soz.): Den Antrag auf Aenderung der Geschäftsordnung halte auch ich für den wichtigsten, weil er am schnellsten erledigt werden kann. Die Entrüstung über unsern Antrag, wonach der Reichskanzler entlassen wird, wenn der Reichstag es fordert, ist nicht gerechtfertigt. Schon Bismarck hat klar ausgesprochen, daß der Minister von seinem Platze verschwinden muß, wenn die Mehrheit der Volksvertretung es wünscht.

Abg. Spahn (Zentr.): Wenn wir unsern Antrag nicht in Form eines Gesetzentwurfs eingebracht haben, so ist das geschehen, um bei etwaiger Ablehnung nicht dem Bundesrat die Möglichkeit zu geben, sich auf das Nichtzustandekommen eines Reichstagsbeschlusses zu berufen und so seinerseits überhaupt nicht mit einem Entwurf zu kommen.

Nach einigen persönlichen Bemerkungen werden sämtliche Anträge an den auf 28 Mitgliedern verstärkten Geschäftsordnungs-Ausschuß verwiesen.

Nächste Sitzung Freitag 2 Uhr: Gewerbeordnungs-Novelle. Schluß 7 Uhr.

Vom Tage.

* Gummersbach, 5. Dezember.

— Die preußischen Steuerentwürfe. In der Sitzung vom 2. Dezember hat sich die verstärkte Budgetkommission des preußischen Abgeordnetenhauses mit einer Generaldiskussion über den Gesetzentwurf betr. die Abänderung des Einkommensteuergesetzes und des Ergänzungssteuergesetzes, sowie dem Entwurf des Gesellschaftssteuergesetzes und den die Deckung für 1908 bezweckenden Bestimmungen des Mantelgesetzes beschäftigt. Nach dem Vortrag der beiden Referenten wurde der freikonservative Antrag eingehend begründet, der unter Ablehnung der sämtlichen Regierungsvorlagen eine Art von Provisorium schaffen und Zuschläge zur Einkommensteuer von 10 Proz., sowie zur Ergänzungssteuer von 25 Prozent bewilligen will. Diese Zuschläge sollen solange in Geltung bleiben, bis eine innerhalb zwei Jahren einzubringende Vorlage über die endgültige Regelung der Finanzen verabschiedet sein würde. Nach diesem freikonservativen Vorschlag sollen für 1908 Zuschläge nicht mehr erhoben werden. Zur Bekämpfung dieser Vorschläge wurde darauf hingewiesen, daß die Steuerzahler sonst in die unangenehme Lage kommen, etwa im ersten Vierteljahr des Steuerjahres 1909 mehr als doppelt soviel Steuern zahlen zu müssen, als sonst, da diese Zuschläge gleichzeitig mit den regelmäßigen Steuern (noch dazu in erhöhtem Betrage) aufgebracht werden müßten. Die Gesellschaftssteuer bekämpfte der freikonservative Redner wegen der darin liegenden Doppelbesteuerung. Der Finanzminister gab darauf eine Uebersicht über die gegenwärtige und die zukünftige Finanzlage des Staates. Er bezifferte das Defizit für das laufende Jahr auf 114 Millionen Mark, das sich im besten Falle auf 84 Millionen Mark verringern würde. Im Durchschnitt der letzten zehn Jahre seien die regelmäßigen Ausgaben jährlich um 8,81 Prozent gestiegen, während die Einnahmen in dieser Zeit nur um durchschnittlich 2,91 Prozent gewachsen seien. Dazu kommen im laufenden Jahre die Mindererträge der Eisenbahnen, die statt der veranschlagten 228 Millionen nur 88 Millionen Ueberschuß abzuliefern gestattet hätten. Von den Nationalliberalen war zu dem freikonservativen Antrag der Zusatzantrag gestellt worden, daß die Zuschläge nicht von allen Einkommensteuerpflichtigen, sondern nur von den Einkommen von mehr als 3000 Mark ab erhoben werden sollen und daß die Zuschläge überhaupt nur für die Steuerjahre 1909 und 1910 in Geltung bleiben sollen; hierdurch ist erst der provisorische Charakter der ganzen Maßnahme wirklich gewahrt. Zur Begründung wies der nationalliberale Redner auf die Unsicherheit des Ausgangs der Reichsfinanzreform hin, ebenso aber auf das naturgemäße Schwanken der Einnahmen aus der Eisenbahnverwaltung; er verlangte in dieser Beziehung eine anderweite Aufstellung der preußischen Etats und einen Nachweis des Umfangs des preußischen Staatsvermögens.

— Die Kommission für die Zivilprozeßnovelle vertagte sich am Donnerstag bis nach Weihnachten. Man hofft, bis zum Wiederzusammentritte des Reichstages im Januar weiteres Material zur Beurteilung der Frage zu haben, wie eine Erhöhung der Amtsgerichts-Zuständigkeit auf die kleinen und mittleren Landgerichte wirken würde. Dann denkt man, die Zuständigkeit in zweiter Lesung endgültig zu erörtern und eine feste Grundlage für die weiteren Beratungen zu schaffen.

— Der Kriegsminister hat amtlich das Parsevalsche Luftschiff für abgenommen erklärt, nachdem sich die Abnahmekommission unter Vorsitz von Oberleutnant Schmiedecke einstimmig dahin ausgesprochen hatte, daß es sämtliche Abnahmebedingungen einwandfrei erfüllt habe. Die Motorluftschiff-Studiengesellschaft geht jetzt unverzüglich daran, ein in seinen einzelnen Teilen schon fertiges größeres Motorluftschiff zusammenzustellen.

— Die mecklenburgische Verfassungsreform. Die Aufforderung der Regierung an den Landtag zwecks Weiterberatung der Verfassung wurde vom Landtag durch die Wahl von 18 Deputierten beantwortet. Da die Gewählten dieselben Abgeordneten sind, die bereits der außerordentliche Landtag wählte, und sämtlich Gegner der von der Regierung vorgeschlagenen Verfassung, so gilt diese als gescheitert, und es bleibt nur die Möglichkeit einer anderen Verfassungsreform. Auch die politischen Gegensätze spitzten sich zu, indem der Landtag den Anspruch der Seestädte Rostock und Wismar, einen besonderen Deputierten zu entsenden, ablehnte. Der städtische Syndikus Linck in Rostock, Mitglied der nationalliberalen Partei des Reichstages, wurde demgemäß als Vertreter Rostocks nicht wiedergewählt.

□ Madame Steinheil.

Im Anschluß an unsere gestrige ausführliche Darlegung des „Falles Steinheil" sei hier noch folgendes mitgeteilt: Sogar einen königlichen Liebhaber der Frau Steinheil hat nun ein Pariser Blatt entdeckt. Es ist dieses der König von Kambotscha in Hinterindien, König Sisowath. König Sisowath weilte bekanntlich vor zwei Jahren zu längerem Aufenthalte in Paris. Bei der Truppenrevue in Longchamps am 14. Juni 1906 befand sich der König an der Seite des Präsidenten Loubet in der offiziellen Tribüne. Hier sahen auch zahlreiche Damen, darunter die sehr hübsche und elegante Frau Steinheil. Verschiedene Personen bemerkten, wie Frau Steinheil mit dem König kokettierte. Dieser schien trotz der offiziellen Situation ganz in Feuer geraten zu sein, und nach der Revue ließ er durch einen Vermittler Frau Steinheil um eine Begegnung bitten. Die Begegnung fand noch am selben Abend statt und verlängerte sich bis zum folgenden Morgen. So hat sich bei Frau Steinheil eine Prophezeiung erfüllt, die ihr angeblich von einer Zigeunerin als ganz junges Mädchen gemacht wurde. Die Zigeunerin hatte nämlich zu ihr gesagt: „Du wirst eine Königin sein." Nun denn, wenn sie auch nicht Königin während ihrer Lebenszeit gewesen ist, so war sie es doch wenigstens für wenige Stunden.

Die Gläser, die man in der Mordnacht in der Villa auf dem Tische fand, sollten jetzt durch den Polizei-Inspektor zum Gerichtschemiker gebracht werden. Der Polizeiinspektor stürzte aber in der Eile auf der Treppe derart, daß die Gläser in tausend Scherben gingen. Die Untersuchung ist demnach fraglich geworden.

Aus dem Verhör der Frau Steinheil bei dem Untersuchungsrichter Andrée ist noch folgendes mitzuteilen: Der Untersuchungsrichter fragte: „Sagen Sie mir die Namen Ihrer Geliebten." Frau Steinheil: „Sie wissen ja die Namen, die anderen zu nennen, dazu habe ich keinen Anlaß." Sie fügte ironisch hinzu: „Das wäre ja eine Verletzung des professionellen Amtsgeheimnisses." Der Richter verbat sich diesen Scherz und fuhr dann fort: „Wußte Ihr Gatte von diesen Liebesverhältnissen?" Hierauf antwortete Frau Steinheil: „Ich glaube es, kann es aber nicht bestimmt sagen." Untersuchungsrichter: „War Ihr Gatte nicht erstaunt über die Summen, die er in Ihrem Besitze sah." Frau Steinheil: „Keineswegs, ich sagte, daß ich die Gelder von einer großmütigen Tante, der Tante Lilly bekommen habe. Diese Tante Lilly, sagte ich, sei eine verschlossene, griesgrämige Person und wollte niemand außer mir sehen." Hierauf entgegnete der Untersuchungsrichter: „Sie behaupteten doch, Ihre Gatte habe nichts von den Geldern gewußt. Bei der Haussuchung wurden Briefe und Zettel gefunden, die an Ihren Gatten gerichtet waren, und worin es hieß: „Ich bin es satt, mit Dir unter einem Dache zu leben, Du ekelst mich an, ekelhafter Trottel!"

Einige Pariser Personen, welche Emile Zola nahestanden, erzählen, daß dieser durch die seltsamen Umstände von Felix Faures Hinscheiden angeregt worden sei, einen Roman zu schreiben, der erst lange nach dem Tode des Schriftstellers veröffentlicht werden sollte. So kam es, daß Zola die Bekanntschaft der Frau Steinheil machte, deren Gatten er von früher her kannte. Zola zeigte sich von der ersten Unterredung mit der Dame wenig befriedigt. Sie fürchtete, der Autor könnte ihre Mitteilungen vorzeitig verwerten und verhielt sich sehr reserviert. Zola gab dann seinen Plan auf. Er sah Frau Steinheil noch hin und wieder.

Rheinland-Westfalen.

* Gummersbach, 5. Dez. Am Montag Abend 7 Uhr findet in der Aula der Oberrealschule der zweite der vom Lehrerkollegium dieser Anstalt in Aussicht genommenen Vorträge statt. Herr Oberlehrer Riedel wird über den englischen Dichter Rudyard Kipling reden, der neben lyrischen Dichtungen zahlreiche, durch treue und lebendige Schilderung der anglo-indischen Zustände ausgezeichnete Erzählungen geschrieben hat. Es sei darauf aufmerksam gemacht, daß der Vortrag pünktlich um 7 Uhr beginnt. Man vermeide also lästige durch Zuspätkommen unvermeidliche Störungen!

* Gummersbach, 5. Dez. Wir wollen nicht verfehlen, nochmals an dieser Stelle auf das am Sonntag, dem 6. Dezember, stattfindende Konzert unseres Gummersbacher Männerchors hinzuweisen. Der Verein hat keine Arbeit und Mühe gescheut, um das Programm mit eigenartigen, geschmackvollen Chören auszustatten. Wenn er sich dabei auf der breiten Basis des deutschen Volksliedes oder noch mehr des volkstümlichen Liedes bewegt, so folgt er dadurch nicht nur höchsten Intentionen, sondern kommt in anerkennenswerter Weise dem deutschen Gemüt und Empfinden am nächsten. „Wem Gott will rechte Gunst erweisen", jubelt der frohe Wandersmann, „Am Brünnelein im Walde", klagt die verlassene Maid, „Schlaf' nur selig und süß" summt die besorgte Mutter und „Ach Mütterl, wenn die Glocken läuten, dann kommt der Vater nimmer heim" schluchzt das Bergmannskind in erschütternden Tönen. Hier mag auch noch kurz erwähnt werden, daß der Männerchor am Konzertabend eine auf das oft erwähnte Grubenunglück zu Hamm bezügliche, künstlerische Postkarte vertreibt, um den Erlös daraus einer schon vor Wochen im Verein gesammelten Spende von 51,60 Mk. anzugliedern. — Die Solisten, die sich in selbstloser Weise unserm Männerchor zur Verfügung gestellt haben sind in ihren vorzüglichen Leistungen bei allen Musikfreunden aufs vorteilhafteste bekannt und verleihen durch ihre künstlerischen Darbietungen dem Konzert einen besonderen Reiz. Um den Schülern der höheren Lehranstalten den Besuch des Konzertes zu erleichtern, hat der Verein beschlossen, Schülerkarten zu 0,75 Mk. auszugeben. Möge auch der gegen 9 Uhr beginnende Bürgerball, zu dem die ganze Reininghausen Musikkapelle Tanzweisen aufspielt und der durch launige Chorvorträge und sonstige Ueberraschungen recht anziehend gestaltet werden soll, zahlreich besucht werden.

* Dieringhausen, 5. Dez. Morgen Sonntag, am 6. Dezember, findet nachmittags 4½ Uhr im Saale des Hotels Theis ein Wohltätigkeitskonzert statt zum Besten der Hinterbliebenen der Verunglückten auf Zeche Radbod. Das Konzert, das sich wegen des guten Zweckes hoffentlich eines recht regen Besuches zu erfreuen haben wird, veranstalten in dankenswerter Weise gemeinsam: Männergesangverein „Frohsinn"-Dieringhausen-Gohl und die Feuerwehrkapelle „Einigkeit"-Dieringhausen. Nach dem Konzert findet ein Ball statt.

\$ Bielstein, 5. Dez. Zu der Sitzung des Gemeinderats von Drabenderhöhe am Donnerstag waren 15 Mitglieder erschienen. Die Tagesordnung fand wie folgt Erledigung: Gemeinderat genehmigt den Erwerb und die Veräußerung von Grundstücksflächen nach Maßgabe der vorläufigen Fortschreibungsverhandlungen für einen Weg im Ort Helmerhausen. Die von zwei Interessenten für diesen Zweck abzutretenden Flächen werden mit 10 Mk. pro Rute bezahlt. Diejenige Fläche, welche die Gemeinde abtritt, ist ebenfalls mit 10 Mk. pro Rute zu bezahlen, so daß infolge der gegenseitig abzutretenden Flächen in Wirklichkeit Grunderwerbskosten für die Gemeinde nicht entstehen. Ferner genehmigt Gemeinderat den Erwerb und die Veräußerung von Grundstücksflächen gemäß den vorläufigen Fortschreibungsverhandlungen für den Weg im Orte Forst. Grunderwerbskosten dürfen der Gemeinde durch diese Veränderung nicht entstehen. Gemeinderat genehmigt ferner den Vertrag wegen Erwerb der Parzelle Flur 2 Nr. 121, groß 6,70 Ar, zum Preise von 30 Mk. pro Viertelscheidt, von den Erben Ufer in Niederhof, zwecks Erweiterung des Steinbruches Dollsiefen. Gegen die am 9. Oktober 1908 getätigte Verpachtung des Gemeindegrundstücks beim Streitbusch in Drabenderhöhe zu dem bisherigen Pachtpreis an den seitherigen Pächter, Landwirt Gust. Kühn, hat Gemeinderat nichts einzuwenden. Gemeinderat beschließt, die Ortsbezeichnung Wiehlwhl und Wichlohl in Osberghausen, Weierhof in Oberbantenberg und Herhausen in Linden abzuändern. Gemeinderat beschließt, den Antrag des P. W. Lenz in Frömmersbach, auf Genehmigung zur Benutzung eines Gemeindeweges im Orte Neuclef für Feldbahngeleise unter gewissen Bedingungen zu genehmigen. Als Anerkennungsgebühr sind jährlich 50 Pfg. zu entrichten. Desgleichen den Antrag des Robert Schneider zu Bielstein auf Genehmigung zur Benutzung von Gemeindewegen für seine Wasserleitung. Gemeinderat bewilligt ferner einen Beitrag an den Erziehungsverein der Aggersynode in Höhe von 100 Mk. Gemeinderat beschließt, das Brechen und die Anlieferung der Steine für die neue Steindecke für den Uelwekahren zu veranlassen. Es wurden vom Gemeinderat einige Kreditüberschreitungen genehmigt. Ferner wurde vom Gemeinderat die Rechnung pro 1907 abgenommen. Gemeinderat stimmt der Petition der Gemeinden des Kreises Gummersbach betreffend das Gesetz über das Diensteinkommen der Lehrer zu. Gemeinderat genehmigt den Antrag des Quartettvereins Bielstein auf Niederschlagung der Lustbarkeitssteuer für das am Sonntag, dem 6. d. M. zu veranstaltende Konzert zum Besten der Hinterbliebenen der Verunglückten auf Zeche „Radbod". Dem Gemeinderat wurde Mitteilung gemacht von der jetzt eingerichteten elektrischen Straßenbeleuchtung im Ort Osberghausen, von der Verpachtung von Wiesen beim Ort Wörnhausen, von den Verhandlungen betreffend Errichtung einer Schule im Uelvetale und von der Unterbringung eines Kindes durch den Erziehungsverein der Aggersynode.

= Gogarten, 5. Dez. Nun hätten wir die Haltestelle Vorläufig mit 4 Zügen. Es steht aber zu erwarten, daß bei dem Wohlwollen der Verwaltung auch bald weitere anhalten werden, etwa die in der Nachbarstation Ohl-Rönsahl zur Zeit noch durchfahrenden Züge.

h. Creuzthal, 5. Dez. Auf der Strecke von hier nach Laasphe hat man drei Spitzbuben dingfest gemacht. Die Burschen (Kroaten) hatten das wittgensteinische Ländchen nicht schlecht „bearbeitet". Nach einem wieder gelückten Einbruch in ein Goldwarengeschäft vermutete man, daß die Kerle, welche man schon in Verdacht hatte, mit einem Zuge nach hier gefahren waren. Schnell spielte der Draht und als die abgesandten Polizeibeamten den Zug von Erndtebrück auf der Station Laasphe kontrollierten, fanden sie die drei Burschen noch tief im Schlaf in vierter Klasse vor.

Drahtnachrichten.

(Privattelegramme der Gummersbacher Zeitung.)

Unterstaatssekretär Stemrich bleibt.

Berlin, 5. Dez. Der Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amte, Stemrich, hatte bekanntlich sein Abschiedsgesuch eingereicht, da er zur Zeit der bekannten Vorgänge mit der Leitung des Auswärtigen Amtes betraut war. Seinem Abschiedsgesuch ist jedoch keine Folge gegeben worden.

Das schlechte Gewissen Englands.

Danzig, 5. Dez. Die in englische Blätter übergegangene geheimnisvolle Meldung, die hiesige Werft habe Aufträge auf schnellen Bau von 6 Unterseebooten erhalten, ist unrichtig. Die Werft baut nur die staatsmäßigen Aufträge, wird sich allerdings späterhin besonders dem Bau von Unterseebooten widmen.

Franz Ferdinand hat Krach.

Wien, 5. Dez. Großes Aufsehen erregt hier ein Vorfall, bei dem der Erzherzog-Thronfolger Franz Ferdinand beteiligt sein soll. Tatsache ist, daß zwischen dem Herzog und einem Untergebenen ein Wortwechsel (weiter nichts?) stattfand, der die Entlassung des letzteren notwendig gemacht hat.

Dem Papst geht's besser.

Rom, 5. Dez. Der Papst, der seit einiger Zeit an einer hartnäckigen Erkältung litt, ist jetzt wieder völlig hergestellt.

„Die Pisani," denkt Daniela, zusammenschauernd. Im nächsten Augenblick steht sie neben ihrem Mann.

„Du Lieber, du Armer, du Tapferer!" murmelt sie und drückt ihren Mund auf seine gesunde Schulter.

Sehr bleich ist er bisher an der Wand gelehnt, jetzt steht er frei da und starrt sein Weib an, und dunkle Röte schießt ihm ins Gesicht.

„Daniela — ja, Daniela?!" sonst bringt er nichts über die Lippen.

Sie aber, sie redet weiter, so lieb, so herzlich, so warm:

„Du findest Milo zu Hause. Denk' nur, er hat mich schon lieb. Und die Pisani, die nehmen wir natürlich mit. Es muß doch etwas für sie geschehen um für dich, du Armer, du leidest wohl sehr — o ja — ich sehe es, daß du leidest."

So plaudert sie, harmlos einerseits, als sagte sie das Allergewöhnlichste, anderseits voll tiefsten Mitempfindens.

Doch auch ihr Mitleid hat Grenzen, Eben jetzt kommt es an einer solchen Grenze an.

Die Gitl, die sie jetzt erst erkennt, kniet auch neben der Pisani, aber nicht dieser, mit welcher ein Arzt sich beschäftigt, ist ihr Gesicht zugewendet, nein, dieses bleiche Gesicht, das die Leidenschaft durchzittert, ist zu Masiewitsch emporgerichtet.

„Diese ist auch da?" sagt Daniela kühl und verächtlich.

Wieder fliegt ein dunkles Rot über des Hauptmanns Gesicht.

„Ja, die ist auch da", wiederholt er dann, und wendet sich gleichgültig von Gitl ab.

Diese ballt die Hände und rafft sich auf und schleicht dann auf die Straße hinaus. Es schaut ihr keiner nach. Es achtet keiner darauf, daß sie, draußen angekommen, wie gehetzt weiter rennt, bis sie bei ihrem Wagen ist, auf welchem sie, ihr ja ohnehin so flinkes Rößlein wie rasend peitschend, laut heulend auf der Landstraße dahinjagt.

Zu gleicher Zeit wird die Pisani nach dem Hause ihres einzigen Geliebten getragen, und gehen Daniela, Masiewitsch und Stanislaus schweigend hinter der leise Stöhnenden einher.

Jetzt erst sieht Daniela, voll tiefster Sorge, wie übel ihr Mann zugerichtet ist. Von dem eleganten Offizier ist nichts, aber auch gar nichts übrig geblieben. Da und dort weist seine Uniform Brandlöcher auf. Auch sein Haupt- und Barthaar ist versengt, und seine Kleider sind bis zum tropfen durchnäßt.

(Fortsetzung folgt.)

Merkwürdige Schießübung.

London, 5. Dez. Aus Blyth wird telegraphiert: Während ein Fischerboot aus Newbegin 3 Meilen nordöstlich von Blyth fischte, erschien plötzlich ein unbekanntes Kriegsschiff und feuerte über die Köpfe der Fischer eine Granate hinweg, die 400 Meter hinter ihnen ins Wasser fiel. Das Kriegsschiff machte dann eine Wendung und verschwand unter Volldampf. Ob es ein britisches Kriegsschiff war oder ein anderes, war nicht zu erkennen.

Genueiner Meuchelmord.

Konstantinopel, 5. Dez. Mittwoch abend erschien beim Divisionsgeneral Ismail Mahir-Pascha ein Mann mit einem Brief des Kriegsministers, in dem der General gebeten wurde, zum Minister zu kommen. Auf dem Wege dahin wurde Ismail Mahir von einem Offizier erschossen. Der Mörder ist entflohen.

Der Konflikt mit Venezuela.

Willemstad, 5. Dez. Gestern fuhren drei holländische Kriegsschiffe an der Küste von Puerto Cabello und La Guatra entlang, um gegen Venezuela zu demonstrieren.

Zur Revolution auf Haiti.

London, 5. Dez. In Port-au-Prince herrscht jetzt Ruhe. Der vertriebene Präsident Nord Alexis weilt an Bord eines französischen Kriegsschiffes und wartet die Gelegenheit ab, nach Jamaika, St. Thomas oder Martinique zu fahren. Die Volksstimmung ist durchaus für den General Symon, der 12 Meilen von der Hauptstadt steht und noch heute seinen Einzug halten wird.

Hauptschriftleiter: Otto Waelde.
Verantwortlich für den politischen, provinziellen, örtlichen u. vermischten Teil: **Karl Langehein**e, für den feuilletonistischen, volkswirtschaftlichen u. wissenschaftlichen Teil: **Otto Waelde**, für den Anzeigenteil: **Ernst Hindersin**, sämtliche in Gummersbach.

Weihnachten 1908. Weihnachten 1908.

„Kannst du kaufen?"

So fragt mich der liebe Freund, hängt sich in meinen Arm und lächelt, indem sein Gesicht aufmerksam die schönen Schaufenster der Läden unseres Gummersbach betrachtet, während wir, weihnachtlich gestimmt, durch das Abendlampenlicht schlendern.

„Wenn ich Geld hab!", ist die trockene Antwort. „Aber — nein. Geld haben ist keine Kunst — sondern Geld anwenden!" „Hm — ja, es ist schwer, immer das Rechte zu treffen," bemerk ich wieder. „Meinen alten Professor M. Seliger, den Direktor der Leipziger Kunstakademie, vergeß ich nicht. Der sprach über japanische Arbeit und Kunsttechnik, wies auf ein in Eichenholz gemaltes Tannen panneelbrett hin mit imitierten Glasmosaiken und sagte: „So etwas ist in Japan unmöglich; der ärmste Bauer hat dort echte Arbeit, aber dies hier ist bezeichnend für die deutsche Sittel" Schabe mich geschämt! Ist nicht so viel um uns, wofür wir uns schämen sollten! Hol der Kuckuck die Dutzendware mit ihrem erstklassigen Firnis! Aber, wem nicht zu raten ist! . . . Da läuft man und käuft man — wenns nur scheint, prunkt — ob's gute Weil' ist, Geld so zu vertun, ich glaub's nicht Die Gesinnung des „billig und schlecht" ist noch nicht überwunden." „Das große Publikum will es so." „Was, Publikum, als ob unser Volk nur geringe Arbeit wünschte! Als ob gute nie begehrt und bezahlt würde! Aber mit schlechter Arbeit verdient man mehr — na ja!" „Wir sehen uns lieber etwas an zum Kaufen," sage ich, und diesmal machen wir vor **W. Hörders** Geschäft Halt. Gummersbach im Zeichen des Aufstrebens! Wie die Inserate einer Ortszeitung vom Geist und Leben der Bürger zeugen, so das, was zu kaufen ist, gefordert wird, vom Geschmack und den Bedürfnissen der Bewohner.

Ueberrascht blicken wir in die Fülle der Dinge, die in den Schaufenstern vom feinen Verständnis des Ausstellers zeugen. Hier Spielwaren — alles aus des Weihnachtsmannes Vorrat, schön, belebrend, unterhaltend für kleine und große Kinder, dort Kunstgeräte, Schmuckstücke aller Art. Da gehen wir lieber hinein. Drinnen sieht sichs besser an. Der Platz am Fenster bleibt nicht lange frei. Vor den Scheiben weben frohe Hoffnungen sich in Kindergedanken. Die Alten stehen und lächeln, hören allerliebste Bemerkungen, und hie und da „merkt" einer sich etwas.

Drinnen in Hörders Geschäft, wo da erst anfangen. Wann da herauskommen? In den Räumen waltet die Freundlichkeit. Tausend Fragen werden mit Zuvorkommenheit und Sachkenntnis beantwortet. Die Umsicht tut ihre Pflicht; der Geschmack hat ausgestellt. Die Aufdringlichkeit, die Marktschreierei sind hier nicht zu Hause.

„Was ich kaufen werde?" Nein, so haben wir nicht gewettet — das darf ich nicht sagen, sonst wär's ja keine Christfestüberraschung mehr. Also gehen wir rund.

Da soll mir einer kommen mit einem Geschmack jeder Art und sagen, er fände nichts! Jede Richtung kann befriedigt werden. Japan, China mit ihren Erzeugnissen, wahrhaftig, echt, zierlich, für zierliche Damen, kleine und große Prunkstücke, feine echte Bronzen, Vasen, bei deren Anblick man seinem Portemonnaie einen Ruck gibt, Figuren, Töpfe, Teeservices, Tablettes, feine Korbwaren. Da bekommt Christkind auszusuchen unter all den vielen Sachen, die ein Frauenherz erfreuen können, die neben dem Schönen den Eindruck des vornehm Gediegenen erwecken. Auch unter den vielen Bildern einfacher Art bis zu den feinsten Gravüren in jeder Rahmung eins auszusuchen, um das Daheim als Wandschmuck zu beleben, wird nicht leicht sein. Groß und Klein, für wenig und viel ist es zu haben. Nicht das Geschenk, die Gesinnung weiht die Gabe. Es sind lauter hübsche Sachen, die Lederwaren: Neuheiten aus Pariser, Wiener und Offenbacher Werkstätten, Albums für Photographien, die uns des Bewahrens wert scheinen, für Poesie und Bildkarten. Schreibmappen können säumigen Briefschreibern „einen leisen Wink" geben. Reisekoffer und -Taschen erwecken Ruhmesstimmung, und die niedlichsten Necessaires und Ledertaschen mögen in ihrer Ausführung erfreuen. Etuis und Brieftaschen sollen in dieser „schlechten Zeit" Hoffnung auf „gute Zeiten" erwecken.

Und oben in der Mitte des Ausstellungszimmers eine kaum gesehene große Auswahl einfachster und feinster Damenjäckel, mit Mustern und Schlössern, die einen wahren Farbenreigen darstellen. Wer wollte da nicht auswählen! Damentaschen, allerneuester Art — alles, was man da sieht, wird von keinem schlechten Geschmack des — Käufers zeugen. In den Auslagen zur schönsten Belebung stehen Blumenkrippen und -Tische, die kleinen Zimmergärten — mit künstlichen Blumen, die aber auch künstlerisch vollendet sind in prachtvoller Wirkung. Holzsäulen in allen Holzarten und schönen Mustern warten auf geeignete Eingruppierung unter den Möbelbestand des Salons. Natürlich auch finden sich hier die Werke keramischer Industrie, wundervolle Fayencen, Terrakotten und Majoliken, ganze Gruppen lieblicher Figuren, Büsten, Schalen oder Töpfe darstellend. Erste Wiener, Pariser und Brüsseler Firmen haben sie nach Gummersbach gesandt. Hervorragenden Anteil haben daran auch die ähnlichen Artikel deutscher Fabriken, so z. B. sind die Gefäße des Professors Eichinger aus den Elsäßischen Kunsttöpfereien etwas Neues und wirken hervorragend schön. Eigenartig beschauen und begreifen wir die weltberühmten Kunstglasvasen von Gallé in Nancy, die erhaben farbig überfangen und mit dem Namenszug Gallé versehen sind. Das sind Prachtstücke. Leuchtend winken die geschliffenen Kristallwaren; die Römer öffnen sich dem Wein, Gläser flimmern, Schalen strahlen, und die Behutsamkeit ist die Mutter der Freude an diesen schönen wirklich echten Gläsern. Bei solchen Sachen kann man das Wünschen lernen.

Wer die Dinge sucht, die in den weltberühmten Württembergischen Metallwarenfabriken das Licht der Welt erblicken, kann sie bei Hörder in riesiger Auswahl finden. Allerneueste Muster! Bowlen in Silber, Messing, Kupfer — wer wird sie füllen mit edlem Naß? Weinfühler! — „Bekränzt mit Laub den lieben, vollen Becher!" Und die Zierde des Tisches steht dort, das Kaffeeservice in allen Ausführungen. Oder ist einer der kostbaren Tafelaufsätze mehr nach unserem Geschmack. Schalen und Körbe wollen in Gebrauch, Kannen, Vasen und schimmernde Bestecke in Betrieb genommen werden. Das ist noch lange nicht alles von dem Vielen, was bei Hörders zur zwanglosen Besichtigung einladet!

Kunstgewerbliche Arbeiten aus Dresden, Bowlen, Rauchservice, Teemaschinen, Leuchter, Aschenkasten, elektrische Tischlampen in Hülle und Fülle nehmen unsere Aufmerksamkeit in Anspruch. Porzellansachen jeder Art, jeder Preislage und in jeder Ausführung sind von den ersten Firmen hergestellt.

All das Vorgenannte nur zu sehen, das lohnt einen Gang in Hörders Geschäft.

Da wollen wir aber die Spielwaren nicht vergessen. Die Gummersbacher Kinder und die aus der Umgebung müssen aber doch sehr brav gewesen sein, wenn das Christkind ihretwegen die Unmasse Spielsachen herbeigetragen hat.

Da ist alles erdenkliche, vom Neuen das Neueste, vorhanden. Man hat seine helle Freude an den Kostbarkeiten der Spielwarenindustrie! Was da nicht alles gemacht wird! Die vielen Bauksästen, Beschäftigungsspiele. Christkind kommt mit großem und kleinem Geldbeutel zurecht: es wird darum doch unterschiedslos Freude bringen. Für die Kleinen die Bilderbücher, die tausend Dinge, die in Schachteln und Dosen farbige Geheimnisse bergen. Das ganze bewaffnete Deutschland ist da in Blei und vor allem in fast unzerbrechlicher Patentmasse hergestellt — alle Truppengattungen, welch ein Königreich für Knabengedanken! Musikkapellen sind angetreten, Festungen dräuen, Kanonen für kleine Kanoniere in allen Größen sind aufgefahren. An Schilderhäusern präsentieren Wachen. Wagen an Wagen, leer und beladen, ein- und zweispännig angeschirrt — was der Weihnachtsmarkt nur bieten kann, ist da. Sogar das einfache derbliniierte Dresdener Spielzeug in künstlerischer Art ist zu sehen. Mit außerordentlicher Feinheit sind die kleinsten und größten Puppen gekleidet. Das ist in der Tat vornehmes Kindergeschenk! Das stärkt den Sinn für Edles und Gutes! Fein und stark, gegen einen getreuen „Knuff" nicht sehr empfindlich, wollen die prächtigen Stofftiere aus Marg. Steiffs Fabrik sich mit den Kindern anfreunden. Diese Prachtexemplare, die in der ganzen Welt gesucht und in besseren Geschäften gekauft werden, (Affen, Hunde, Katzen, Bären, Schafe, Rehe, Kamele und Esel, alles friedlich beieinander), sind eine Augenweide der Kinder und ganz vorzüglich „im Gebrauch". Die muß man sich ansehen.

Ei, ei, sogar moderne Läden für junge Gesellschaft, sieh da, Puppenhutläden in vornehmer Ausstattung, Geflügelhandlung, Puppenstuben, Kaufläden, groß und klein — ein Stück Kindergeschäftsleben. Und die Buben bleiben nicht hinten; Autos in Unzahl, Auto-Garage, Eisenbahnzüge, Maschinen, Dampfwagen und Elektrische können bewirken, daß Fritze und Otto und Willi und Ernst die Tage bis Weihnachten eifriger zählen.

Des Rheinweins Blume, sie läßt sich nicht beschreiben — einer guten Weihnachtsausstellung Zauber — er läßt sich nicht schildern. Da muß man hinwandern.

Das ist möglich; bei Förder kann man kaufen. Und für unsere Kinder ist das Beste gut genug und für unsere Lieben auch. Lieber etwas Gutes, als viel. Bei Geschenken ist oft weniger mehr!

Wir wandern fort und haben viel Schönes gesehen und uns gefreut, daß auf Kunst und echten Geschmack Wert gelegt wurde! Da wird die Anerkennung nicht ausbleiben.

Weihnachtsbureau, im Dezember 1908.

In der Vorweihnachtsstimmung
Der Weihnachtsmann.
I. V.: Knecht Rupprecht.

TIEF-MESSMER

In Paketen von 25 Pfg. aufwärts. Bevorzugte Mischungen à M. 2,80 pro Pfund, fein, kräftig, ausgiebig und M. 3,50, mild und aromatisch.

W. Kopperberg, Fernspr. 13, in **Gummersbach** und **Carl Scheffel** in **Bergneustadt** und **Otto König** in **Dieringhausen.**

Beilage: Illustriertes Unterhaltungsblatt Nr. 49.

Der heutigen Nummer liegt ein Prospekt der Verlagsbuchhandlung E. Biermann in Barmen bei über das neue bergische Heimatbuch „Roemryke Berge" von Hermann Bäcker. Jeder, der Sinn und Liebe für Heimatkunst und urwüchsiges Volksleben hat, wird an der lebenswahren Schilderung jener typischen Personen und Ereignisse der Revolutionsjahre 1848/49 helle Freude haben. Die Erzählung ist mit kostbarem Humor gewürzt. Das Werk verdient einen Ehrenplatz auf jedem Weihnachtstisch.

Evang. Kirchengemeinde Gummersbach.

Freitag, den 11. Dezember, Missionsfrauenverein im Gemeindehause.

In unser Handelsregister A No. 208 ist heute die Firma Gustav Weyland in Bergneustadt und als deren Inhaber der Fabrikant Gustav Weyland daselbst eingetragen worden. Der Firmeninhaber betreibt eine Chromlederfabrik für technische Zwecke.

Gummersbach, den 30. Novbr. 1908.

Königliches Amtsgericht.

Claire Ketzler
Otto Heitmann
Verlobte.
Barmen Derschlag, den 6. Dezbr. 1908.

Sammlung

für die Hinterbliebenen der Verunglückten auf Zeche Radbod:

Gesammelt von den Meistern und Arbeitern der Firma C. A. Baldus & Söhne, Osberghausen, 61,85 M. — Gesammelt in der Gesellschaft in Osberghausen 0,75 M. — Ungenannt Windhagen 3,00 M. — Ed. Moos, Rodt-Müllenbach 6,00 M. — Schulbezirk Lantenbach 43,75 M. — N. N. Dümmlinghausen 5,00 M.

Summa 2659 70 Mark.

Weitere Gaben nimmt die Geschäftsstelle der Gummersbacher Zeitung gern entgegen.

Ich bin zum Rechtsanwalt beim Königl. Land- und Amtsgerichte zu Cöln zugelassen.
Mein Bureau befindet sich Zeughausstr. No. 32.
Fernsprech No. 5818.
Dr. jur. Lempertz.
Rechtsanwalt.



Dr. Mellinghoff's
Cognac-, Rum-, Likör-, Limonaden- und Punsch-
Essenzen
In Originalflaschen à 75 Pfg. sind, wie jeder Kenner der Verhältnisse weiß, die Besten, im Gebrauch die ausgiebigsten und bewährtesten. Man wolle Nachahmungen zurück. „Die Getränke-Destillierkunst für Jedermann," welche über 100 Rezepte enthält, ist bei den Verkaufsstellen umsonst erhältlich oder auf Wunsch umsonst u. franco von d. Essenzenfabrik.
Dr. Mellinghoff & Cie., Bückeburg.
Dr. Mellinghoff's Essenzen sind zu haben:
In Bergneustadt bei Max Aufermann.

Grösste Auswahl in
Cigarren
in 25, 50 und 100 Stück-Kistchen
Cigarretten
in den verschiedensten Preislagen
Rauchtabak
empfiehlt
Franz Heuser
Cigarren-Spezial-Geschäft
Gummersbach
Kaiserstrasse 26/27
Telefon 14.

Weihnachten 1908!
Billige Bilderbücher
schon von 10 Pfg. an bis zu den besten.
Jugendschriften
in jeder Preislage, in grösster Auswahl.
Spiele aller Art und billig.
Luyken'sche Buch- u. Papierhandlung,
Rich. Mahlo — — — — — — Unter den Linden.



Deutsche Weingesellschaft Duhr & Co.
Reichsbank Giro-Konto **Köln a. Rh.** Kontor: Auf Rheinberg 1—5
Kaiserl. und Königl. Hoflieferanten.
In- und ausländische Weine.
Vorrätig in den bekannten Niederlagen.
Neu eingeführt:
Duhr's Rekonvalescenten-Wein Mk. 1.10 in Orig.-Flaschen, ärztl. empfohlen.
Duhr's Rotwein „Blutwein" Mk. 1.20 p. 1/1 Ltr.-Flasche, ärztl. empfohlen.
Man bittet Preiscourant zu verlangen u. auf Schutzmarke u. Etikett zu achten.

Glocken
für elektr. Klingelanlagen,
Elemente
für elektr. Klingelanlagen,
Aus- u. Umschalter
für elektr. Klingelanlagen,
Sicherheits-Kontakte
für elektr. Klingelanlagen
Wandtaster mit Beindrücker
für elektr. Klingelanlagen,
Birnentaster
mit Beindrücker
für elektr. Klingelanlagen,
Druckkontakte
für elektr. Klingelanlagen,
Leitungsdraht
für elektr. Klingelanlagen,
Elektrische Klingelanlagen
werden gut und billigst ausgeführt.
Gummersbacher Maschinenhaus
August Hammer.
Telefon 234. Telefon 234.

Dienstmädchen
für sofort gesuch. Monatl. Verdienst M. 25—30.
Jean Roth, Troisdorf, Hotel zum Kronprinzen.

Gebrauchte Pendelwaschmaschine (Unterantrieb), fast neu,
Gebrauchte Wringmaschine, fast neu
} sehr billig.
Gebrauchte Herde
Gebrauchte Oefen
weise ich Reflektanten gerne nach.
Kwiet, Gummersbach.

1 gebr. Nähmaschine zu Mk. 20.—,
1 gebr. Nähmaschine zu Mk. 25.—,
1 gebr. Fahrrad zu Mk. 25.—,
1 gebr. Fahrrad zu Mk. 60.—,
empfiehlt
Gummersbacher Maschinenhaus
August Hammer.

Wer an Asthma
(Luftmangel Beklemmungen) erhält umsonst und portofrei die Eck's Datura-Tafeln z. Probieren. Man schreibe seine Adresse per Postkarte an die Adler-Apotheke in Frankfurt a. M.

Wichtig für Damen!
Besonders günst. Gelegenheit bietet sich den geehrt. Damen beim Einkauf von
Stickereien
u. Festons. Ich vers. an Private Madopolamsticherei auf Doppelstoff, m 10 Pf., für Beinkleider u. Nachtjacken, m 15 und 20 Pf., Rockstickerei, m 30 u. 40 Pf., bunte Stickereien, m 10 u. 20 Pf., Wäschebändchen, große Auswahl, 10 u 20 Pf., Hemdenpass. (Handarb.), Stck. Mk. 1,10, Klöppelecken (Handklöppelei) 68 Pf., Kisseneinsätze „Schlafe wohl", „Träume süß" 20 Pf., Klöppelspitz, m 20 Pf. Muster versend. umgeh. u. franko das Stickerei-Versand-Haus
A. Seider, Danzig.

Z. o. T. 8.12.08, abends 7½ Uhr. l. A. m. Bm.
In Gummersbach u. Umgegend werden verkäufliche **Grundstücke** gesucht. Angeb. unt. K. V. 4819 a. Rudolf Mosse, Cöln.

Nüchterner, gewissenhafter Mann als
Wächter
gesucht.
L. & C. Steinmüller,
Papierfabrik.
Meldungen auf dem Kontor der Papierfabrik.

Tüchtiger Fachmann in der Herstellung billiger Kunstwollgarne, mit nachweislich längerer Praxis in größeren Spinnereien,
wird gesucht.
Unerläßliche Erfordernisse sind: Material-Kenntnisse von Grund auf, tüchtiger Melangeur u. etwas Kenntnis der Weberei Manipulation. Der Posten wird hoch salariert.
Bewerber wollen sich melden unter Chiffre **B. C. 5792** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Elektrische Taschenlampen
in großer Auswahl empfiehlt
Gummersbacher Maschinenhaus
August Hammer.

Wohlfeile Weihnachts-Preise.

Kleiderstoffe

4 Spezial-Qualitäten Cheviot
reine Wolle, doppelbreit, alle Farben, Kleid, 6 Mtr. 8.70 7.50 5.70 5.00

Diagonal neueste Gewebe
reine Wolle, modernste Farben Kleid, 6 Mtr. 10.50 7.50 5.70

Blousen-Flanelle hell und dunkel, nur neueste Streif., Mtr. 1.45 95 Pf.

Hauskleiderstoffe doppeltbreit, uni, Schotten, Carrés, Mtr. 75 30 Pf.

Costumestoffe prachtvolle Dessins, große Musterauswahl, Mtr. 88 98 Pf.

Satintuche 110 cm. breit, beste tropfechte Qualität, Mtr. 3.50 2.75

Damentuche 130 cm. breit, nur allerbeste Fabrikate, Mtr. 5.75 4.75 3.45

Schwarze Kleiderstoffe von 9.00 bis 95 Pf.
erprobte Spezial-Qualitäten.

Ballstoffe in creme und allen modernen Lichtfarben, von 4.00 bis 75 Pf.

Loreley-Seide, bekannte Vorzüge, alle Farben, reine Seide, Mtr. 1.60
Seide für Kleider und Blousen.

Wäsche und Weißwaren

Damen-Taghemden 2.75 2.00 1.65 1.45 1.15
Achsel- und Vorderschluß, viele Macharten.

Damen-Beinkleider 3.75 2.50 1.95 1.25
Cretonne mit Einsatz und Spitze oder Feston.

Damen-Beinkleider 2.50 1.75 1.40
Croisé, gebogt oder mit Feston.

Nacht-Jacken 4.50 3.50 2.35 1.60 1.25
Croisé mit Spitzen, Hohlsaum oder Feston.

Anstands-Röcke 3.50 2.20 1.75 1.25
gebogt oder Volant, Croisé und Piqué

Kissenbezüge gebogt od. mit Spitzen oder Feston-Einsatz 1.75 bis 50 Pf.

Plumeaux Bezüge
Cretonne od. Damast, alle Gr., 150/190 b. 190/200 cm 2.75 bis 10

Bettücher Reinl. 150/210 cm 98 Pf., 160/225 1.18 weitl. Halblein. voll Gr. 3.50 2.75 1.95

Tischtücher

Jacquard-Muster	110/150	1.50	Servietten ½ Dtz.	2.25
Ia. Halbleinen	115/150	2.25	"	2.35
Mercr. Damast	130/.25	3.50	"	2.45
Ia. Halbl. elegante Dessins	130/160	3.50	"	3.75
Rein Leinen, best. Fabrikat	130/160	5.00	"	4.75

Verschiedene Artikel

Taschentücher
Batist-Damentuch, weiß und bunt Stück 10 Pf.
Damentücher, mit Namen, Karton ½ Dtz. 2.50 bis 95 Pf.

Reinlein. Damentuch mit Hohlsaum in Karton ½ Dutzend nur 2.45

Engl. Herrentücher mit buntem Rand 35 und 22 Pf.

Schürzen
für Damen und Kinder jeder Art und jede Ausführung, enorme Auswahl **sehr wohlfeil**

Korsets Besonders wohlfeil:
Frack-Fasson, alle Farben nur 1.95 Pf.
Spiral, grau Drell nur 2.50 bis 1.75 Pf.

Anfertigung nach Maß schnellstens.

Handschuhe — Strumpfwaren — Trikotagen
Schirme — Cravatten — Kragen
Damen- und Kinder-Konfektion
Teppiche — Läufer — Tischdecken
größte Auswahl.

Der Serien-Verkauf in Gürtel, Rockvolants, Balltücher, Fächer etc. dauert nur noch wenige Tage.

Umtausch nach dem Feste gerne gestattet.

Unsere **wohlfeilen Weihnachts-Preise** bieten die denkbar beste Kaufgelegenheit für alle nützlichen und beliebten Geschenk-Artikel.
Besichtigung ohne Kaufzwang erbeten.

Versand nach allen Orten Deutschlands franco

Ausgabe unseres **Zeppelinkalenders 1909** v. Mk. 5.— Einkauf an.

Sonntag bis 7 Uhr abends geöffnet.

Michel & Co. Köln, Hohe Strasse 42.

Ein sinniges und praktisches

Weihnachtsgeschenk

von größtem Wert für alle Familienangehörige ist die Lebensversicherung-Police des Familienvaters bei der

Leipziger Lebensversicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit (Alte Leipziger)

vormals Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig, errichtet 1830.
Versicherungsbestand über 800 Millionen Mark.
Vermögen über 300 Millionen Mark.
Neuabschlüsse 1907: Mark 66 056 100.
Neues, vorteilhaftes Prämien- und Dividendensystem.
Unanfechtbarkeit * Unverfallbarkeit * Weltpolice.

Vertreter: **Bernh. Hollmann, Gummersbach.**

Persil

das beste existierende Waschmittel, dessen enorme Wasch- und Bleichkraft das höchste Entzücken der Hausfrauen hervorruft. Weil seine wunderbare Wirkung scheinbar unerklärlich, fürchten manche Hausfrauen, daß Persil der

Wäsche

schädlich sei, aber viele Tausende von Hausfrauen haben sich durch fortgesetzten Gebrauch von der absoluten Unschädlichkeit dieses einzig dastehenden Waschmittels überzeugt und sind sogar zu der Einsicht gekommen, daß Persil die Wäsche schont. Überzeugen Sie sich gleichfalls!

Alleinige Fabrikanten:
Henkel & Co., Düsseldorf
auch der weltbekannten Henkels Bleich-Soda.

Hinweis!

Man beachte unsere heutige

4seitige Beilage

in dieser Zeitung.

Bis Weihnachten Sonntags bis abends 8 Uhr geöffnet.

Bis Weihnachten Wochentags bis abends 9 Uhr geöffnet.

Bei Einkäufen von M. 20.— an Fahrtvergütung aus naheliegenden Kreisen.

Von heute ab erhält jeder Käufer einen großen Wandkalender für 1909 gratis.

Neu eingetroffen:
Große Posten
korsetts
Frack Fassons
Mieder-Fassons
halbhohe Fassons
in Drell, Satin und Jacquard

Wert bis 5 Mark

jetzt 2.90 1.95 **95 ₰**

Warenhaus
Gebr. Alsberg, Lüdenscheid.

Billiger Eier-Verkauf!

Frische Eier (keine Kalkeier) 100 Stück nur M. 7,50.

Kwiet. Gummersbach,
Eier-Engros-Vertrieb.

Geschlachtetes Geflügel

bratfertig

Gänserümpfe,
Enterümpfe,
Poularden-Rümpfe,
Puten-Rümpfe (Schruten)
Suppen-Hühnerrümpfe,
Hähnchen etc. etc.

empfiehlt:

Franz Spangenberg
Gummersbach Telef. 265.
Bestellungen für Weihnachten erbitte frühzeitig.



Neu eröffnet!
Die beste Gelegenheit gute
Schuhwaren
zu den billigsten Preisen einzukaufen

bietet unstreitig
Riemscheid, Schuhwarenhaus,
Gummersbach, Marktstr. 3.
Jeder Käufer erhält ein Geschenk.

Musikalien

besonders geeignet zu
Festgeschenken die **Weihnachtszeit**
in elegantesten Einbänden u. in großer Auswahl.

Darunter besonders empfohlen:

Webers Weihnachts-Album Mk. 1.25, eleg. geb. 2.— (36 der schönsten Weihnachts- und Neujahrslieder für Kinder mit vollständigem Text).

Operetten-Album „Komet I" Mk. 3.—, vornehm geb. 4.2 (beispiellose Sammlung von 27 der beliebtesten Stücke aus berühmten älteren und modernen Operetten).

Opern-Album „Komet II" Mk. 4.—, vornehm geb. 5.— (36 der besten Stücke aus berühmten, modernen Opern im Werte von ca. Mk. 60.—).

Musikalische Edel eine: Auswahl von 60 der bekanntesten und neuesten Salonstücke, Lieder, Schlager 2c.; darunter **unverkäuflich** Walzer und Ringelreihen aus „Dollarprinzessin", Baccarole aus Hoffmanns Erzählungen, Solos; Lied und Text aus „Cavalleria" 2c. in dauerhaftem, sehr eleg. Einband für **nur** Mk. 3.50

Tongers Musikschatz in Prachtbänden, à Mk. 5.—. (denkbar bestes Weihnachtsgeschenk).

Lied, Spiel und Tanz: Vornehmste Sammlung klassischer und moderner Musik, Salon-Musik, Oper, Operette, Tanz- und Lieder-Litteratur für Klavier, 2 und 4händig, Gesang und Violine mit Klavier, (212 Seiten stark) Mk. 3.—, hochfein geb. Mk. 5.—.

Sang und Klang im 19. Jahrhundert, ein Prachtwerk ersten Ranges à Mk. 12.—. Bis jetzt erschienen Band I—IV, **reichhaltigste und unerreichte** Sammlung von 399 Stücken aller Art, deren Einzelpreis ca. M. 500.— beträgt.

Man verlange Kataloge und Inhaltsverzeichnisse der diversen Albums gratis und kostenfrei.

Joh. Franz Weber G.m.b.H.
Hofmusikalienhandlung.

Köln a. Rh.	Sortiments- u. Versandgeschäft	Bonn a. Rh.
Schildergasse 6	Musikalien-Verlag	Fürstenstr. 1.
Telegr.-Adr.: Musikweber	Westdeutsche Konzertdirektion	(vorm. W. Sulzbach.)
Fern-Nr. 5499		Fernspr. 620.

Eutol-Bonbon
DAS BESTE GEGEN HUSTEN
für 30 Pfg. in den Geschäften zu haben.
Engros-Vertrieb: Franz Heuser, Gummersbach.

* Antwort auf Prag!

Wo immer man heute hinkommt, wird von Prag gesprochen. Dem ruhigsten deutschen Staatsbürger schwillt die Zornesader, wenn er durch seine Zeitung Kunde auf Kunde aus der böhmischen Hauptstadt erhält. Durch die deutsche Gesellschaft in all ihren Schichten geht eine solche Erregung, wie sie kaum jemals ein Unfall gezeitigt hat, der Deutsche im Ausland betroffen. Der Student wie der Geheimrat, der einfache Handwerker wie der Industrielle größten Stils und nicht zuletzt die deutschen Frauen aller Stände sind empört über das, was in Prag geschieht, und nicht minder darüber, was von Wien aus nicht geschieht. Mögen jetzt selbst die schärfsten Gegenmaßregeln gegen die Banditen ergriffen werden, die deutsche Jünglinge anspeien, ohrfeigen und blutig schlagen, weil sie es wagen, nach alter deutscher Burschensitte sich auch äußerlich zu ihrem Volkstum zu bekennen — die Schmach, die dem Deutschtum in Prag angetan worden ist, kann nicht ausgetilgt werden aus dem Schuldbuch der Geschichte.

Aber wenn die Erregung, in die das deutsche Volk durch jene Ereignisse versetzt worden ist, einen Wert haben soll, darf sie nicht bloß eine Emotion des Gemütes bleiben, eine zeitweilige Elektrisierung abgestumpfter Nerven. Sie muß nachhaltiger wirken. Die deutsche Presse hat in diesen Wochen ihre Aufgabe, die Erregung zu verstärken und zu verinnerlichen, ausgezeichnet erfüllt. Das Echo klang ausreichend kräftig über die schwarz-gelben Grenzpfähle hinüber. Aber Worte verhallen, und hier drängt es zu Taten. Das auswärtige Amt in Berlin wird es wohl auch nicht fehlen lassen an einer ebenso freundschaftlichen wie deutschen Sprache gen Wien. Die Prager Pöbelbande, die auch reichsdeutsche Studenten mißhandelte und beraubte, hat die entsprechende Handhabe zu einem ernsten Meinungsaustausch zwischen Berlin und Wien gegeben. Das deutsche Volk harrt mit Spannung des Wortes, das von berufenster Stelle aus der Wilhelmstraße hinausgegeben werden soll.

Aber damit ist auch nicht genug geschehen. Das Volk selber muß handeln. Niemand wird erwarten, daß wie in Italien österreichische Fahnen verbrannt oder daß die Fensterscheiben der österreichischen Konsulate und Gesandtschaften eingeschlagen werden. Nein, aufbauen wollen wir und so unseren Brüdern helfen, die Fahne Alldeutschlands in diesen Tagen nationaler Erbitterung hochflattern lassen, daß sie uns doch zum endlichen Siege führe.

Es handelt sich hier in der Tat und Wahrheit um eine Mobilisierung. Aber nicht ein Armeekorps, die ganze Armee nationaldenkender deutscher Männer und Frauen müßte in Bewegung gesetzt werden, damit auch unsere Feinde sehen, daß dem Deutschen — nicht nur sein Blut noch zu wallen vermag, sondern daß er auch handeln kann. Wer mitmachen will, der trete doch sofort in jene Armee ein. Für sie ist jeder Mann und jede Frau deutscher Nation tauglich und schon kraft ihrer Abstammung sind sie allesamt wehrpflichtig. Zu Hunderttausenden müßten jetzt den deutschen Schutzvereinen die neuen Mitglieder zuströmen. Sie werden mit Recht von den Feinden des Deutschtums gehaßt; sie verdienen den Haß, weil sie immer ein wachsames Auge darauf haben, wenn des Volkes Ehre oder Bestand ein Fremder zumahe tritt, und weil sie vor allem Mittel, womöglich unerschöpfliche Mittel aufzubringen haben zur Erhaltung des Deutschtums in seiner kulturellen und damit auch in seiner nationalen und politischen Stellung. Der Nichtdeutsche, der nicht begreiflich ist nach deutschem Gut, der dem Deutschen im Ausland Freiheit der natürlichen Entfaltung lehrt, hat diese nationalen Schutzverbände nicht zu fürchten; denn ihre Arbeit ist — im Gegensatz zu allen falschen Ausstreuungen, denen man leider in Deutschland auch ungebührlich viel Glauben schenkt — nicht auf den Angriff, sondern auf die Erhaltung des deutschen kulturellen Besitzstandes gerichtet. Dazu bedarf es aber in erster Linie, um es nur gleich mit einem Worte zu sagen, reicher Geldmittel. Wer seinen Volksgenossen neue Bildungsmöglichkeiten gewährt oder den Besitz der alten Kulturgüter sichern hilft, der steigert am wirksamsten die Lebensfähigkeiten dieser Volksgenossen. Darum handelt es sich in dem Kampfe der Nationalitäten in allererster Linie, wessen Kultur fester gegründet und weiter ausgreifend ist, alle Teile der Nation durchdringend. Daher die erbitterten Kämpfe zwischen Deutschen und Tschechen, und doppelt erbittert sind sie, je weniger der Staat als solcher zur Erhaltung und Ausgestaltung des kulturellen Rüstzeugs all seiner Bürger in entsprechendem Maße Mittel bewilligen kann oder will. Im Nationalstaat steht selbstverständlich jede staatliche und andere öffentliche Einrichtung zur Verfügung des homogenen Staatsvolkes. Ganz anders im Nationalitätenstaat. Da muß die Gesellschaft in ausgiebigem Maße helfend einspringen. Und in unserem Falle ist diese Gesellschaft eben das ganze deutsche Volk.

Wer dem Deutschtum in Oesterreich-Ungarn helfen will, tut es am allersichersten im Wege der in dieser Richtung einzig in Betracht kommenden reichsdeutschen Schutzverbände: des Vereins für das Deutschtum im Ausland (Allgemeiner deutscher Schulverein) und des Alldeutschen Verbandes. Viele Tausende hier im Reich haben sich in diesen Tagen der Prager Hiobsposten gewiß gedrängt gefühlt, die mißhandelten Volksgenossen der Sympathien zu versichern und das Solidaritätsbewußtsein recht sichtbar zum Ausdruck zu bringen. Teilnahme ohne Hilfe ist aber wohl eine augenblicklich wohltuende Herzstärkung, doch nützt sie — ehrlich gesprochen — dem Bedrohten ganz und gar nichts. Ich denke mir, es kann nicht schaden, wenn denen, die mit der bezeichneten Emotion des nationalen Gefühls für ihre hart ringenden Brüder nicht genug geleistet zu haben glauben, der Weg gezeigt wird, wie geholfen werden kann. Nun sie es wissen, werden sie hoffentlich soweit sie es nicht schon getan haben, reichlichsten Gebrauch davon machen.

Und wer den beiden Verbänden schon angehört, erhöhe seinen Jahresbeitrag. Er frage sich in ernster Stunde, ob nicht auf irgend ein Stückchen Luxus zugunsten der nationalen Sache verzichtet werden kann. Geschieht das, und leisten dann wirklich nur diejenigen, die ganz und gar nicht imstande sind, für ihr Fleisch und Blut, das von feindseligen Gewalten umtost wird, ein kleines Opfer zu bringen, keine nationale Wehrsteuer, — dann muß der Erfolg ein großartiger, der deutschen Nation würdiger werden. Dann ist die treffendste Antwort auf Prag gefunden!

Luy Korodi.

Rheinland-Westfalen.

§ Derschlag, 5. Dez. Wie herkömmlich feiert der hiesige, unter der Leitung des Herrn Musikdirektors Bornhagen stehende Männergesangverein Harmonie Weihnachten wieder sein Stiftungsfest und zwar durch Doppelkonzert (Gesang- und Militärstreichkonzert), mit anschließendem Ball. Zufolge freundschaftlicher Uebereinkunft mit dem M.-G.-V. Liederkranz-Bergneustadt findet die Feier indessen diesmal nicht am zweiten Weihnachtstage, sondern ausnahmsweise am Sonntag, den 27. Dezember, also am sog. dritten Weihnachtstage statt. Gediegen und sehr mannigfaltig — wie wir es bei der Harmonie gewöhnt sind — ist das uns vorliegende Programm zu dem um 5 Uhr nachmittags im Torley'schen Saale beginnenden Doppelkonzert. In bunter Reihe wechseln vom Verein zu singende Chöre, Volkslieder, ferner ein Original-Couplet und ein Baritonsolo ab mit auserlesenen Darbietungen des Militär-Streichorchesters; den Schluß des Programms endlich bildet ein flottes Theaterstück in zwei Akten. Von den Gesang-Chören erwähnen wir „Rheinische Brautfahrt" von Ullrich, sowie den ganz neuen Chor mit Geigensolo und Glockengeläute „Weihnachtsläuten" von Heyne. — Wenn wir noch hinzufügen, daß die Musik von der als erstklassig anerkannten Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 16 in Köln (Kapellmeister: Herr Beez) gestellt wird, daß ferner bei freier Getränkewahl die Konzertkarten nur 75 Pfennig, Familienbilletkarten dazu sogar nur 50 Pfg. kosten, so kann — will uns scheinen — die Harmonie auch heuer zuversichtlich auf ein volles Haus hoffen. Hierzu werden mutmaßlich die sehr passend liegenden Nachmittag- und Abendzugverbindungen nach bezw. von Oberderschlag (in beiden Richtungen) wesentlich beitragen.

§ Kierspe, 5. Dez. Bei der Pfarrwahl am Donnerstag wurde Herr Hilfsprediger Winter aus Bottrop einstimmig zum Pfarrer für die durch den Wegzug des Herrn Pfarrers Nierhoff von hier nach Frechen frei gewordene Pfarrstelle gewählt.

§ Halver, 5. Dez. In der letzten Sitzung der Gemeindeverordneten wurde mitgeteilt, daß der Beschluß der Vertretung, wonach in Zukunft für die Eichhofer Bauerschaft ein Vertreter der 3. Abteilung und für die Oeckinghauser Bauerschaft zwei Vertreter der 1. Abteilung zu wählen sind, die Genehmigung des Kreisausschusses gefunden hat, und daß danach die Wahlen am 12. Dezember zu tätigen sind. Nach Mitteilung des Herrn Amtmann Thomas hat das Niederspannungsnetz in der Gemeinde eine Anlagesumme von 22400 Mk. erfordert. Ueber die in Köln gefaßten Beschlüsse betreffs der Bahnlinien Wipperfürth-Bergisch-Gladbach und Volme-Lenne macht Herr Amtmann Thomas als Vertreter der Gemeinde Halver auf jener Versammlung Mitteilung. Der Bahnbaufirma Kranz wurde auf Antrag die Erlaubnis erteilt, unterhalb der Ortschaft Anschlag den Weg Halver-Anschlag vorübergehend zu verlegen, unter der Bedingung, daß der neue Weg für Fuhrwerk brauchbar gemacht wird. Für die Ortschaften Ehringhausen-Oberbrügge soll eine elektrische Straßenbeleuchtung von 24 Flammen mit 2450 Mk. und für die Ortschaft Schalksmühle eine solche von 26 Flammen mit 5300 Mk. Kostenaufwand angelegt werden. Der Aufforstung von 25 Hektar Gemeindewaldung mit Fichten wurde zugestimmt, ebenso der einer Parzelle von 2 Hektar beim Versorgungshause, das von der Eisenbahn abgeschnitten wird, mit Eichen und Eschen. Für die Sparkasse soll die Genehmigung nachgesucht werden, bei der Landesbank Vorschüsse bis zu 75 Proz. des Reservefonds zu erheben. Dem Forstwehrmuseum für die Provinz Westfalen soll eine alte Feuerspritze der Ortschaft Nottenhusen überwiesen werden. Für die Hinterbliebenen der auf jener Nachbarbod verunglückten Bergleute wurde die Summe von 100 Mk. bewilligt.

* Altena, 5. Dez. Der ledige Landwirt S. in der Neurahmede schnitt sich mit einem Messer den Hals durch, so daß er an Verblutung starb.

* Recklinghausen, 5. Dez. Dieser Tage verursachten im benachbarten Orte Datteln drei 9jährige Knaben eine Karbidexplosion dadurch, daß sie auf eine Karbidbüchse Wasser gossen und durch ein Streichholz das Gase entzündeten. Die drei Knaben erlitten schwere Brandwunden; einer verlor bei der Explosion sein Augenlicht.

* Dortmund, 5. Dez. Vor dem Schwurgericht hatte sich der Gelegenheitsarbeiter Ernst Fischer aus Soest wegen Raubmordes, den er in der Nacht zum 1. Dezember 1906 an dem Arbeiter August Lütgert in der Gemeinde Kutmeke bei Soest begangen hat, zu verantworten. Fischer hat wegen dieser Tat im vorigen Jahre bereits vor den Geschworenen gestanden, wurde aber freigesprochen, da die Geschworenen die Schuldfragen verneinten. Von Gewissensbissen getrieben, hat er aber ein Geständnis abgelegt, auf Grund dessen es möglich wurde, gegen ihn erneut zu verhandeln. Vor dem Schwurgericht erzählte der Angeklagte nunmehr das Verbrechen in allen Einzelheiten, wie er den Mann betrunken gemacht, ins Feld gelockt und ihn dann in der Nähe der Besitzung des Landwirts Overbeck den Hals bis auf den Nacken durchgeschnitten hat. Der Angeklagte hatte bei dem Ermordeten Geld vermutet, fand aber, als er die Taschen durchsuchte, nur 5 Pfg. bei ihm. Fischer gibt zu, daß er die Absicht hatte, den Mann zu ermorden. Schon vor der Ausführung dieser Mordtat hatte er einen Raubmord an dem Landwirt Meiweg, der in einsamer Gegend in der Nähe von Soest wohnt, geplant. Nach eigenen Angaben schlich Fischer sich nachts in den Hof des Meiweg und legte sich mit einer Axt bewaffnet auf die Lauer. Entgegen seiner Gewohnheit ging Meiweg an jenem Abend nicht aus und entging dadurch dem drohenden Schicksal. Fischer hat ein bewegtes Leben hinter sich; er ist wiederholt vorbestraft, zuletzt mit 8 Jahren Zuchthaus vom Schwurgericht in Osnabrück. Er ließ sich auch als Fremdenlegionär anwerben, wurde aber zurückgeschickt und von der deutschen Militärbehörde als unsicherer Heerespflichtiger in Detmold eingestellt. Der Wahrspruch der Geschworenen lautet auf „Schuldig". Das Gericht verurteilte Fischer darauf zum Tode.

* Dortmund, 5. Dez. Aus Verzweiflung über die Krankheit ihrer Kinder stürzte sich die 32jährige Frau des Arbeiters Julius Witt in den Kanalhafen, um sich das Leben zu nehmen. Ein Kanalarbeiter hatte den Vorfall bemerkt, sprang der Frau nach und brachte sie lebend ans Ufer. — Der 16 Jahre alte Handlanger Brobel stürzte von einem fünf Meter hohen Gerüst an einem Neubau der Eisenbahn-Werkstätten ab und wurde tödlich verletzt.

* Cronenberg, 5. Dez. Bürgermeister Kemmann wurde von den Stadtverordneten für eine erneute 12jährige Amtszeit mit allen gegen eine Stimme wiedergewählt. Es handelt sich um die dritte Amtsperiode des Bürgermeisters.

* M.-Gladbach, 5. Dez. Der 42jährige Arbeiter Leonhard Classen geriet unter die Räder eines rangierenden Eisenbahnwagens. Diese gingen dem Manne mitten über den Leib. Der Tod trat sofort ein.

* M.-Gladbach, 5. Dez. Der Verfasser des Erpressungsbriefes gegen den katholischen Oberpfarrer Dechant Krichel, ist nicht der zuerst in Verdacht gekommene 16jährige Anstreicherlehrling Friedrichs, sondern sein 18jähriger Bruder, der Schreiber Karl Friedrichs, der stellungslos ist. Der jugendliche Täter hat ein umfassendes Geständnis abgelegt. Die Polizei war durch Fußspuren, die von einem von ihm eingedrückten Fenster des Pfarrhauses durch den Garten führten, auf seine Spur gekommen. Der junge Mann hat gleichzeitig eingestanden, einen Einbruchsdiebstahl in der Buchhandlung von Ernst ausgeführt zu haben.

Vermischtes.

— **Wenn unsere schwarzen Brüder sich Kragen aus Berlin kommen lassen!** Folgender interessanter Brief beweist, wie unsere schwarzen Brüder in Kamerun sich allmählich mit dem Gedanken vertraut machen, daß der Sitz des großen weißen Sultans „Berlin", die Quelle aller für sie beachtenswerten Objekte zu werden beginnt. Die Firma, welche den Brief zur Verfügung stellt, hat noch einge andere Kunden aus dem dunklen Erdteil auf ihrer schwarzen Liste aufzuweisen:

Herrn Kaufhaus d. W.
Berlin

Bitte senden sie miehr die Sachen Druck Nachnahme. Erhoben habe ich Deine Adresse von unsere Posthaus in Duala und deine Kataloges auch so. habe Ih bei ihnen sofort Bestehlung nah her (soll heißen

* Adventsspuk.

Von Friedrich Kunze.

(Nachdruck verboten.)

Schon unsere germanischen Altvordern kannten und würdigten eine längere Reihe von Tagen, die ihrem göttergeweihten Julfeste gleichsam anbahnend vorausgingen und etwa um „Martini" unseres Kalenders anhoben. Diese ahnungs- und erwartungsvolle Zeit mit ihren kürzer werdenden Tagen und zunehmend langen Nächten bekundet eine gewisse Zwiespältigkeit ihres Charakters, denn sie ist nicht nur vom christlichen Geiste beseelt, sondern auch unzählige Züge heidnischen Gepräges erfüllen sie. Seltsame, im deutschen Volke fortlebende Anschauungen und Meinungen erhalten sich jetzt ganz besonders wach, und ein geheimnisvoller Zauber durchwebt unsere düsteren Adventwochen, auf die das herannahende Christfest einen lichten Schimmer wirft.

Sobald unsere Urvettern den herbstlichen Acker bestellt hatten, begann die heilige Zeit ihres schimmelreitenden Gottes Wodan, der nun mit seinem breiten, tief ins Gesicht gedrückten Sturmhute auf seinem achtbeinigen Rosse „Sleipnir" im Sturmesbrausen durch alle Lande sprengte, begleitet von seiner allerhöchsten Gemahlin Berchta oder Holla und zahllosen Seelen ungeborener oder verblichener Menschenkinder. Kein Wunder denn, daß „Advent" geradezu die gegebenste Zeit gespenstischen Geisterwirkens und dämonischer Wanderungen ist — schon bei den alten Römern trieben die lebensfeindlichen Lemuren in der dunkelsten Jahreszeitenzeit ihr arges Wesen — die von allerlei unheimlichem Tun und Geschehen erfüllt wird. Tosen draußen die gefürchteten Dezemberstürme, mit den herabfallenden Schneeflocken groteske Tänze aufführend, dann rast der wilde Jäger an der Spitze seines „wütigen Heeres" durchs weite Reich der Lüfte:

Und fährt dahin und nach ihm geschnoben
Kommt stürmend, brausend in rasendem Flug,
Um Winkel geschwebt, um Felsen gestoben,
Aus flatternden Wolken ein mächtiger Zug
Von Meitergespenstern und Todesgesellen,
Von Wildern, meineid'gem, verworfenem Troß
In Panzer und Mams und in zottigen Fellen,
Mit Spießen und Peitschen und Stahl und Geschoß,
Gerichtet, gerädert, gefoltert, geschunden,
Die Glieder verrenkt, verbrebt das Genick,
Mit grinsenden Schädeln und klaffenden Wunden,
Mit fletschenden Zähnen und flackerndem Blick.
Sie preschen auf schwarzen, rauhmähnigen Klevern,
Mit geifernden Hunden zu tausend daher,
Sie schleudern und schießen mit Bogen und Schleudern,
Doch die zischenden Pfeile treffen nicht mehr.
Sie streifen und jagen und stoßen und zwängen
Sich oben und unten hindurch ohne Rast
In Strudel und Taumel und Treiben und Drängen:
Ein blutig Gesindel in wirbelnder Hast.

So schildert schaurig-schön Julius Wolff den gemeindeutschen Adventspuk der höheren Regionen. Doch auch auf Erden können unmittelbar vor Weihnachten allerhand geisterhafte Ritte und Umzüge beobachtet werden. Im Fuldaischen galoppiert zur Nachtzeit der kürzesten Tage ein ehemaliger Probst namens Reiffenstein auf einem feurigen Rappen durch Feld und Wald, gefolgt von einem riesigen Hunde mit tellergroßen Augen. Der unglückselige Klosterbruder hat sich den Verlust der ewigen Ruhe durch einstige wüste Zechgelage zugezogen. Indes, sein herbes Geschick teilt gleichsam mit ihm der norddeutsche „Schimmelreiter", der ohne Kopf auf einem ebenfalls kopflosen weißen Klepper dahintrabt, besonders in stürmischen Nächten um die Zeit der Jahreswende. Zuweilen fährt dieser ungeheuerliche Gast auch wohl in einer von vier schwarzen oder weißen Pferden gezogenen „Geisterkutsche" einher, auf die jedoch kein Mensch einen Rücklinksblick werfen darf, sonst wird ihm nach einer badischen Sage „der Kopf so dick, daß er ihn nicht wieder zurückziehen kann." Ein echter „Ohnekopf", hoch zu Roß, war auch der in Schmalkalden früher wahrgenommene „Adventreiter", ein sagenhafter Mann, der alle Straßen und Gassen jener hessischen Stadt durchritt und sein graufiges Haupt unterm Arme trug, das er aber häufig davonei lenden Kindern nachwarf. Thüringische Sagen wiederum wollen wissen, daß in den geheimnisreichen Adventwochen auch Frau Holle eine irdische „Rundreise" unternehme, indem sie aus einem Hause ins andere schleiche, um leichtfertige Frauen oder Mädchen zu strafen, die in dieser heiligsten Zeit zu sinnen sich anschicken würden. Ihnen wurde Häckerling in den zottigen Flachs gemischt und der aufgesteckte Rocken zerzaust. Das braucht die holde Weiblichkeit heutigentags nicht mehr zu fürchten!

Besonders spukreich sind die in den Advent fallenden Heiligentage „erster Ordnung". So wird in einem Tale der Traun steif und fest behauptet, daß an St. Nicolaus (6. Dezember) der leibhaftige Teufel unterwegs sei und kleinere Kinder zu stehlen trachte. In slavischen Gemarkungen Mitteleuropas führt dieser unholde Kinderjäger den dunklen Namen „Krampus". In dichten, zottigen Pelz gehüllt jagt die furchteinflößende Schreckensgestalt mit den runden Bockshörnern und der lang heraushängenden Zunge fortwährend durch Straßen und Gassen, mit einer schweren Kette rasselnd, die den abgefangenen Kleinen fesselnd angelegt werden soll. Nicht minderes Grauen erregt im wildromantischen Innkale am 5. Dezember der plumpe „Klaubauf", ein ungeschlachter Riese mit ungeheuer langem Barte und einem geräumigen „Bugkorbe", aus dem es wie wimmernde Kinderstimmen herausklingt; ja selbst zarte Hände und Füße hängen aus dem gebügelten Korbe heraus. Doch horch! Grunzt es nicht draußen im Dunkel der Nikolausnacht? Wirklich! Es naht nämlich der böse „Leutfresser", der einen mächtigen Schweinskopf auf dem Rumpfe, Krallen statt der Hände und an Stelle der Füße förmliche Pferdehufe hat, die mit Macht aufstampfen. Die von ihm geraubten Kinder Oberösterreichs werden nach dem fernen „Nikolaland" befördert, hier gemästet und dann von ihm verspeist. Erinnert uns das nicht an den unersättlichen „Kindlesfresser" deutscher Märchen? Wie oft zuweilen mit diesem sagenhaften Ungeheuer den lieben Kleinen in Stunden der Ungezogenheit gedroht wird, so auch wohl mit jenen kuriosen Adventgestalten. „Um kleine Kinder zu schrecken und im Gehorsam zu erhalten, erdichtet man allerlei scheußliche Personen und Thiere, die kommen und sie fressen würden, wenn sie nicht stille wären," schreibt der gegen jedweden Aberglauben kämpfende Keller im Jahre 1786.

Ein weiblicher Klaubauf ist die im Oberpfälzischen und auf dem bayrischen Waldgebirge spukende „Luzi". Am Abend ihres adventzeitlichen Gedenktages (13. Dezember) treibt diese so arg verdächtigte Heilige (St. Luzia) ihr verbrecherisches Unwesen, denn es wird behauptet, daß die „verfressene Luzel" den von ihr eingeholten Kindern mit dem langen Messer, das ihre Rechte dauernd krampfhaft festhält, den Bauch aufschneide, glühende Kieselsteine hineinstecke und ihn dann wieder zunähe. Ein und wieder erscheint sie auch wohl mit einem großen Kochlöffel in Küche und Haus, um faule Mägde in unsanfter Weise an ihre versäumte Pflicht zu erinnern. Aus diesem sagenhaften Zuge leuchtet gleichsam eine gewisse Aehnlichkeit Luziens mit der göttlichen Holda hervor, die nicht minder eifrig um das hauswirtschaftliche Leben besorgt ist. Wird doch auch wieder die so verrufene St. Luzia um schützenden Beistand gegen dämonische Schädlichkeiten gebeten. „Jeder Mensch, der in der Luzienacht in Gefahr, durch Zauberei und Hexenwerk machtlos beeinflußt zu werden besonders wenn es draußen stürmt und wettert", wie der oberösterreichische Bauer wähnt. Um sich dagegen zu sichern, tut er Kohle von verbranntem Weihholze, Weihrauch und Schlehndorn in eine eiserne Pfanne, zündet es an und geht — gefolgt von seiner Familie und dem Gesinde — durch alle Stuben, Kammern und Wirtschaftsräume, um gleichsam alles wirkende Geschmeiß räuchernd zu vertreiben. Jeder Teilnehmer an dieser nächtlichen Prozession betet das heilige Vaterunser und fügt daran den volkstümlichen Reimspruch:

Vorn Trudenruhn, Gerenhoaren,
Daifelsbroazen, Roumrafoaren
Bschitz mich d' holche Luzie,
Bis ich morgins früh oafsteh.

Das soll etwa heißen: Vorm Trudenruhn (oder Alpdrücken, vor Hexenfüßen, Teufelshufen und Zauberfaren beschütze mich die heil. Luzia, bis ich morgen früh aufstehe.

Ein wichtiger Gedenktag ist auch der in die letzte Adventwoche fallende Todestermin des heiligen Thomas (21. Dezember), der bekanntlich die längste Nacht des Jahres einleitet. In dieser acht nach esoterländischem Volksglauben Frau Holle um, begleitet von einer ansehnlichen Menge mißgestalteter Wesen. Da kann man in verwünschten Schlössern auch gespensterhafte Lichter brennen sehen. Abergläubische Bauern aller Gegenden Deutschlands beachten sich aber in dieser ausgedehntesten Nacht auf den nächsten Kreuzweg, um hier einen seltenen Adventspuk zu beobachten. „Das Kreuzweglichen muß geschossen auf einer Kreuzstraße, wo die Pfaden aus drei Pfarreien darüber geführt werden. Man sieht da unter andern Gespenstern alle jene Bekannten, die im kommenden Jahre sterben, aber auch seinen Andres', den man heiraten wird." Nach einer alten Volksmeinung schreibt Sankt Thomas diejenigen Menschen auf, die im nächsten Jahre sterben werden. Daran wird unweigerlich festgehalten, denn:

Der Torheit unverjährte Rechte
Erstrecken sich auf jedes Haupt.
Es ist im menschlichen Geschlechte
Die Anzahl größer, als man glaubt.

nachher) bekannte Ihnen noch mals Adrehse von mir **einge Pohstbeamte, die wohlte auch bei Ihnen Bestehlung,** aber die worte bist meine kunthse. Ih werde nah her bei Ihren Firma eine gutes Freuind sein, auch meine Freuind heisst Hanst E. Nio, er hat eine 2 Panamahut bei ihnen jon (soll heissen schon) bestehlt mit dieses Dampfer Eleonore Woer (Woermann) er hat 1 Postanweizung mitgeschickt. Bitte sende mir dieses Paket am 10 November nah Duala Ih bin eine Kaiserliche Postbeamte, Duala. Bitte Druck Nachnahme Uebersenden. Du hast gute Kragen, Ih werde auh sein dein gute Freuind.

Hochahtungvol
Gottl Martin Dikobat
Kaiserliche Postbeamte aus Duala Bauprofo.

Folgt sodann die Bestellung auf soundso viele Kragen und Oberhemden, in welcher Warengattung der Stephansjünger einen ziemlichen Verbrauch zu haben scheint.

— **Ein Minnesänger über die neueste Hutmode.** Wir lesen im Berl. Tabl.: Nichts Neues unter der Sonne! Auch die Wagenräder mit denen sich augenblicklich unsere Damen zu schmücken pflegen, sind schon einmal modern gewesen, vor langer, langer Zeit. Gegen Ende des dreizehnten Jahrhunderts kam in Oesterreich die Sitte auf, sehr breitkrempige Hüte zu tragen, die das Gesicht der Schönen halb verdeckten. Darüber beklagt sich der Minnesänger Johannes Hadlaub, der auch den germanistisch nicht Belasteten aus Gottfried Kellers „Zürcher Novellen" bekannt sein dürfte. Er verfaßte folgendes Poem, das allein ihm schwerlich einen Platz auf dem Parnaß sichert, aber kulturgeschichtlich nicht ohne Interesse ist; es lautet:

Der sit ist in Oesterrich
unminneclich, daz schoene frouwen
tragent alle hüete breit:
wan ir minneclichen var
mac man gar selten geschouwen,
sô si ir hüet hânt öf geleit;
mangen waer diu zît gar unverdrozzen,
saech man dicke ir wengelîn
und ihr liechten ougen schîn,
wan waeren die hüet gellozzen
Tuonow ab, sô mechte ez sîn!

Auf hochdeutsch etwa so:
Die Sitte ist in Oesterreich
Nicht liebenswert ,daß schöne Frauen
So schrecklich breite Hüte tragen!
Ihr Antlitz kann man selten schauen,
Wenn sie die Hüte aufzusetzen wagen.
Die Zeit wär' manchem nicht so ärgerreich,
Säh' oft er ihre Wängelein
Und ihrer lichten Augen Schein.
Die Donau abwärts müßten die Hüte fließen,
Dann könnte man wieder ihr Antlitz genießen!

Sport und Jagd.

* 15. deutsche Geweihausstellung. Der Vorstand jährlicher deutscher Geweihausstellungen wird vom 27. Januar bis 16. Februar 1909 in der Ausstellungshalle am Zoologischen Garten zu Berlin die fünfzehnte Ausstellung veranstalten. Zur Ausstellung gelangen Hirschgeweihe, Elch- und Damschaufeln, Rehkronen, Gemskrickel u. a. Jagdtrophäen, welche im Laufe des Jahres 1908 von deutschen Jägern im In- und Auslande oder von Ausländern auf deutschen Jagdrevieren erbeutet sind. Der Aussteller hat die einzusendenden Ausstellungsgegenstände bis spätestens 5. Januar bei dem königlichen Hofjagdamt — Berlin W. 9, Schellingstraße 6 — anzumelden. Die Anmeldung muß enthalten: a. die genaue Bezeichnung der Ausstellungsgegenstände nach Art und Anzahl, b. den Namen des Erlegers, c. den Namen des Jagdbesitzers, d. den Schußort und den Tag, an welchem das betreffende Wild erlegt ist. Bis zum 10. Januar müssen die Ausstellungsgegenstände unter der Adresse: Spediteur der Deutschen Geweihausstellung Walter Taeschner, Berlin W. 15, Kurfürstendamm 61, eingesandt sein. Die Kosten des Hin- und Rücktransportes trägt der Aussteller. Platzmiete wird nicht erhoben.

Neues vom Büchermarkt.

—& Ernst Johann Groth: Die Kuhhaut. („Volksbücher" Heft 21.) Verlag der Deutschen Dichter-Gedächtnis-Stiftung in Hamburg-Großborstel. 40 Seiten. Preis geheftet 15 Pfg., gebunden 40 Pf. — Es gibt Geschichten, die man so lieb gewinnt, daß man sie nicht aus der Hand legen möchte, ohne sich sagen zu können: das Büchlein gehört mir, ich kann mich wieder an seinem Inhalt erfreuen und erfrischen, so oft ich will. Solch ein Büchlein, das man sich noch dazu für ein paar Pfennige zu eigen machen kann, ist die Humoreske „Die Kuhhaut" von Ernst Johann Groth. Scharf beobachtete und von dem Widerschein eines warmen Herzens anmutig beleuchtete Menschen treten uns in dieser Geschichte entgegen. Dies Heft ist das erste, das die Deutsche Dichter-Gedächtnis-Stiftung mit Illustrationen hat versehen lassen. So kann sich jeder den Wunsch, eine eigene kleine Bibliothek mit Hilfe prächtig ausgestatteter und doch ungemein wohlfeiler Bändchen zu schaffen, selbst leicht erfüllen.

—§ Adolf Schmitthenner: Die Frühglocke. („Volksbücher" Heft 22). Verlag der Deutschen Dichter-Gedächtnis-Stiftung in Hamburg-Großborstel. 64 Seiten. Mit einem Bilde des Verfassers und mit Illustrationen von Wilhelm Schulz. Preis geheftet 20 Pf., gebunden 50 Pf. — Wenn die Deutsche Dichter-Gedächtnisstiftung den beliebten Volksschriftsteller Adolf Schmitthenner, aus dessen Feder sie bereits zweimal in ihrer „Hausbücherei" Proben gebracht hat, jetzt durch Verbreitung eines ganz besonders billigen Wertes abermals ehrt, so erfüllt sie damit in hohem Grade ihren Zweck, wahrhaft guten deutschen Dichtern ein unverwüstliches Denkmal im Herzen des Volkes aufzubauen. Eine Begebenheit aus einem pfälzischen Städtlein im 16. Jahrhundert zur Zeit des Kurfürsten Ottheinrich schildert Schmitthenner mit einer Anschaulichkeit, so frisch, so spannend, daß man sich in jene ferne Zeit zurückversetzt glaubt, und mit den Menschen dieser Zeit fühlt und lebt.

Zivilstands-Nachrichten

der nachverzeichneten Bürgermeisterei.

Gummersbach. Geburten: Amanda, T. v. Otto Bockemühl zu Frömmersbach. — Else Edith, T. v. Richard Nuß zu Erlenhagen. — Johanna Elfriede, T. v. Heinrich Schmidt zu Derschlag. — Hildegard, T. v. Albert Mönchen zu Gummersbach. — Helmut, S. v. August Steinsträßer zu Dieringhausen. — Karl, S. v. Karl Schmidt zu Gummersbach. — Eugen, S. v. Ernst Baltes zu Frömmersbach. — Lambert, S. v. Heinrich Hubl zu Bonn. — Herbert Artur, S. v. Theodor Börseln zu Vollmerhausen. — Lili Karoline Friederike, T. v. August Karl Heinrich Krüger zu Niederfeßmar. — Emil Wilhelm, S. v. Wilhelm Ewald Salberg zu Kloster. — Auguste, T. v. Johann Peter Jünger zu Gummersbach. — Kurt, S. v. Leopold Kostel zu Windhagen. — Waltraut Elka, T. v. Rudolf Walter Jaensch zu Dümmlinghausen. — Helene und Helmut, Zwillingsgeburt von Friedrich Pisarius zu Rebbelroth. — Martha Amalie, T. v. Johann Christian Schirp zu Niederfeßmar. — Erich, S. v. Jakob Mergardt zu Delchen. — Elfriede, T. v. Heinrich Robert Karl Vieweger zu Derschlag. — Karl, S. v. Karl Körfer zu Gummersbach. — Hertha, T. v. Heinrich Oefinghaus zu Dieringhausen. — Pauline Edith, T. v. Albert Eichhoff zu Windhagen. — Ida Amanda Ellen, T. v. Heinrich Rinn zu Windhagen. — Friedrich Wilhelm, S. v. Gustav Kleinjung zu Niederfeßmar. — Hedwig Helene, T. v. Wilhelm Hartmann zu Winddagen. — Johann, S. v. Jakob Krämer zu Dieringhausen. — Emilie Margarete, T. v. Karl Wilhelm Nagel zu Niederfeßmar. — Katharina Margareta, T. v. Friedrich Wilhelm Klaages zu Roßpe. — Otto, S. v. Gustav Kehler zu Erlenhagen. — Emilie, T. v. Karl Hahn zu Windhagen. — Erich, S. v. Karl Rödder zu Dieringhausen. — Adolf, S. v. Ludwig Julius Altenvörde zu Roßpe. — Gerhard Heinrich, S. v. Gerhard Heinrich Stoffers zu Gummersbach. — Eugen, S. v. Hub. Wolf zu Dieringhausen. — Heiraten: Albert Müllhoff mit Emma Krämer, beide zu Rebbelroth. — Hermann Heikaus zu Hamia mit Anna Maria Bramm zu Hesselbach. — Rudolf Nuß zu Erlenhagen mit Emma Strombach zu Hesselbach. — Karl August Pichhardt zu Roßpe mit Ida Stoffel zu Reininghausen. — Walter Schäckermann zu Ahlefeld mit Alma Alberts zu Delchen. — Adam Baumgarten zu Gummersbach mit Paula Lenz zu Roßpe. — Wilhelm Röser zu Derschlag mit Anna Maria Eichenauer zu Obersischbach. — Karl August Kaiser mit Aurelia Schmidt, beide zu Kleinenbernberg. Wilhelm Arthur Witzig mit Bertha Antonie Osbergshaus, beide zu Gummersbach. — Wilhelm Schröder mit Marta Hammer, beide zu Gummersbach. — Karl Meinwann zu Berghof mit Sophia Büth zu Gummersbach. — Ewald Brinkmann zu Mittelstrecke mit Agnes Zimmermann zu Dümmlinghausen. — Hermann Hardt zu Dümmlinghausen mit Marta Dillenhöfer zu Derschlag. — Karl Achenbach zu Derschlag mit Klara Schmidt zu Dorn. — Wilhelm Schulte mit Anna Münker, beide zu Derschlag. — Otto Vollmann zu Gummersbach mit Anna Eckhardt zu Windhagen. — Sterbefälle: Erwin Noh! zu Derschlag, 7 T. — Hermann Schauenberg zu Gummersbach, 24 J. — Rudolf Faudt zu Gummersbach, 16 J. — Paul Mauelshagen zu Derschlag, 27 J. — Gustav Budde zu Dümmlinghausen, 82 J. — Emilie Grell zu Derschlag, 49 J. — Heinrich Renner zu Dieringhausen, 51 J. — Willi Lepperhoff zu Rebbelroth, 25 T. — Otto Erich Pfaffrath zu Gummersbach, 2 M. — Stefran Gustav Braun zu Derschlag, 46 J. — Elisabeth Langer, geb. Pohl, zu Gummersbach, 93 J. — Bernhard Prinz zu Gummersbach, 37 J. — Amadeo Bockemühl zu Frömmersbach, 26 T.

Hauptschriftleiter: Otto Waelde.
Verantwortlich für den politischen, provinziellen, örtlichen u. vermischten Teil: Karl Langebeine, für den feuilletonistischen, volkswirtschaftlichen u. wissenschaftlichen Teil: Otto Waelde, für den Anzeigenteil: Ernst Hindersin, sämtliche in Gummersbach.

Telegramm!

Für Lungenkranke. Eine Nachricht vom größtem allgemeinem Interesse kommt aus dem berühmten Winterkurort Catania. Das Institut für pathologische Anatomie der königlichen Universität Catania hat nämlich einen Bericht über die Erfahrungen mit dem in letzter Zeit so viel besprochenen von Herrn Dr. Fehrlin in Schaffhausen entdeckten Histosan mit den Worten geschlossen: Nach alledem gereicht es uns zum Vergnügen, Ihnen aufrichtig zu gratulieren, daß es Ihnen gelungen ist, ein solches Heilmittel herzustellen, welches mit leichter Anwendbarkeit eine sichere und dauernde Wirkung vereinigt. Histosan darf mit ruhigem Gewissen, nach Ursache wie Wirkung, als das beste,wirksamste und geeignetste Mittel gegen die Lungentuberkulose bezeichnet werden.

Anmerkung. Das Histosan soll schon in den meisten Apotheken verkauft werden und eine ganz außerordentliche Nachfrage haben. —

Immobilar-Versteigerung.

Die Erben der zu Osberghausen verstorbenen Eheleute Friedrich Werner und Frau, Amalie geb. Wiebel lassen am

Samstag, den 12. Dezember d. J., nachmittags 3 Uhr, beginnend in der Gastwirtschaft „zur Post" bei Sommer in Osberghausen

die ihnen gehörigen, in der Gemarkung Weiershagen gelegenen Grundstücke nebst auffstehenden Gebäuden durch den unterzeichneten Notar, öffentlich meistbietend gegen Zahlungsanstand versteigern.

Wiehl, den 3. Dezember 1908.

Der Königliche Notar:
Toennissen.

Wohltätigkeits-Aufführung

zum Besten der

Klein-Kinderschule

am Sonntag, dem 6. Dezember, abends 8 Uhr, im Gemeindehause.

Vortragsfolge:

1. „Der Ring des Glücks" von L. Berg, Weihnachtsmärchen in 3 Aufzügen mit Reigen.
2. „Christkindchens-Weihnachtslied" v. Pastor Conrad.
3. Krabbelbeutel.
4. „Die wilde Tont" von Ferd. Nermüller, Singspiel in 1 Akt.

Eintrittspreis: Nummerierter Platz 1,00 M., Kinder 60 Pfg., Saalplatz 60 Pfg., Kinder 40 Pfg. Vorverkauf der Karten in der Buchhandlung von **Ed. Krüger.**

Das diesjährige

Seminar-Weihnachtskonzert

findet am 3. Adventsmontage, den 13. Dezember 4½ Uhr nachmittags in der Seminar-Aula statt; die Weihnachtsfeier der Seminaristen abends 8 Uhr im Gemeindehause.

Habermas, Kgl. Seminardirektor.

Donnerstag, den 10. Dezember 1908, abends 8¼ Uhr:

Sinfonie-Konzert

des

Hagener Städtischen Orchesters
(40 Musiker)

unter Leitung des Musikdirektors **Hermann Inderau** im Saale des Gemeindehauses.

PROGRAMM:

1. Joh. Brahms: Variationen über ein Thema von Haydn.
2. Smetana: Ouvertüre zu „Die verkaufte Braut".
3. E. Grieg: Peer Gynt-Suite I.
4. Rich. Wagner: Tannhäuserouverture mit anschliessendem Bacchanale der Pariser Bearbeitung.

5. Beethoven: Sinfonie No. 5, C-moll.

Eintrittskarten für den Saal 3 Mk., Balkonkarte 1,50 Mk., Galerie u. Nebensaal 75 Pfg. Schüler und Seminaristen zahlen auf Saal u. Balkon die Hälfte.

Vorverkauf in der Buchhandlung E. Krüger, Luyken'schen Buchhandlung (Inh. Rich. Mahlo), Wwe. Fuchs (Inh. Johs. Graul).

2 mal 2 = 5.

So unwahrscheinlich wie diese Rechnung klingt, so unwahrscheinlich ist es anfangs für jeden Nervösen und Herzkranken, daß es wirklichen Kaffee gibt, der unschädlich ist. Dennoch ist dem so, seit es gelungen ist, dem Kaffee das auf Herz und Nerven schädlich wirkende Coffein zu entziehen. Dieses Produkt wird unter der Bezeichnung „Kaffee Hag" coffeinfrei in den Handel gebracht und ist in Paketen à ½ Pfund mit Schutzmarke Rettungsring von 60 Pfg. an in allen besseren Geschäften zu haben.

Bürger-Verein Bergneustadt.

Sonntag, 6. Dezember, Punkt 5½ Uhr nachmittags, im Meuer'schen Saale:

Großer Experimental-Vortrag

des Herrn Professors H. Wempe aus Oldenburg:

„Die elektrische Forschung der Gegenwart".

(Elektrische Wellen und Strahlen, Hertz'sche Versuche, optische Analogieen elektrischer Strahlen, Telegraphie ohne Draht.)

Karten im Vorverkauf bei H. Jürges, F. W. Dörre und E. Sickerling zu 80 Pfg., an der Kasse 1,00 Mk., Schülerkarten 60 Pfg.

Wohltätigkeits-Konzert

zum

Besten der Hinterbliebenen der Verunglückten auf Zeche Radbod,

am Sonntag, den 6. Dezember 1908, nachmittags 4½ Uhr,

im Saale des Hotel Theis zu **Dieringhausen,** veranstaltet von dem

M.-G.-V. „Frohsinn," Dieringhausen-Hohl

und der

Feuerwehrkapelle „Einigkeit," Dieringhausen.

Nach dem Konzert **BALL.**

Entree zum Konzert 50 Pfg., zum Ball 1.00 Mark.

Guten kräftigen Wohlgeschmack erhalten Suppen und Speisen mit

MAGGI's Würze. Man würze stets erst beim Anrichten, nicht mitkochen! Bestens empfohlen von **Chr. Schenk** ish. **Lisa Schenk,** Mühlenstr. 13.



Weltbekannt unser **Christbaum-Engelgeläute** Nr. 1 fast alle ähnlichen Gelänte, was Aufführung anbelange, übertrifft. Selbiges ist aus feinem Nickelmetall hergestellt, also ein wirklich feiner Schmuck für jeden Christbaum. Sobald die Kerzen angezündet sind, ertönt ein feierliches Weihnachtsgeläute — **Garantiert funktionierend,** per Stück **nur Mark 1.10**

Knusperhäuschen ganz a. Metall, hocheleg. lackiert, m. bewegl. Fig., Ausführung wie Abbildung, per Stück M. 1.60. Bei vorheriger Einsendung d. Betrages 20 Pf. mehr Nachnahme 30 Pf. Porto extra.

Hauptkatalog mit großer Auswahl über Weihnachtsartikel, Christbaumschmuck, Kinderspielwaren, Musik-, Gold-, Silber-, Nickel-, Leder- und Stahlwaren, Uhren, Waffen, Haushaltungsartikel etc. vers. wir gratis u. franko. (Sammelauftrage extra Vergütung.)

Gebr. Bell,
Gräfrath 30 b. Solingen, Fabrikversandhaus.

Kaffee

aus erstklassigen Rösterein, naturell und kandiert gebrannt, à **90, 100, 120, 140 u. 160** Pfg. pr. Pfd. sowie

Coffeinfreier Kaffee,

naturell und kandiert gebrannt, à **120, 140 u. 160** Pfg. pr. Pfd. empfiehlt

Franz Spangenberg, Gummersbach.
— Telephon 255. —

Konzert

des

Gummersbacher Männerchors

unter freundlicher Mitwirkung von Frau **W. Pickhardt** (Sopran), Herrn **Fritz Siebel** (Geige) und Herrn **O. Schnabel** (Klavier) am Sonntag, dem 6. Dezember nachm. 5 Uhr, im **Hotel Thiel, Gummersbach.**

Vortragsfolge:

1. Teil:

1. „Waldchor", Chor mit Klavierbegleitung von Rob. Schumann.
2. „Ein Wörtlein", Volkstümlicher Chor von Keuerleber.
3. a) „Die Nacht" / b) „Ständchen bei Vollmond" / c) „Jägerständchen" — Volksweisen für Sopran nach der Bearbeitung von H. Reimann.
4. „Sternennacht", Lied im Volkston . . . von Schulken.
5. „Largo" für Sologeige mit Klavierbegleitung von Händel.
6. „Bergmannsleben", Chor mit Baritonsolo von Baxter.

2. Teil:

7. „Wanderlied", Lied für Männerchor von F. Mendelssohn B.
8. „Wiegenlied", Lied . . . von Joh Brahms.
9. a. „Frühlingsahnung" . . . / b. „Glockenthürmers Töchterlein" — Chöre mit Sopransolo v. Reinthaler.
10. „Ewig liebe Heimat", Volkslied bearb. von C. Hirsch.
11. „Spanische Tänze" für Violine und Klavier von Moszkowski.
12. „Seesturm", Großer Chor . . . von M. Ilsted.

Später: **Großer Ball.**

Eintrittspreis für nummerierten Platz **1.50** M., für Saalplatz **1.00** M. Die Konzertkarte berechtigt zur Teilnahme am Ball. Vorverkauf der Karten in der Buchhandlung von **E. Krüger.**

Die passiven Mitglieder wollen ihre Karten zum Konzert in der Buchhandlung Eduard Krüger in Empfang nehmen

Grosser Weihnachtsausverkauf

in

Hüten, Mützen, Schirmen, Pelzwaren, Herrenwäsche, Cravatten Handschuhen, Spazierstöcken,

Kurz-u. Galanteriewaren

sowie sämtlichen

Weihnachts-, Spielwaren- u. Baumschmuck.

Alles in größter Auswahl, wie es kein zweites Geschäft am Platze bietet.

Sämtliche Waren mit 10 p. Ct. Rabatt.

Bei Einkauf von M. 20,— an wird die Fahrt aus nahegelegenen Kreisen vergütet.

Josef Habeth, Bergneustadt.
Kölnerstraße 144.

Gemeindesparkasse Ründeroth.

Einlagen

werden mit **3¾ %** verzinst. Verzinsung halbjährlich am 1. und 16. jeden Monats. Die Kasse ist mündelsicher und täglich geöffnet.

Eröffnung.

Hierdurch die ergebene Anzeige, dass ich mein der Neuzeit entsprechend eingerichtetes

HOTEL

eröffnet habe.

Ich bitte alle Freunde und Gönner, mein Unternehmen durch regen Besuch unterstützen zu wollen.

Für gute Speisen u. Getränke sorgt mein bekanntes Renommee.

Hochachtungsvoll!

Ernst Aug. Huland, Derschlag.

Wormser Dombau-Geldlotterie, Ziehung 7. u. 8. Dezember. 60000, 40000 etc. M Gewinne. Loose à 3.— M., Porto u. Liste 30 Pfg.

Strassburger Geldlotterie Ziehung 25. u. 26. Jan. 1909. 75000, 30000 etc. M. Gewinne, Loose à 3,30 M., Porto u. Liste 30 Pfg.

Schnabel, Kgl. Lott.-Einn., Gummersbach.

Geld-Darlehn o. Bürgen Ratenrückz., gibt schnell. **Marcus**, Berlin, Bornholmerst. 9a. Rückp.

Wer einen guten Tropfen

trinken oder verschenken will, der bereite sich Cognac, Rum, Liköre, Punsch-Extrakte etc. selbst nur allein mit den berühmten Reichel-Essenzen Marke Lichtherz

Keine Kunstprodukte! Natürliche Destillate u. Extrakte!

Die daraus hergestellten Liköre sind vollkommen echt und zählen zu den feinsten Likören der Welt!

Von Kennern als einzigartig erklärt!

Bei 6 Flaschen eine 7te gratis!

Kein Misslingen. Die Ersparnis ist ganz enorm!

Man verlange sofort kostenfrei: „Destillierung im Haushalt". Wertvolles, reich illustriertes Buch mit Hunderten erprobten Rezepten.

Otto Reichel, Berlin SO.

Lasse sich Niemand durch Nachahmungen täuschen, sondern man kaufe nur die echten „Reichel-Essenzen" mit Marke „Lichtherz".

In Gummersbach bei: Franz Benser, Drogerie, F. W. Schumacher Nchfl., Drogerie.

Schwarzes Damen-Portemonnaie mit größerem Inhalt Montagabend Bahnhof Gummersbach (Perron) verloren. Wiederbringer Belohnung. Abzugeben in der Expedition dies. Ztg.

ACHTUNG!

50,000 Paar Schuhe

4 Paar Schuhe für nur Mk. 7.— Weg. Zahlungsstockung mehrerer großer Fabriken wurde ich beauftragt, ein. groß. Posten Schuhe tief unter dem Erzeugungspreis loszuschlagen — Ich verkaufe daher an jedermann 2 Paar Herren- u. 2 Paar Damen-Schnürschuhe, Leder, braun oder schwarz, galoschirt mit stark genageltem Lederboden, hochelegant, neueste Fasson. Größe laut Nr. Alle 4 Paar kosten nur Mk. 7.— Versand per Nachnahme.

L. Zweig's Schuh-Export Krakau Nr. 203.

Umtausch gestattet, auch Geld retour.

Delikateß-Sauerkraut,

echte Frankfurter Würstchen,

echte Halberstädter Würstchen

in den Filialen von **Gravel & Heiden**, Gummersbach, Dieringhausen, Bielstein.

Direkt an Private

liefert zu Engros Preisen die **Saarbrücker Kaffee-rösterei**

9½ Pfund Kaffee franko gegen Nachn. zu M. 9,50, 11,—, 12,50 u. 14,—. Obige Kaffees sind sehr reinschmeckend, voll aromatisch und ausgiebig. Nicht Zusagendes wird stets zurückgenommen. Unter 100 Aufträgen sind meistens 70 Nachbestellungen

---

Junge Leute

bis zu 40 Jahren, erhalten nach 4 monatlicher Ausbildung durch staatlich geprüfte Lehrer **Beamtenstellen** auf Gütern, Rittergütern und Domänen nachgewiesen. Für Verwalter- und Inspektoren-Stellen wird landwirtschaftliche Praxis verlangt, dageg. eignen sich für die landwirtschaftl. Rechnungsführer-, Buchhalter- u. Renteistellen Personen mit guter Handschrift, Bürobeamte etc. Erforderlich sind für Schulgeld, Lehrmittel, Kost u. Logis etc. ca. 500 Mark. Gesunde aussichtsv. Carriere. Wintersem. 1907/08 üb. 100 Schüler. Pension i. Internat. Prospekt geg. 20 Pfg. i. Marken.

Landwirtschaftliches Technikum, Münster i. W.

Fertige Betten,

besteh. aus großem Oberbett, Unterbett u. Kopfkissen mit 19 Pfd. garant. neuen doppeltgereinigten Federn gefüllt v. M. 29.— an. Nicht gefallend, Geld zurück.

Reinhold Berghaus, Abt. Bettgeschäft. Lennep A Nr. 71.

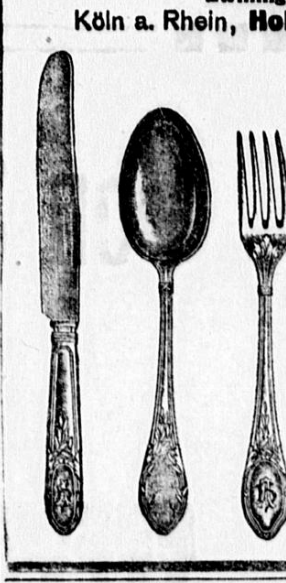
Ausführliche Preislisten und Proben von Bettstoffen, Federn, Daunen usw. gratis u. franko.

Fabrik-Zeichen eingetragen am 13. Juni 1731.

J. A. Henckels

Zwillingswerk

Köln a. Rhein, **Hohe Str. 144/146.**



Moderne **Tafelbestecke,** echt Silber.

▽

Alfenide in eigener Fabrik, schwerversilbertes Weissmetall.

▽

Alpacca usw.

▽

Besteck-Kästen in jeder Preislage und Stilart.

Lichtken u. Friederichs,

Möbelfabrik, Köln.

Grosses Lager kompletter Zimmer-Einrichtungen in allen Preislagen.

Uebernahme feinerer Bauarbeiten, Einrichtung ganzer Villen, Wohnhäuser. Ia. Ia. Referenzen.

Wegen **Neubau** des Hauses **bis Weihnachten**

große Preisermäßigung.

Tischdecke

„Hamadan"

Grösse 150/180 cm

Plüsch-Tischdecke in den prachtvollsten orientalischen und modernen Mustern.

Mark 20.—.

Schönstes Festgeschenk.

A. Gottwald

Am Hof 5, Bonn.

Schönes Wohnhaus

von 3 Zimmern, Küche, Stallung nebst Scheune u. schönem Garten an ruhige Familie zu vermieten.

Wilhelm Hölzemann, Bettseifen.

Das Lenz'sche

Haus

in der Burg nebst dem dazu gehörenden Garten ist unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen.

Aug. Hollmann, Bergneustadt.

Das beliebteste Weihnachtsgeschenk ist stets ein praktischer Gegenstand



Amerikanisches Rollpult, Elegante Lederwaren, Registraturschrank, Diplomatentisch, Schreibtischmaschine, Rechenmaschine, Schreibsessel, geschmackv. Tintenfässer.

Adam Speck, Köln,

Breitestrasse 159 A.

Parfümerie Carl Antweiler jr., Gummersbach.

Telephon 236.

Eau de Cologne, Parfümerien, Seifen,

No 4711.

zu Festgeschenken besonders geeignet. Sämtliche Spezialitäten deutscher und französischer Firmen.

Schildpatt-Haarschmuck.

Nacken- und Seitenkämme, Pfeile, Nadeln, Spangen, Garnituren von 5.50 bis 80.— Schildpatt-, Haar- und Kleiderbürsten, Frisierkämme, sowie komplette Bürsten-Garnituren in Etuis.

Grosse Auswahl in **Celluloid-Haarschmuck.**

Wundervolle Garnituren in hell und dunkel mit Simili und Perlen besetzt von 2.50 bis 20.—

Weisse **Toiletteartikel.**

Etuis, enthaltend Bürsten, Kämme, Spiegel etc. von 5 M. an. Einzelne Bürsten, Kämme, Hand- und Ständerspiegel etc. etc. Weisse Tabletten u. Glasetagéren für den Toilettetisch zum Auflegen der Bürsten, Kämme etc. Haartüten 1.25 bis 1.75 M.

empfiehlt zu Weihnachten

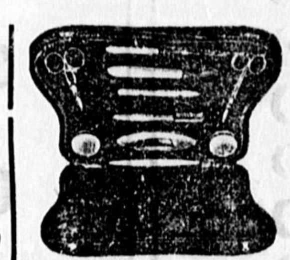
Haarbürsten mit eingezogenen prima Borsten von 0.75, 1.—, 1.50 bis 7.50 M.

Taschenbürsten u. Taschenspiegel.

—

Neu aufgenommen!

Reisenecessaire, Reiserollen für Bürsten, Seife und Kämme etc.



Komplette Garnituren zur Hand- und Nagelpflege von 1.25 an. Nagelscheeren, Polierer, sowie sämtliche Ersatzteile.

In vorstehenden Artikeln bietet mein Geschäft die **grösste Auswahl.** Langjährige Spezialität: Zöpfe, Unterlagen, Vorderfrisuren, Locken etc. In bekannt tadelloser Ausführung zu den billigsten Preisen.

22. Ziehung der 5. Klasse 219. Kgl. Preuß. Lotterie.

(Vom 7. November bis 5. Dezember 1908.) Nur die Gewinne über 240 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

8. Dezember 1908, vormittags. Nachdruck verboten.

244 781 88 966 1181 824 415 75 503 24 [1000] 681 802 [1000] 86 2008 597 605 85 808 967 [500] 3133 329 476 [1000] 616 4108 33 249 504 13 85 630 739 50 5261 367 479 796 948 6230 782 884 7311 407 33 693 704 24 944 8043 424 35 65 535 741 90 945 9392 93 97 801 711 82 913 [3000]

10007 181 216 79 300 [500] 408 559 780 814 91 904 11225 399 758 12084 152 80 309 414 589 [1000] 909 55 13301 80 667 87 919 46 14007 102 266 [500] 384 94 422 34 49 528 652 860 [500] 906 15175 201 236 90 446 613 745 60 822 70 16082 205 88 748 51 [500] 17 99 611 735 50 83 804 18098 114 88 83 353 447 51 [500] 506 899 19065 91 114 206 34 759 940 91

20304 36 439 519 26 60 735 830 21495 22078 567 92 773 810 99 23275 371 [500] 437 697 795 805 [1000] 951 [1000] 24106 235 93 [1000] 363 85 405 511 690 728 71 78 25078 [3000] 111 253 427 840 960 [500] 26059 144 507 734 [500] 940 [1000] 27012 163 [3000] 274 82 428 652 710 [1000] 62 28067 212 427 51 57 563 [1000] 758 818 28 916 29048 260 323 529 48 778 [1000] 819 920 89

30290 [1000] 847 423 632 824 90 [1000] 31003 113 275 [500] 504 [500] 86 405 39 97 572 799 [500] 844 920 32216 347 [1000] 417 56 659 94 758 85 895 [500] 33026 59 93 126 93 249 938 34181 222 71 381 439 32 727 83 883 970 35008 64 162 238 68 505 48 638 72 85 317 86 36004 323 400 83 64 769 61 37040 84 214 402 [500] 611 782 [500] 833 38023 141 740 70 947 39128 56 [500] 870

40005 36 187 221 [500] 561 707 [500] 928 51 41237 382 84 904 42371 544 48 674 703 955 43071 268 412 [3000] 627 816 980 94 44146 288 322 427 575 [1000] 95 642 708 801 93 45000 249 [500] 306 54 417 652 46218 [1000] 361 437 740 47163 73 311 39 419 551 48071 217 63 480 527 762 960 49022 587 697

50000 46 71 [3000] 437 67 [500] 544 82 91 813 [3000] 941 [3000] 51111 68 [1000] 259 813 792 52034 [1000] 56 76 251 [500] 74 327 76 627 836 53242 79 700 2 71 893 920 79 54026 64 128 254 76 544 887 977 55016 447 793 867 [1000] 934 [1000] 86 56024 90 [3000] 178 299 [3000] 350 476 517 [500] 43 638 782 57240 47 768 812 58156 [500] 86 779 87 847 59179 221 78 489 503 701 [500] 52 87 835 903

60103 47 271 367 82 638 60 750 938 61083 159 399 462 [1000] 697 [3000] 768 805 66 62072 355 708 986 63092 124 [500] 535 42 865 64081 230 362 699 704 95 97 945 60 65045 272 594 865 66023 251 [1000] 720 925 67328 676 796 68271 508 15 817 69062 [500] 89 127 50 80 [1000] 201 513 91

70084 179 235 311 704 67 856 71010 130 69 298 333 76 [500] 436 855 92 693 722 28 989 64 72071 138 277 93 328 973 94 73173 381 419 521 763 865 984 74247 375 [500] 496 677 716 827 46 75118 203 83 343 47 [500] 470 74 548 92 772 864 76007 595 616 43 710 955 77014 54 60 [500] 119 [1000] 443 [1000] 904 78041 300 [3000] 91 79267 314 496

80489 77 561 647 821 81092 108 283 70 83 430 546 96 924 97 82088 118 [1000] 336 [5000] 768 808 51 83213 304 560 705 11 821 975 [500] 84075 132 233 440 736 85010 [1000] 114 205 417 506 770 804 86030 34 207 315 435 522 750 62 76 812 98 87129 522 57 339 602 73 701 69 812 973 [500] 88423 867 77 920 89194 223 543 989 [3000]

90132 255 455 665 762 72 [500] 91074 407 18 42 622 62 866 978 92091 334 467 619 48 979 93010 266 310 494 692 751 811 31 41 90 94542 48 [1000] 712 37 46 59 65 807 10 17 35 95203 424 648 761 842 64 96243 [500] 881 934 97029 32 48 49 74 149 548 [1000] 613 739 [3000] 76 822 963 91 98057 133 526 558 720 44 920 99022 [3000] 90 219 [500] 442 630 917 45 [1000]

100025 291 463 505 90 [500] 939 101460 549 [1000] 57 624 778 938 [500] 102087 367 70 466 73 546 666 747 826 103097 159 [500] 326 506 76 609 830 104162 [500] 70 492 [500] 667 813 105077 252 521 954 106052 [1000] 432 46 665 734 832 973 107065 188 694 108015 [500] 141 42 [1000] 70 379 84 840 78 109568 712 65 940

110011 508 610 728 915 29 111179 224 50 [1000] 643 726 112106 [3000] 282 75 334 506 616 707 915 113071 262 446 560 114211 16 93 301 68 74 603 816 115085 171 356 436 607 34 74 717 958 116048 360 408 [500] 22 47 76 [500] 587 627 917 21 63 117113 30 281 351 407 51 516 566 118131 68 377 517 700 97 119045 136 329 424 500 [3000] 98 741 806 907 74

120017 66 77 126 [1000] 491 833 [500] 926 121011 134 222 437 [1000] 746 858 82 122028 190 275 372 478 602 859 63 71 123104 441 654 124103 260 76 [1000] 503 76 886 991 125199 222 331 471 625 941 55 126197 206 302 407 666 70 127068 205 27 59 83 69 778 851 128120 55 600 129003 211 542 60 630 724

130131 [500] 216 528 63 656 734 939 131228 62 80 88 459 765 919 53 67 132060 207 68 612 792 878 971 133086 111 74 79 333 [3000] 745 55 72 921 134026 204 407 693 808 [500] 135042 [500] 97 120 89 240 397 409 [500] 32 528 32 600 708 840 940 136104 213 93 [500] 626 [500] 69 [1000] 794 881 963 137007 103 246 [1000] 62 821 89 138015 [500] 59 87 285 360 434 660 724 139051 185 345 [5000] 98 550 631 95 787 872

140110 59 270 [3000] 73 461 558 801 [1000] 911 31 58 141230 39 472 142033 86 343 [500] 410 43 67 686 955 143115 [500] 34 879 922 144018 58 174 276 353 426 914 34 145124 302 425 698 984 146324 748 842 147271 73 680 704 894 148114 53 204 49 476 [3000] 662 143 70 819 149111 [3000] 216 40 98 315 444 942

150028 [500] 57 160 586 676 746 65 151289 823 533 77 939 42 152156 227 89 153178 [500] 263 437 46 [3000] 545 [1000] 694 896 [500] 154189 210 337 [500] 460 518 605 [500] 755 155062 275 344 422 502 [1000] 911 53 156377 [500] 693 99 873 157174 386 478 558 761 906 158218 [500] 641 836 71 989 [1000] 159295 576 99 675 94 716 888

160162 250 374 408 651 883 87 161044 130 73 94 258 66 549 784 162144 294 320 445 78 86 519 807 163236 355 59 439 719 866 82 [1000] 999 164035 315 95 404 55 79 981 165129 411 40 574 793 [1000] 887 166281 88 407 14 51 82 780 819 911 31 77 167102 [3000] 32 503 602 729 [1000] 92 825 168165 228 61 480 789 800 14 169061 231 457 614 937

170025 57 259 451 588 653 54 66 [500] 972 171019 69 132 69 96 398 951 [1000] 172001 127 64 66 383 503 173021 40 149 649 61 [1000] 901 47 75 174003 126 248 419 52 548 97 644 70 872 84 955 175071 157 260 330 37 [3000] 176039 73 87 200 304 937 177044 434 54 644 713 919 178012 99 [1000] 101 [1000] 12 646 754 90 823 179090 358 [500] 491 540 724

180169 [500] 233 352 486 725 87 967 181012 [500] 27 264 [500] 81 [5000] 331 403 67 624 745 [500] 803 51 [500] 182072 157 350 66 532 731 [1000] 816 183213 61 330 92 596 693 881 184247 49 88 567 640 [1000] 62 734 94 185027 [1000] 156 262 531 35 776 [3000] 941 186153 311 30 [3000] 668 [1000] 745 187008 521 710 856 72 188314 [500] 48 475 88 518 48 613 714 63 892 189038 121 255 80 86 429 [500] 41 64 748 93

190140 207 73 503 875 97 986 [3000] 191002 40 197 349 [1000] 80 481 682 192093 104 24 464 [3000] 883 946 193623 984 194072 116 216 350 536 624 795 195119 263 406 71 573 928 196156 489 576 610 45 [3000] 834 197305 26 670 [1000] 769 812 917 198010 21 298 368 402 24 575 746 933 86 199103 [500] 88 353 440 45 46 534 62 87 816 954 79

200124 82 [500] 36 674 377 78 201000 [100000] 15 69 131 36 87 97 449 666 202180 268 428 [500] 39 769 [500] 813 28 957 203008 127 212 331 [1000] 78 418 [1000] 610 55 701 15 960 64 204391 639 43 57 761 80 869 205007 [1000] 111 273 [500] 305 504 665 82 734 206137 344 409 10 17 612 86 890 207061 241 71 370 93 452 630 875 208104 24 30 34 469 921 [500] 209098 106 321 537 715 841 947 88

210118 80 253 [500] 96 [500] 553 968 211032 66 116 207 [500] 303 89 547 607 8-1 964 212497 [3000] 534 64 794 981 213030 303 777 214068 [3000] 401 2 559 605 44 729 [1000] 46 [3000] 917 215052 161 255 514 216726 31 217210 326 91 492 619 94 917 [10000] 64 76 218121 271 [500] 417 [500] 96 630 70 737 909 53 219055 102 438 84 626 80 82

220152 80 98 305 407 74 566 628 78 750 221054 811 946 [1000] 222193 200 [500] 45 476 661 73 923 223007 10 101 4 72 8[illegible]98 212 88 371 590 632 93 788 966 224404 682 873 225095 199 245 64 303 [1000] 418 82 729 45 860 968 226060 68 188 91 437 538 787 860 921 [500] 227390 509 66 786 973 228330 74 447 504 [500] 605 11 [1000] 66 788 [500] 841 229227 83 644 746 [500] 92 801 52 81 89

230100 348 444 512 [500] 37 642 988 [500] 231116 27 837 961 232039 47 427 510 605 780 842 233004 222 [1000] 512 664 234023 71 878 519 24 745 235063 200 310 499 [3000] 236106 308 820 983 237201 11 302 [500] 96 448 65 731 45 907 24 238026 241 [500] 62 73 313 494 690 239064 176 425 36 72 535 617 71 [500] 96 820 919 60 78 [500]

240015 34 41 [500] 103 23 212 564 73 934 37 241066 [500] 186 [500] 382 [500] 86 458 64 525 [500] 725 939 242318 [1000] 79 [1000] 533 [500] 799 243153 368 473 87 574 [500] 602 [500] 60 850 905 53 244123 294 [3000] 747 819 43 71 245160 449 81 510 734 806 939 [500] 246300 54 [500] 678 815 95 247082 707 817 44 248020 94 251 371 887 88 864 249175 316 548 78 660 [500] 746 [1000] 866 962 [500]

250086 124 46 839 71 989 90 251033 143 54 237 594 656 809 76 [1000] 252109 220 489 557 98 706 253003 282 96 381 [1000] 496 87 [3000] 543 663 [500] 90 832 70 91 254135 241 301 75 676 765 897 99 915 255104 34 [500] 293 94 338 489 633 [500] 832 44 [500] 74 933 41 96 256059 92 154 [500] 62 315 [500] 52 87 608 9 42 726 861 948 53 257018 [3000] 27 529 646 703 817 56 258318 65 76 542 849 930 259335 50 696 767 82 874 921

260224 364 [1000] 560 717 812 961 261020 79 86 133 400 [3000] 937 45 262219 980 96 263165 364 [1000] 758 90 264214 713 67 905 31 [500] 265183 201 [1000] 81 445 849 915 18 266279 609 89 840 63 984 267208 12 [1000] 317 82 569 80 88 684 715 90 268021 26 86 337 779 269053 145 298 492 [500] 701 [1000] 28 78

270031 68 78 449 514 [1000] 663 [1000] 732 86 856 271414 656 83 733 839 272259 863 [500] 928 58 273039 [1000] 150 92 212 76 614 61 792 274044 54 99 143 428 275037 344 482 64 643 974 276101 74 246 [500] 86 942 277072 158 89 534 278000 191 259 89 386 668 827 60 [1000] 279202 792 [1000] 866 978

280092 182 244 [1000] 663 805 96 926 281036 70 278 616 34 979 282078 200 [500] 433 [500] 609 283117 47 90 624 57 84 804 [3000] 284170 672 659 971 285021 [500] 525 44 883 286078 [1000] 266 [500] 91 823 68 287267 312 416 [500]

Berichtigung: In der Nachmittagsliste vom 2. Dezember lies 98998 statt 98958, 111385 statt 111885, 210967 statt 210961, 260739 statt 260789, 286112 823 statt 286119 828.

22. Ziehung der 5. Klasse 219. Kgl. Preuß. Lotterie.

(Vom 7. November bis 5. Dezember 1908.) Nur die Gewinne über 240 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

8. Dezember 1908, nachmittags. Nachdruck verboten.

206 417 512 647 71 786 821 969 1030 36 [3000] 62 63 132 [1000] 98 263 71 [1000] 340 590 747 71 881 2042 96 237 74 523 99 695 976 3180 271 486 4063 426 716 17 87 884 88 5048 91 267 718 26 907 64 6087 [500] 362 64 421 80 502 7027 54 278 418 603 759 [500] 8119 284 323 45 544 743 834 59 9180 879 621 761 72 930 43

10066 167 244 557 87 11018 206 313 595 835 12079 963 13148 233 413 [1000] 40 42 69 916 80 14509 68 861 984 15224 41 [3000] 62 67 633 736 855 16113 470 [1000] 621 757 [1000] 17057 180 209 314 554 63-82 771 805 18037 99 645 767 887 19016 88 [500] 247 529 50 [1000] 645

20063 297 413 24 [1000] 511 65 671 769 809 [500] 29 908 22 [500] 21063 207 68 321 442 641 929 22119 64 276 322 72 74 427 664 751 946 23129 92 [1000] 288 318 492 863 963 24014 256 [500] 86 491 851 937 43 25246 54 439 500 16 22 669 79 819 931 71 92 26297 824 27189 255 337 68 658 97 847 934 28042 54 262 508 29187 294 441 539 63 827 70 903 15

30171 331 44 91 521 601 65 838 31034 234 346 51 93 519 626 742 88 929 32103 [3000] 52 550 33090 121 292 368 461 34006 92 194 [1000] 261 [500] 535 728 34044 214 64 300 888 912 36250 72 [500] 363 667 863 [500] 967 94 37036 [500] 217 36 [500] 569 [500] 660 727 921 38276 303 71 681 787 [1000] 846 [30000] 910 39102 202 318 489 501 676

40197 602 [1000] 823 905 41010 38 131 428 62 522 628 42004 159 86 278 [500] 322 39 590 875 43149 353 94 400 660 748 851 940 44059 521 43 45155 83 323 24 452 511 58 847 [1000] 46196 216 424 963 47007 813 16 973 [500] 48069 106 [1000] 663 736 919 49010 15 189 56 223 471 638 99 781 880 [500] 978

50059 143 271 [500] 327 411 515 646 727 900 51332 411 [1000] 838 43 66 922 52242 66 372 40 [1000] 735 53415 716 54001 3 18 80 448 63 532 792 880 55028 266 86 351 405 33 500 [1000] 603 745 [500] 947 56048 128 93 536 620 79 882 961 [1000] 87 57344 561 87 703 817 [3000] 943 86 58384 406 22 72 612 791 982 59046 [1000] 90 131 208 29 383 551 675 [500] 843

60163 249 314 558 859 61006 218 [1000] 418 528 [1000] 39 839 947 62069 76 208 63 358 724 967 63058 277 322 47 66 409 597 601 64374 508 23 [3000] 37 [500] 817 27 910 65039 326 408 595 754 863 914 89 66094 188 351 888 67001 301 495 568 806 947 52 68048 89 137 567 601 31 69096 170 327 46 423 622 84 704 862 964

70088 185 793 917 22 95 71091 143 82 [3000] 68 270 367 497 [1000] 840 41 61 91 925 72044 [500] 139 413 650 721 [500] 73206 32 45 580 858 931 74087 349 66 443 63 82 517 21 28 603 5 50 90 883 928 75342 432 [1000] 682 836 76124 69 589 647 [500] 731 [3000] 841 965 77035 277 350 71 457 [500] 518 56 89 766 [1000] 944 92 78036 44 91 [500] 196 822 38 401 509 43 866 79254 349 56 89 434 581 834 97 986 [500]

80165 [500] 764 350 941 81125 69 76 84 424 [500] 815 97 82030 291 391 434 63 620 754 77 82 819 83020 52 134 51 57 96 231 45 94 542 668 826 968 76 [500] 94 84142 [500] 58 292 449 71 827 45 [1000] 85047 353 837 956 86259 314 24 437 [1000] 571 86 975 [3000] 87176 384 [1000] 783 88162 66 348 [1000] 69 420 63 500 604 64 98 701 89162 216 33 316 494 521 62 669 751 812 [500] 987

90032 122 493 [1000] 567 760 835 994 91027 145 296 339 410 940 [3000] 92249 303 592 807 11 [3000] 928 93064 184 287 800 94158 503 827 984 95149 99 498 523 658 708 14 34 38 892 96141 493 95 743 64 87 900 97119 218 862 64 610 828 [1000] 98107 299 369 603 703 99018 37 43 66 86 [500] 128 68 [1000] 271 321 59 674 783

100483 527 [500] 695 [500] 79 714 896 101084 119 57 86 423 [3000] 626 710 [500] 896 910 102033 66 76 [1000] 193 254 76 311 45 86 409 84 755 103032 341 98 693 763 802 104292 442 650 105169 370 578 775 804 964 106143 62 204 18 570 76 767 107081 100 53 827 108444 [500] 85 672 84 865 [500] 924 66 109136 603 94 [1000] 701 18 [3000] 686 [3000]

110173 75 90 96 203 23 785 842 948 55 111085 74 393 533 92 700 [3000] 75 [500] 806 12 36 112046 267 466 97 565 856 60 113039 72 75 89 324 77 554 114251 406 [500] 625 49 743 50 954 [500] 115164 212 338 507 25 679 116065 [500] 167 354 83 442 [3000] 117063 302 543 98 617 [3000] 25 860 968 118525 988 119006 111 [3000] 800 11 518 [1000] 868

120206 362 [1000] 416 67 72 513 87 [1000] 86 609 51 710 121246 369 519 [500] 614 [60000] 70 739 841 917 18 122121 210 416 32 65 505 12 71 695 753 68 839 [1000] 953 123037 206 13 43 44 92 312 493 643 977 124418 [500] 46 68 632 62 [3000] 754 125004 15 303 720 910 126186 203 413 [500] 564 834 [1000] 90 940 [500] 127032 51 561 644 722 [500] 70 88 128066 132 [500] 249 53 439 89 802 947 [3000] 129060 99 219 364 85 [1000] 423 26 630 76 849

130065 156 61 93 472 675 778 890 131032 52 101 251 56 388 942 132151 589 620 44 133084 127 306 490 [500] 92 95 591 682 706 91 867 960 134055 113 89 386 [500] 621 606 724 [3000] 87 90 314 62 79 135085 [1000] 135 80 247 414 636 821 927 [3000] 136018 22 292 [500] 469 940 137064 63 186 436 91 [500] 636 758 868 138062 847 40 499 611 87 776 139127 [1000] 807 16 [3000] 64 [1000] 482 986

140321 838 939 141062 231 311 525 632 [3000] 97 927 [3000] 66 142081 89 240 666 707 80 872 924 30 143314 91 468 591 943 [1000] 144088 253 65 331 421 [3000] 31 896 [500] 905 145120 [500] 215 386 639 70 709 19 60 935 146080 436 610 765 883 147394 462 [500] 659 [500] 820 959 148310 683 [500] 714 896 [1000] 149055 289 255 67 443 598 802 9

150256 338 79 528 787 [500] 865 [500] 151144 444 630 695 152063 305 45 792 98 153117 265 485 681 701 3 97 837 [500] 16 92 154016 [500] 157 386 441 87 810 71 155053 434 507 96 156000 598 685 704 922 65 157098 165 491 548 600 7 835 158061 91 196 12 228 68 73 310 535 779 85 806 907 159682 965 71

160000 492 [500] 590 [500] 636 [500] 59 161329 [1000] 429 [1000] 54 [500] 745 68 805 95 162166 [1000] 496 808 84 [500] 603 825 936 163077 139 71 243 85 326 [1000] 663 649 67 863 962 [1000] 164424 63 500 [5000] 646 969 165014 158 263 363 624 26 802 980 166087 122 276 558 167120 452 512 644 844 56 168015 58 199 456 69 556 [500] 816 79 169008 265 325 543 63 [1000]

170091 119 233 891 [500] 998 171144 94 219 516 172124 30 60 219 358 95 865 173111 325 [500] 78 [1000] 621 22 789 893 962 174420 719 815 16 175091 139 234 585 [500] 638 768 927 176198 [500] 311 177050 [500] 76 162 206 64 [1000] 370 408 79 [1000] 539 663 55 802 81 934 178068 137 213 309 695 908 10 [3000] 51 179129 368 585

180034 125 280 823 687 864 181111 231 350 616 615 [1000] 667 [1000] 182152 99 348 656 [3000] 790 [3000] 975 [500] 183136 [1000] 812 31 67 617 26 70 822 184466 87 846 963 185080 266 608 76 87 99 186150 303 417 [3000] 511 647 721 26 934 67 187166 68 749 810 22 972 188045 [1000] 139 189148 248 344 59 851 52

190005 161 319 560 749 878 191364 525 717 332 [500] 956 88 192063 266 94 [3000] 350 85 602 752 832 63 903 193414 34 622 982 97 194023 32 [500] 267 96 490 663 91 [500] 951 195180 89 286 22 336 [3000] 863 66 944 90 196900 78 103 28 52 74 448 603 761 852 942 197079 215 499 [1000] 517 912 198107 58 245 66 65 407 19 548 691 199016 203 57 398 525 692 [500]

200084 135 50 224 332 46 400 [1000] 696 809 53 67 966 201721 87 155 223 [3000] 332 478 500 7 14 [500] 28 [1000] 614 [1000] 721 56 76 622 [500] 66 982 [1000] 202114 271 386 629 [500] 72 89 634 43 963 203059 188 335 537 [1000] 765 [500] 96 803 204255 [500] 67 389 446 [500] 796 867 205309 656 769 206299 723 847 207038 211 24 64 491 551 626 88 742 858 208032 53 152 [500] 95 228 623 782 96 806 40 [1000] 946 209145 383 634 39 635 709 [1000] 19 49 80

210266 409 620 814 83 989 [1000] 211186 271 442 83 89 678 636 900 69 212093 373 479 653 213206 383 94 68 680 944 63 214042 244 312 933 88 215007 [500] 138 271 85 93 859 14 [3000] 468 533 65 630 77 753 89 808 37 216225 46 310 537 64 662 786 972 89 217141 274 430 510 [1000] 44 602 871 [1000] 218000 63 418 671 783 905 219024 405 535 666 919 60

220228 98 374 444 572 669 769 801 9 50 87 941 221628 354 468 [1000] 508 895 222297 [500] 569 870 964 [3000] 223219 [500] 56 310 83 426 994 [1000] 224139 295 590 945 79 225310 556 658 711 804 940 226011 158 311 [500] 58 464 693 836 934 227242 413 [3000] 514 660 856 228009 285 332 [500] 418 564 98 699 229049 189 [3000] 216 59 [500] 91 339 [3000] 468 500 16 68

230336 524 630 37 711 88 [1000] 888 965 231228 416 87 42 718 [500] 99 878 926 70 232052 92 144 [1000] 403 801 46 233392 402 538 697 742 896 919 234002 66 72 181 206 344 [500] 474 704 93 235679 953 236099 270 314 476 772 237413 539 [500] 632 843 905 30 238118 425 [1000] 528 77 707 [1000] 239128 53 259 78 [500] 396 580 86 635

240473 720 858 67 241144 341 64 460 889 923 55 84 242684 41 56 87 112 331 528 639 738 901 243138 227 542 714 244036 648 [500] 771 918 245085 169 261 321 95 773 824 246250 56 89 303 92 96 710 82 247063 239 693 [1000] 672 248049 60 229 399 726 [500] 682 87 966 249018 134 45 216 69 431 614 [1000] 765 862 [500] 92

250223 393 600 802 901 251090 258 792 837 81 90 252173 [500] 208 [1000] 338 590 600 35 956 64 253001 688 612 619 254243 307 710 46 65 919 255263 433 606 18 721 902 66 256493 741 257016 160 616 808 258234 441 500 673 78 918 259419 31 684

260220 54 56 363 477 519 616 261014 453 518 606 126 89 908 262184 264 338 [1000] 460 637 263066 340 50 617 697 918 66 264031 143 63 94 [3000] 365 410 622 37 742 69 97 902 265087 121 84 243 472 515 61 648 778 [3000] 611 94 [500] 266001 87 114 232 84 326 71 513 707 80 679 909 29 [5000] 42 267091 180 81 303 465 941 268179 36 400 650 706 269091 439 876 981

270034 39 215 271207 448 61 [1000] 82 669 868 272013 163 243 714 819 980 273026 143 84 640 714 41 891 968 274121 38 96 264 768 819 275010 466 [1000] 787 971 [500] 276253 570 639 76 727 277399 462 924 70 278169 [1000] 121 369 540 [500] 613 [1000] 708 [500] 12 848 71 279092 234 [500] 318 662 727

280349 491 630 773 94 862 934 281243 60 410 576 [500] 618 22 813 [500] 282121 58 [3000] 328 04 743 936 283131 [500] 60 237 443 80 [500] 614 93 763 284166 270 [500] 552 53 772 613 95 285285 [500] 340 763 66 69 869 914 286163 208 14 679 703 [3000] 42 64 872 925 [1000] 27 72 287258 93 330 503 822 912

Im Gewinnrade verblieben: 1 Prämie zu 300000, 4 Gewinne zu 30000, 4 zu 15000, 10 zu 10000, 11 zu 5000, 182 zu 3000, 276 zu 1000, 441 zu 500 Mk.

Von Sonntag, den 29. vorigen Monats ab grosser

WEIHNACHTS-VERKAUF

der durch die Güte des Gebotenen, sowie durch die aussergewöhnlich billigen Preise nicht verfehlen wird, die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich zu lenken.

Ein Posten reinw. Cheviots 110 cm breit, regul. Wert 2 — 2.50 M. jetzt per Meter 1.25 u. 1.35 M.

Ein Posten halbw. Damentuche 95 cm breit, regul. Wert 1.80—2.00 M. jetzt per Meter 1.10 u. 1.20 M.

Ein Posten halbw. Cheviots 95 cm breit, jetzt per Meter 75 und 85 Pfg.

Ein Posten ungebl. Hemdenflanell voll 80 cm breit, regul. Wert 60 u. 70 Pfg., jetzt per Meter 45 u. 53 Pfg.

Ein Posten Schürzen-Siamosen 120 cm breit, per Meter 65 Pfg.

Ein Posten Schürzen-Druck 120 cm breit . . . . . per Meter 65 Pfg.

Aus allen Abteilungen **circa 2000 Reste** zu fabelhaft billigen Preisen.

Sämtliche **Damen- und Mädchen-Konfektion** zu bedeutend ermässigten Preisen.

Herren-, Burschen- und Knaben-Konfektion
:: aussergewöhnlich billig. ::

Sämtliche übrigen Artikel während des grossen Weihnachts-Verkaufs **mit 10% Rabatt.**

Gebr. Hollmann Nachfg., Gummersbach

Fernsprecher 291. Inh.: **Friedr. Mast.** Fernsprecher 291.

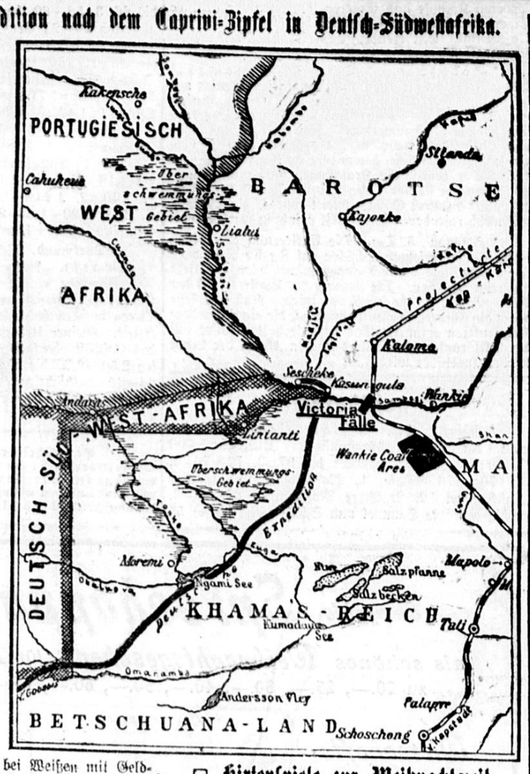
Ausverkaufspreise nur gegen Barzahlung.

» » Sonntag bleibt mein Geschäft für den Verkauf bis abends 7 Uhr geöffnet. « «

* Die deutsche Expedition nach dem Caprivi-Zipfel in Deutsch-Südwestafrika.

(Nachdruck verboten.)

Ueber die Expedition des Hauptmanns Streitwolf von der Schutztruppe nach dem sogenannten Caprivi-Zipfel unseres Südwestafrikanischen Schutzgebietes, welche begreiflicherweise allenthalben das lebhafteste Interesse erweckte, bringt jetzt der Reichsanzeiger die näheren Details: Es hat ein fortgesetzter Zuzug lichtscheuer, großenteils weißer Elemente dorthin stattgefunden, die namentlich die östliche Ecke des Caprivi-Zipfels als Fluchtort benutzen und gleichzeitig durch Raubjägerei den dortigen Wildstand aufs schwerste schädigen. Auch eine Reihe äußerst schlecht beleumundeter Ansiedler, die an der Grenze auf englischem Gebiete sitzen, treibt dort ihr Unwesen und unternimmt insbesondere Jagdraubzüge in das deutsche Gebiet. Gouverneur von Schuckmann hat deshalb, um die Aufrechterhaltung der Ordnung und die Erhaltung des Wildbestandes im Caprivi-Zipfel nach Möglichkeit zu sichern, den Zutritt dorthin durch eine Verordnung vom 16. Oktober dieses Jahres verboten. Von diesem Verbot sind lediglich solche Personen, die aus besonderen Gründen einen amtlichen Erlaubnisschein erhalten haben, sowie die Angehörigen der dort ansässigen Eingeborenenstämme ausgenommen. Zuwiderhandlungen gegen das Verbot werden bei Weißen mit Geldstrafe bis zu 5000 Mark oder Gefängnis bis zu drei Monaten bestraft. Gegenstände, welche unter Umgehung des Verbots in den Caprivi-Zipfel eingeführt oder dort erworben werden, unterliegen der Einziehung. Auf Grund der letzteren Bestimmung wird insbesondere die Möglichkeit gegeben sein, die vom Caprivi-Zipfel aus über das Betschuanaland gebiet nach der Ostgrenze unseres Schutzgebietes herabziehenden Händler, die vielfach Gehörne und Felle in erheblichen Mengen bei sich führen, zu fassen. Zwecks Durchführung der bisherigen Verordnung ist der bisherige Distriktschef in Gobabis, Hauptmann Streitwolf, mit zwei Weißen (einem Feldwebel und einem Sanitätsergeanten) sowie 12 Polizisten nach dem Caprivi-Zipfel entsandt worden. Mit Zustimmung der britischen Behörde zieht die Expedition durch das britische Betschuanaland, und zwar über den Ngamisee nach Kafungula, um mit den englischen Polizeistationen an diesem Platze und in Sesheke Fühlung zu nehmen. Es besteht völliges Einvernehmen mit der britischen Kolonialbehörde, welche in dem Zufluß von zweifelhaften Elementen auf unserem Gebiet mit Recht auch eine Gefahr für die Ruhe in der britischen Machtsphäre sieht und deshalb einem Zusammengehen mit dem kaiserlichen Gouvernement in dieser Frage gern zugestimmt hat. Aus unserer Spezialkarte ersieht man die eigenartige Grenzgestaltung des Caprivi-Zipfels und die Route, welche die deutsche Expedition einzuschlagen hat.



□ Hirtenspiele zur Weihnachtszeit.

Von M. Ferno.

(Nachdruck verboten.)

In allerältester Zeit gab es nur zwei Berufsarten für die Männer: sie waren entweder Jäger oder Hirten. Beide schweiften umher, der Jäger dahin, wo er Wild vermutete, dessen Wildbret den Menschen zur Nahrung, dessen Felle ihnen zur Kleidung dienten, der Hirte mit den in seine Gewalt gegebenen Tieren dahin, wo er reiche gute Weide fand. Da war dann auch seine Heimat. Erst, als sich dem Hirten der Ackersmann anschloß, als man begann Korn zu bauen, wurde auch der Hirte seßhaft. Im alten Israel standen sogar Könige an der Spitze der Hirtenvölker, und erst, als man die Hirten bei den Kämpfen daheim ließ, bei ihrer friedlichen Beschäftigung, als der Krieger sich vom Hirten schied, fing man an, den Stand der Hirten, einst hochgeehrt, weniger zu achten.

War Abraham noch ein Hirtenfürst in Palästina gewesen, hatte König Salomo zur Sicherung der Weideplätze die Stadt Tadmor oder Palmyra angelegt, die ungefähr eine Tagereise vom Euphrat entfernt lag und die späteren Könige feste Plätze gebaut, um die Schäfer und Hirten gegen feindliche Ueberfälle zu sichern, so hatte Moses schon dem Hirtenleben einige Schranken gesetzt in der Befürchtung, daß sie seiner Staatsverfassung schaden könnten.

So wurde aus dem ursprünglich fürstlichen Amt des Hirten ein gar geringes und wenig angesehenes. Entweder mit kleinen eigenen Herden oder in Dienstbarkeit eines reichen Herrn oder einer Gemeinde waren sie Tag und Nacht draußen, aller Unbill des Wetters ausgesetzt, einfach und dürftig lebend. Welch ein Wunder war es nun, daß gerade diesem geringen Stande die Ehre wurde durch die Verkündigung der Geburt Jesu durch die Engel. Nicht dem König Herodes und seinen Räten erschienen die göttlichen Boten, sondern den Hirten, die in der Nacht bei ihren Herden auf der Flur von Bethlehem waren. Die armen Hirten waren die ersten, die den Heiland begrüßen und anbeten durften, die Engel selbst hatten sie in den Stall zu Bethlehem gesandt und ihnen die Zeichen, wie sie das Kind erkennen sollten, gegeben. Die Hirten waren die ersten Verkündiger des herrlichen Wunders der Weihnachtsnacht und für alle Zeiten haben dadurch jene geringen Hirten von Bethlehem eine ganz besondere Bedeutung gewonnen. Der verkündende Engel hatte ihnen gesagt: „Euch ist heute der Heiland geboren," und dieses Wort ging nun, durch die Hirten weiter verbreitet, von Mund zu Mund. So war es auch nur selbstverständlich, daß mit der Einführung der Weihnachtsspiele den Hirten eine große Rolle darin zuerteilt wurde.

Bekanntlich wollte die junge christliche Gemeinde nicht nur im Gottesdienst, der schon früh in liturgischen Gesprächen und Gesängen bestand, von der Geburt Christi hören, sondern alle jene wundersamen Ereignisse auch sehen, damit entstanden, natürlich von der lateinischen Kirchensprache verfaßt, die Weihnachts-Krippen- oder Hirtenspiele, die in den Kirchen aufgeführt wurden. Es war zunächst keine Aufführung im Sinne der heutigen Zeit, sondern man beanügte sich mit Wechselgeschichten der in der Weihnachtsgeschichte dargestellten Personen. Diese Spiele wurden später sehr ausgestaltet, mit dem Text, der ursprünglich kaum von dem biblischen Text der Vulgata abwich, verband man eigene Gedanken, ließ besonders auch die Alltäglichkeit, die im Leben des Volkes eine so große Rolle spielte, darin Raum. Und als das Spiel schließlich nicht nur von Priestern und Laienbrüdern mehr gespielt, sondern vom Volke selbst dargestellt wurde, als zu dem ursprünglich lateinischen Text sich der deutsche Text, auch der deutsche Reim fand, da war das erste deutsche Volksschauspiel erstanden. In den verschiedensten Gegenden Deutschlands hatte man diese Spiele, dasjenige des Hans Sachs hat wahrscheinlich Einfluß auf verschiedene andere, in ganz getrennt liegenden Gegenden entstandenen gehabt. Die Lust an Dichtung und Spiel war so groß, daß man sich nicht an der Verkündigung der Engel und der Anbetung der Hirten und der Weisen aus dem Morgenlande genügen ließ, sondern meist begann das Spiel schon mit der Verlobung Marias mit Josef oder mit der Verkündigung der Geburt Christi an die Jungfrau Maria. Man machte auch willkürliche Einschaltungen, die dem Sinn des Volkes entsprachen, dem das arme, vergebens um eine Herberge in Bethlehem herumirrende Paar das größte Mitgefühl einflößte. Denn, daß das Paar arm ist, das weiß ebenfalls ein Weihnachtsspiel zu berichten, Josef selbst klagt darin der Maria seine Armut in der Art, wie wohl damals ein Mann, der einen Hausstand gründen wollte, an die Kosten desselben dachte:

„Ich habe weder Hyner (Hühner) noch Braden,
Ich habe weder Bodder (Butter) noch Smalz,
Weder Oley (Oel) noch Salz."

In einem anderen Spiel wird Josef vor seiner Verlobung von guten Freunden auf die Pflichten des Hausvaters aufmerksam gemacht:

„Du mußt sorgen umb das Gewand,
Umb das Fleisch und umb das Brot,
Umb die Milch und Smalz,
Umb das Mehl und umb das Salz."

Die Worte der Bibel: „sie hatten keinen Raum in der Herberge" wurden durch das Suchen des Paares nach einem Unterkommen den Zuschauern recht nahe gebracht. Da finden wir den hartherzigen Wirt, der die Suchenden von der Schwelle weist, aber auch hilfsbereite Frauen, die den Stall anweisen.

Auch der schlichte Satz der Bibel: „und siehe, des Herrn Engel trat zu ihnen" bei der Verkündigung an die Hirten, entsprach dem Sinne des Volkes nicht. Man mußte doch wissen, daß der Engel die Hirten aus dem Schlaf geweckt, sie erschreckt habe, denn „sie fürchteten sich sehr." Deshalb konnte es nicht ausbleiben, daß die Hirten, welche ursprünglich wirklich die biblischen Hirten darstellten, aus ihrer eigenen Erfahrung schöpften. In einem alten steyermärkischen Spiel kommt das besonders zum Ausdruck. Der erste Hirt, der Jörgl heißt, stößt den neben ihm ruhenden Riepl an, als er die Erscheinung des Engels sieht:

„Auf, auf Riepl, heb' dein' Schädel!
Schau, was gibt's da fremde Gäst'?"
Aber Riepl ist über die Störung ungehalten:
„Halt dein Maul, du grober Jörgl —
Hab' mich erst geleat ins Nest."

Dann aber, durch den Glanz des Engels erinnert, die Augen reibend:

„Ist denn runterkomm'n der Himmel?
Fleugen Engel auf unser Feld?"

Diese naiven Menschen können sich, im Stall zu Bethlehem angekommen, nicht dabei beruhigen, das Kind nur anzubeten, sie bieten ihm nicht nur ihre Liebe, sondern möchten ihm gerne auch andere, ihm für's Leben nützliche Dinge geben. Der eine ein Gewand, der andere einen Tropf Brei, der dritte bittet, daß es solle zu ihnen kommen, wenn es irgend Mangel litte.

Auch den ersten sogenannten Krippenliedern begegnen wir in diesen Hirtenspielen. Maria selbst bittet Josef, der in den alten Weihnachtsspielen stets als ihr „Neffe" oder sonstiger Verwandter hingestellt ist, wie ja Josef die Maria auch meist „Muhme" nennt, das Kind in den Schlaf zu singen:

„Josef, lieber Neffe mein,
Wiege Gottes Kindelein,
Daß Gott müsse dein Lohner sein
Im Himmelreich — —"

so heißt es in der mittelalterlichen Weihnachtsmette von Jakobus Palistrus, worauf Josef den Lobgesang anstimmt:

Nun freue dich, christenliche Schar —
Der himmlische Königin klar,
Nahm die Menschheit offenbar,
Den uns gebar
Die reine Maid Maria."

Natürlich ließ man es in diesen Spielen nicht mit der Anbetung der Hirten bewenden. Auch die Weisen, oder die Könige aus dem Morgenlande, zu denen die Legende sie machte, traten, von dem Stern geführt, auf und das gab willkommene Gelegenheit zu den Szenen des Herodes, der dem Kinde nach dem Leben trachtet und der Warnung des Engels an Josef, mit Maria und dem Kinde nach Aegypten zu fliehen. Der Engel tritt zu dem schlafenden Josef mit den Worten:

„Josef du vielgetreuer Mann,
Von Gott sei dir kund getan:
Du sollt' nicht länger hier sein,
Maria und das Kindelein.
Sollt' führen nach Aegyptenland,
Maria und das Kindelein —
Laß du dir befohlen sein."

Auch bei den Herodesszenen hat die Hirtenspiel-Dichtung gern und ausführlich geweilt. In vielen dieser Spiele kommt noch der leidende und sterbende, von Gewissensqualen gepeinigte Herodes zu besonderer Geltung.

Mit der Zeit, wahrscheinlich auch durch die Verweltlichung des Textes veranlaßt, sind die Weihnachtsspiele aus den Kirchen verschwunden, in Norddeutschland führte man sie später, sehr abgekürzt und vereinfacht, den Kindern auf, an Stelle der Hirten trat dabei der St. Nikolaus, der Ruprecht, der auch Ritae des deutschen Gottes Wotan hatte. In den österreichischen Alpen verlegte man sie in die Dorfastbäuser, auch in großen Bauernhäusern fand man sie noch vor nicht gar langer Zeit, aber auch in arg entstellter Fassung.

Die Hirten machen sich ihre Rollen oft selbst zurecht, erzählen, daß sie schnell mit der Eisenbahn gekommen sind, und was derartige Anachronismen mehr sind.

Die deutschen Hirtenspiele sind heute uns noch schöne, unentbehrliche Dokumente für den dichterischen Sinn, der allezeit im deutschen Volke lebte.

Aus dem Reiche der Frau.

(Nachdruck verboten.)

Erziehung zum nationalen Selbstbewußtsein.

Eine der größten Schwächen von uns Deutschen ist unsere mangelnde nationale Selbstzucht und unser mangelndes nationales Selbstbewußtsein, denn viele Vorteile, die wir durch Waffengewalt erkämpften, haben wir durch diese Schwäche immer wieder verloren, wie zahlreiche Beispiele aus der Geschichte beweisen. Und doch ist die Tatsache durchaus nicht so befremdend, wie sie anfänglich erscheint, denn wie kann man ernten wollen, wenn man nicht säete?

Um aber in diesem Sinne auf die heranwachsende Jugend einwirken zu können, in ihre Herzen den Samen der nationalen Selbstzucht und des nationalen Selbstbewußtseins zu pflanzen, standen die deutschen Frauen bisher den politischen Angelegenheiten des Vaterlandes zu fern, einesteils, weil die Männerwelt sie immer wieder in die seit Jahrtausenden gezogenen Schranken zurückwiesen, andererseits aber auch, weil die Kleinarbeit des Haushaltes dem freien Geistesflug der Frauen immer wieder hemmende Fesseln anlegte. Und doch gab es bei unseren Altvorderen Zeiten, in denen Frauen, die sich mutig am offenen Kampfe beteiligten, oder die Angelegenheiten des Volkes zu den eigenen machten, in hohem Ansehen standen und durch ihre Sonderstellung durchaus nichts an ihrer weiblichen Würde einbüßten.

Dann aber kamen Jahrtausende der Unterdrückung und Zurücksetzung der Frau, man gewöhnte sich daran, sie nur als Arbeitskraft, als Geschlechtswesen oder gar nur als Spielzeug für müßige Stunden zu betrachten und zu schätzen, je nach den Anschauungen der Zeit, in der man lebte. Sie in die Geschichte des Landes, des Volkes einzuweihen, ihr Interesse daran einzuflößen, hielt man für überflüssig, ja sogar für schädlich. Dazu war „das Gehirn der Frau zu klein", wie schließlich ein besonders kluger Gelehrter feststellte.

Dann kam die Frauenbewegung und schlug in altwingewurzelte Vorurteile und Ueberlieferungen gewaltige Breschen, und nun begann auch allmählich die Männerwelt einzusehen, daß sie in der Frau eine nicht zu unterschätzende Bundesgenossin findet. Nur ist diese Erkenntnis für beide Teile noch zu neu, noch kennt der eine Teil zu wenig die Wünsche und die Fähigkeiten des anderen, und aus diesem Grunde verstopfen die Männer immer wieder achtlos die reichen Quellen, die ihnen aus der Mithilfe der Frauen auf jedem Gebiete und bei jeglicher Arbeit zuströmen würden. Je mehr das Interesse der Frauen für alle vaterländischen Angelegenheiten geweckt würde, desto mehr würden diese naturgemäß auch von ihren Kenntnissen an ihre Kinder abgeben. Denn sie sind es, welche den weichen empfänglichen Herzen der Kinder die ersten Eindrücke einprägen, und was in der Jugend fest eingeprägt wurde, das ist auch später durch entgegengesetzte Eindrücke nicht wieder ganz zu verwischen.

Bisher glaubten beide Eltern ihrer Pflicht vollständig zu genügen, wenn der eine Teil für das körperliche Wohl, der andere aber für die beste Schulbildung, je nach seinem Vermögen sorgte. Beide überließen es der Schule, Vaterlandsliebe und nationales Bewußtsein in die Herzen der Kinder zu pflanzen und darin zu hegen und zu pflegen. Da aber die Schule noch so viele wichtige Gebiete des menschlichen Wissens eingehend behandeln muß, so ist sie auch für den oft negativen Erfolg ihrer Lehren nicht verantwortlich zu machen, da ihr ja auch nach der Entlassung der Kinder aus der Schule jede weitere Einwirkung auf dieselben versagt ist. Was aber nicht fest einwurzelte, ist auch leicht wieder auszurotten, besonders leicht in jener Zeit, in der die heranwachsende Jugend so gern jede Autorität verleugnet und jeden neuen Eindruck begierig in sich aufnimmt. Und oft sind diese Eindrücke auf die jungen unreifen Menschen von nachteiliger Wirkung und bringen leider so oft Vaterlandsliebe und nationales Selbstbewußtsein vollständig zum Schwinden.

Und dieser Mangel des nationalen Selbstbewußtseins, an dem hoch und niedrig in gleicher Weise leiden, hat uns schon so manche äußerst empfindliche Wunde in die letzten Kreise hinab indirekt fühlbar geworden sind. Er wird uns auch noch oftmals Wunden schlagen, wenn wir uns nicht endlich aufraffen und dieses Uebel zu bekämpfen suchen, denn unsere Verhältnisse ändern sich nur, wenn wir uns selbst ändern.

Deshalb ziehe man auch die Frauen und Mütter mehr wie bisher zur nationalen Arbeit heran, man gebe ihnen Gelegenheit, die in ihnen ruhenden Kräfte auch auf diesem Gebiet zu entfalten und auf die kommenden Geschlechter zu übertragen, dann wird auch reicher Segen aus diesem Samen ersprießen zum Wohle des Vaterlandes und der Nation.

Elisabeth Thielemann.

•

Wie wecken wir den Schönheitssinn der Kinder?

Der Schönheitssinn ist manchem Kinde wohl angeboren, kann aber durch eine verkehrte Erziehung vollständig verloren gehen, sodaß er im späteren Leben durch nichts mehr geweckt werden kann, und die so beraubten Menschen um einen großen Teil Freuden ärmer durchs Leben gehen.

Ein jedes Kind ist durch eine einsichtsvolle Erziehung zu mehr oder weniger großer Schönheitsliebe zu erziehen. Der Hauptfaktor ist dabei der Einfluß und das Beispiel der beiden Eltern. Haben sie Interesse für alles Schöne in der Natur und in der Kunst, so wird auch das Kind den Dingen, die es vor Augen sieht, besondere Aufmerksamkeit schenken. Im Familien mit Naturliebe gestaltet sich jeder kleinste Spaziergang zu einem kleinen Erlebnis für das Kind. Es wird dem Vogel, dem Schmetterling und Käfer, dem Stein am Wege und selbst dem unscheinbarsten Wurm größte Beachtung schenken und nicht nur sich über dessen Dasein freuen, sondern auch Aussehen, Farbe und Form bewundern.

Natürlich muß denn auch im Hause auf die Entwicklung des Schönheitssinnes großes Gewicht gelegt werden; man darf keine Gelegenheit versäumen, das Kind auf die Schönheit der verschiedenen Dinge, die unser Heim enthält, aufmerksam zu machen. Die Art, wie ein Blumenstrauß geordnet wird, die Farbe und Form der Vasen zu den verschiedenen Blumen, ob kurz- oder langstielig, die Auswahl der Nippes, Bilder usw. geben ständig Gelegenheit, auf das Schönheitsempfinden des Kindes einzuwirken und es zu beleben. Natürlich muß auch in der Kleidung des Kindes eine stete Harmonie zwischen Stoff, Schnitt und Besatz herrschen, ein Kind muß es selbst sehen, wenn eine unpassende Schleife den Gesamteindruck stört. Dann muß es auch Unsauberkeit als etwas Störendes, als etwas Häßliches ansehen lernen. In der Anfertigung kleiner Handarbeiten, mit denen man allerdings nicht zu früh beginnen sollte, überwache man nicht nur die Form, sondern auch die Zusammenstellung der Farben; vom Kinde selbstgewählte Farben lege man nebeneinander und ersetze dieselben durch bessere Ergänzungen, nachdem man das Kind auf die weniger vorteilhafte frühere Wahl aufmerksam gemacht.

Dann geben auch die verschiedenen Familien- und Kunstzeitschriften, die ja wohl in keinem Hause fehlen, immer wieder Anlaß, ein Kind auf eine besonders schöne Illustration aufmerksam zu machen, ohne ihm doch das ganze Werk in die Hände zu geben, da es noch nicht jedes Bild verstehen kann.

Nicht zuletzt kann auch durch das Spielzeug, das man ihm gibt, und durch die Bilderbücher ein veredelnder Einfluß auf den Geschmack ausgeübt werden. Wird ein Kind angehalten, sein Spielzeug nach beendetem Spiel selbst wieder wegzustellen und in seinem Schränkchen oder Spielwinkel ständig größte Ordnung zu halten, so lernt es den Segen einer geordneten Häuslichkeit von frühester Jugend schätzen, und im Spiel wird ihm der Sinn für Ordnung, für Symmetrie und Harmonie beigebracht.

Dabei darf auch ein frühzeitiges Anhalten zu kleinen Hilfeleistungen im Haushalt, ein Uebertragen kleiner Pflichten, nicht vergessen werden. Ein Kind kann z. B. die Pflege des Blumentisches sehr wohl unter Anleitung der Mutter übernehmen; es muß darauf aufmerksam gemacht werden, daß welke Blüten und Blätter, bestaubte und schlecht gebundene Blumen und Pflanzen einen sehr unschönen Eindruck auf den Beschauer machen, ebenso wie ein schlecht oder garnicht gereinigter Vogelbauer. Auch den Zustand der Bücher im Inneren und Aeußeren prüfe man öfter auf seine Sauberkeit hin, umgelegte Ecken und zerfetzene Umschläge sind Anzeichen von Gleichgültigkeit gegen das Aussehen der Bücher und müssen deshalb immer wieder vom Kinde selbst in Ordnung gebracht werden.

Daß auch in der Ausführung der täglichen Schularbeiten auf peinlichste Ausführung geachtet werden muß, ist selbstverständlich, jeder Fleck im Buch, jeder flüchtig geschriebene Buchstabe, jede unleserliche Zahl verunziert selbst eine sonst erstklassige Arbeit und deshalb lasse man nicht die geringste Nachlässigkeit ungerügt, denn Ordnungssinn und Schönheitsempfinden gehen Hand in Hand, eines ist ohne das andere nicht denkbar.

Dr. Schöner.

Rheinland-Westfalen.

* Gummersbach, 5. Dez. Die Reichspostverwaltung richtet auch in diesem Jahre an das Publikum das Ersuchen, mit den Weihnachtssendungen bald zu beginnen, damit die Paketmassen sich nicht in den letzten Tagen vor dem Feste zu sehr zusammendrängen, wodurch die Pünktlichkeit in der Beförderung leidet. Bei dem außerordentlichen Anschwellen des Verkehrs ist es nicht tunlich, die gewöhnlichen Beförderungsfristen einzuhalten und namentlich auf weite Entfernungen eine Gewähr für rechtzeitige Zustellung vor dem Weihnachtsfeste zu übernehmen, wenn die Pakete erst am 22. Dezember oder noch später eingeliefert werden. Die Versendung mehrere Pakete mittels einer Postpaketadresse ist für die Zeit vom 10. bis 25 Dezember weder im inneren deutschen Verkehr noch im Verkehr mit dem Auslande — ausgenommen Argentinien — gestattet. Nach Argentinien können auch in dieser Zeit mehrere, jedoch höchstens drei Pakete mit einer Postpaketadresse befördert werden.

* Elberfeld, 5. Dez. Einen tragischen Tod fand, wie wir schon mitteilten, Pastor Stoltenhoff der hiesigen reformierten Gemeinde. Er hatte einen Uhrmacher, der eine Reparatur an der Turmuhr der zweiten Kirche vornehmen sollte, begleitet und sich dann entfernt. Als der Uhrmacher nach kurzer Zeit die Kirche verließ, fand er den Pastor zerschmettert als Leiche auf der Straße liegen. Vermutlich hatte sich der 63 Jahre alte Pastor, der schon kürzlich einmal während der Predigt in der Kirche einen Ohnmachtsanfall bekam, nahe an einer Schallöffnung des Glockenturmes begeben, um einen Blick auf das unter ihm liegende Häusermeer zu tun, war schwindelig geworden und dann aus der Schallöffnung herabgestürzt. Pastor Stoltenhoff genoß in den weitesten Kreisen der Stadt hohes Ansehen. Im Mai nächsten Jahres hätte er sein silbernes Jubiläum als Pfarrer der reformierten Gemeinde feiern können. Das Presbyterium der reformierten Gemeinde widmet ihm heute einen warmen Nachruf, in welchem es heißt: „Trotz des schweren Kopfleidens, das seit Jahren an seiner Kraft zehrte, und nun auch das uns tief erschütternde Ende herbeiführte, widmete er sich bis zuletzt dem ihm überaus teuren Amt der Verkündigung des Evangeliums und insonderheit der Seelsorge der ihm anvertrauten Gemeinde." Pastor Stoltenhoff war am 9. März 1845 in Elberfeld geboren, vor seiner Anstellung in Elberfeld war er in Jülchen und Odenkirchen Pastor. Als Mitglied des Vorstandes der Gefängnis-Gesellschaft, der Missions-Deputation, des Kuratoriums des Gymnasiums und in anderen öffentlichen Aemtern ist er weiteren Kreisen bekannt geworden.

* Köln, 5. Dez. Eine Rabenmutter, die ihr fünfjähriges Vorkind in der brutalsten Weise mit gefährlichen Werkzeugen mißhandelte, wurde von dem Schöffengericht zu der Strafe von 5 Monaten Gefängnis verurteilt. Der Amtsanwalt hatte 3 Monate beantragt. — Tillmann Hans, der im Jahre 1884 der Ermordung des Uhrmachers Stockhausen und dessen Mutter für überführt erklärt und zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt wurde, befindet sich noch immer im Zuchthaus zu Siegburg. Hans hat bis heute noch jede Schuld an dem damaligen Verbrechen bestritten. Auch sein früherer Verteidiger, Rechtsanwalt Leo Schneider, hält ihn für unschuldig. Er hat sich während 25 Jahren ausgezeichnet geführt. Es soll ein Gnadengesuch für ihn eingereicht werden.

* Bonn, 5. Dez. Von der Vertreterversammlung der Bonner Studentenschaft mit Ausnahme der konfessionellen Verbindungen ist folgendes Telegramm an die Prager deutschen Studenten abgesandt worden: „Die Vertreterversammlung der Bonner Studentenschaft mit Ausnahme der konfessionellen Verbindungen versichert die Prager deutschen Studenten ihrer wärmsten Anteilnahme bei ihrem schweren Kampfe und tapferen Eintreten für deutsche Eigenart und deutsches Recht in der ältesten deutschen Universität. Mit treudeutschem Gruß! F. A.: Burschenschaft Alemannia zu Bonn."

* Godesberg, 5. Dez. Das Automobil des Arztes Dr. Wenzel aus Bonn stieß neulich auf der Bonn-Godesberger Chaussee mit einem Luxuswagen zusammen. Ein Pferd wurde tödlich verletzt. Der Wagen blieb unverfehrt. Im Kraftwagen saßen nur zwei Chauffeure, wovon der eine eine schwere Verletzung am Kopfe, der andere an der Hand davontrug. Der beschädigte Kraftwagen mußte vor einem 30 Zentimeter starken Telegraphenpfosten Halt machen, der glatt in zwei Stücke geteilt wurde, ein Beweis, mit welch rasender Schnelligkeit gefahren worden war.

* Hamm, 5. Dez. Die Entleerung der beiden unter Wasser gesetzten Schächte auf Zeche Radbod kann nicht, wie vielfach angenommen wird, mittels Pumpen geschehen. Die Hebung des Wassers, mit der Ende nächster Woche begonnen wird, muß vielmehr durch die Förderseilrichtung erfolgen, die eine besondere Konstruktion erfährt. Das heraufgehobene Wasser soll durch Kläranlagen geläutert werden, ehe es der Lippe wieder zugeführt wird.

Marktberichte.

* Köln, 3. Dez. Schlachtviehmarkt. Bericht der Notierungskommission. Auftrieb: 700 Kälber: 1. 82, Doppellender bis 97, 2. 72—76, 3. 60—70; 476 Schafe, 1. Mastlämmer und jüngere Masthammel 72, 2. ältere Masthammel 67—70, 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 55 bis 62; das Geschäft war in Kälbern schleppend, in Schafen ziemlich flott; 1709 Schweine, 1. 68, schwere fette und vorgezeichnete teilweise 1 Mk. mehr, 2. 64 bis 66, 3. 58—60, bezahlt für 50 Kg. Lebendgewicht, abzüglich 20—22 Proz. Tara, still. — Am 3. Dezbr. wurden an frischem, geschlachtetem Fleisch aus Holland eingeführt: 150 Viertel Großvieh, 71 Kälber, 236 Schweine. — Fleischpreise im Großhandel, das Kilo: 1) Hiesige Schlachtungen: Rindfleisch: Ochsen 1. 1.42, 2. 1.28—1.32, 3. 1.20—1.24; Kühe 1. 1.60—1.62, 2. 1.14—1.18, 3. 1.08—1.12; Schweinefleisch 1. 1.38—1.42, 2. 1.34—1.35, 3. 1.28 bis 1.32. 2) Eingebrachtes Fleisch: Rindfleisch 1. 1.16 bis 1.18, 2. 1.10—1.14, 3. 1.00—1.08; Kalbfleisch 1. 1.40, 2. 1.24—1.26, 3. 1.00—1.08; Schweinefleisch 1. 1.20—1.22, 2. 1.14—1.18 Mk. Handel in allen Fleischsorten langsam.

* Dortmund, 2. Dez. Zucht- und Fafelviehmarkt. Aufgetrieben: 782 Stück Hornvieh, 556 Schweine einschl. Ferkel und 9 Pferde. Der Handel in Hornvieh war ziemlich lebhaft. Bei guten Tieren wurden hohe, im übrigen mittelmäßige Preise erzielt. Kleiner Ueberstand. Am Schweinemarkt war das Geschäft ebenfalls lebhaft. Achtwochenferkel kosteten 2.50—2.75 die Woche, vierteljährige Fafelschweine 34—40, halbjährige 65—70 Mk. das Stück. Auch hier verblieb ein kleiner Ueberstand. — Nächster Markt 16. Dezember.

Hauptschriftleiter: Otto Waelde.
Verantwortlich für den politischen, provinziellen, örtlichen u. vermischten Teil: Karl Langehein e, für den feuilletonistischen, volkswirtschaftlichen u. wissenschaftlichen Teil: Otto Waelde, für den Anzeigenteil: Ernst Hinderfin, sämtliche in Gummersbach.

Pelze
Gelegenheitskauf in Nerzmurmel,
Nerzmurmel-Pelze inkl. Schweif, ca. 1.75m lang, Verkaufswert bedeut. höher, jetzt nur 95
Schwarze Pelze schöne Verarbeitung, 1.60 m bis 2 m lang 16.50, 12.00, 9.50, 6
Mufflon-Pelze schöne Qualitäten in grau u. naturfarbig 18.00, 12.50, 9.50, 4.50
Nerz imit., 2 bis 3m lang, in herrlicher Verarbeitung, mit breitem Kragen 48.00, 34.00 bis 18
Echte Skunks herrliche Qualitäten 75.00, 59.00 bis 29
Echte Steinmarder aus 3 Fellen wunderbar verarbeitet 125
Echt Hermelin reizende Schleifen, garantiert echt 19.50
Echte Tibetpelze in herrl. Qualitäten, wunderbare Ausführ. 4.50, 9.50, 12.50 bis 24
Echt Nerz • Echt Iltis • Echte Füchse
und alle modernen Pelzwaren in grösster Auswahl, Staunend billige Preise.
Besichtigung ohne Kaufzwang.
F. Samuel, Köln
Glockengasse I, Ecke Herzogstrasse gegenüber der Kolumbakirche.

Die Spar- und Darlehnskasse in Dieringhausen
verzinst sämtliche Spareinlagen vom 1. Januar d. Js. ab zu 3¾ %.
Einzahlungen können jederzeit (auch durch die Post) gemacht werden.

Emailleschilder
für Handel u. Gewerbe, Haus- u. Hotelbedarf billig und schnell liefert Luykensche Buch- u. Papierhdlg. Mahlo. Preisverzeichnis kostenlos. Fernsprecher 282.

Spar- u. Darlehnskasse zu Derschlag
verzinst Spareinlagen mit 4%.

Eingetroffen
von
neuer Ernte!!!
Aprikosen, Pfirsichen, Feigen, Ananas, Haselnüsse, Wallnüsse, Kastanien, Weintrauben, Aepfel, Birnen, Erdnüsse, Paranüsse
in prima Qualitäten zu den äußersten Marktpreisen.
Kölner Warenhaus für Lebensmittel
Gravel & Heiden
Gummersbach, Dieringhausen, Bielstein.

Louis Weber,
Juwelier,
Köln, Weyerstr. 16.
Grosses Lager in:
Juwelen, Gold- und Silberwaren.
Eigene Fabrikation.
Telephon 3437. Auswahlen bereitwilligst.

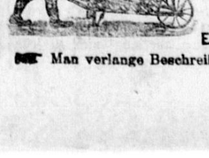
Moderne Transmissionen, Sägewerks-Maschinen, Pumpen, [illegible] billigst [illegible]

P. W. Ossendorff, Cöln
Königl. Hoff. — Waldmarkt.
Wohnungs-Einrichtungen
Reiche Auswahl süddeutscher Möbel.
Anfertigung von Holz- u. Polstermöbeln jed. Art.
Uebernahme ganzer Brautausstattungen.
Teppiche, Möbelstoffe, Tischdecken, Gardinen, Dekorationen.
80 Musterzimmer. Praktische Belegtmöbel.
Holz-, Messing- und Eisenbetten in über 100 Formen.
Sämtliche Betteinlagen.
Eigene Schreiner- und Polster-Werkstätten.
Dekorations- und Zeichen-Ateliers im Hause.
Gegründet 1838.

Nur solange Vorrat für 29 Pfg. pro Pfund
Ia. Schweine-Klein-Fleisch
Köpfe und Füßen garant. nicht fäulige Ware, amtl. untersucht, von Landschlachtern, Einer a 50 M. C. J. Michelsen, Kiel 182 (Versand 50 Pfd. ab Kiel unter Nachn.)

„Bioglobin"
D. R. P. 174 770.
vorzügliches Nähr- und Kräftigungsmittel.
nervenstärk., blutbild., ärztl. empfohlen!
Angenehmer, weinartig. Geschmack! Leicht verdaulich! Appetitanregend
Größter Nährgehalt, nicht zu verwechseln mit Blutwein oder anderen Präparaten, daher wolle man Blutwein oder andere Präparate, die für Bioglobin angeboten werden, zurückweisen, und nur das Original-Bioglobin verlangen.
Ohne Konkurrenz!
Die Flasche, ½ Ltr. Inhalt, 2 Mark.
Erhältlich in den Apotheken u. Drogerien.

Wichtig für Kranke u. Schwache
ist
Fastenrath's - Kakao - Edelwein.
Ein außerordentlich blutbildender zur Kräftigung des geschwächten Körpers dienender Wein.
Ärztlicherseits warm empfohlen. || Lieferant vieler Krankenhäuser.
per Flasche Mk. 2.— in den bekannten Niederlagen
Rob. Fastenrath, Weingrosshandlung.
Gummersbach.



Sprossenkarren
mit Holzrad in höchst gediegener Ausführung liefert
G. Mudersbach,
Emmerzhausen b. Daaden.
Man verlange Beschreibung und Preis.

Empfehle **Sprechapparate**
als schönes **Weihnachtsgeschenk** für Alt und Jung
zu 20.—, 25.—, 30.—, 40.—, 50.—, 60.—, 75.— u. höher.
Wirtschafts-Automaten von M. 90.— an.



Meine **Stand-Automaten** mit Starkton-Platten ersetzen ein volles Orchester.
Ich führe die echten „Grammophone" u. „Mammut"-Apparate.
Beide Marken stehen an Tonreinheit und Klangfülle unerreicht da und bieten einen wirklich musikalischen Genuss.
Platten 25 cm gross, zu 2.50, 3.—, 5.— in sehr grosser Auswahl. Eintausch abgespielter Platten zu günstigen Bedingungen.
Neueste Schlager:
»Die Dollarprinzessin«, »Donnerwetter-tadellos«, »Der fidele Bauer«.
Gediegene Weihnachtsaufnahmen.
Phonographen von M. 4.00 an.
Ersatzteile und Reparaturen billigst.
Gummersbacher Maschinenhaus August Hammer.



Verlobungs-Ringe.
Massiv Gold,
in allen Breiten und Preislagen, 333, 585, 750 gestempelt, empfiehlt
W. Hoerder vorm. Herm. Nörrenberg,
Telephon 177. Gummersbach. Telephon 177.
NB Reparaturen werden bestens besorgt.

Kinder-Spielwaren
verkaufe wegen Aufgabe des Artikels zu
außergewöhnlich billigen Preisen.
F. W. Dörre, Bergneustadt.

Billig! Billig!
Räumungs-Ausverkauf.
Um für die noch eingehenden Winterwaren Raum zu schaffen, verkaufe ich von heute bis einschließlich den 10. Dezember bei Barzahlung sämtliche Schuhwaren mit 15% Rabatt. Einen großen Posten zurückgesetzter, aber doch guter Waren, gebe zu und unter Einkaufspreis ab.
Schuhwarenhaus Jos. Lofgnié
Wilhelmstraße 17. Gummersbach Wilhelmstraße 17.

Empfehle hochfeine Qualität
Cigarren
aus garant. reinen überseeischen Tabaken p. 100 St. von Mk. 4,50 an b. 15 Mk. u. höher, in jeder gewünschten Preislage, von 300 Stück an franko (Nachnahme). Verlangen Sie Preisliste. Referenzen dieser hiesiger Herren.
Cig. Imp.- u. Versandhaus H. Franke, U.-Barmen.

Vornehm
wirkt ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen, weiße, sammetweiche Haut und blendend schöner Teint. Alles dies erzeugt die allein echte
Steckenpferd-Lilienmilchseife
v. Bergmann & Co., Radebeul à St 50 Pf., bei:
G. Schulte, Franz Heuser, Carl Heuser Franz Sohn: in Bergneustadt: C. Scheffel und Chr. Schmittseifer; in Dieringhausen: H. Bickenbach.

Die Sparkasse zu Wiehl
verzinst alle Einlagen mit 3¾ %.
Einlagen werden auch durch die Post entgegengenommen.
Garantiegemeinden sind: Drabenderhöhe, Wiehl, Nümbrecht und Marienberghausen.
Die Sparkasse ist vom Herrn Regierungspräsidenten zur Anlegung von Mündelgeld für geeignet erklärt.

Heiraten Sie?
dann ist ein sofortiger Besuch der sehenswerten Ausstellung von 100 Musterzimmern d. Möbelhauses
von **Christian Meyer**
Köln, Hohenzollern-Ring 82—84
unbedingt lohnend.
Grundgediegene, meisterhafte Ausführung, mäßige Preise. Feinste Referenzen. Kein Kaufzwang. Komplette Ausstattungen, bestehend aus Salon, Esszimmer, Schlafzimmer, Herrenzimmer, Küche von M. 2300 an bis M. 20000.
Süddeutsche Möbel in grosser Auswahl.

Fremdl. Sing- u. Ziervögel, sprechende Papageien, ff. Kanarien - Vogelfutter, Aquarien, Japanische Porzellane usw. liefert billigst Gustav Voss, Hoflief., Cöln. Illustr. Preislisten umsonst.

Städtische Sparkasse Gummersbach.

Vom 1. Januar 1908 ab werden für Spareinlagen

3¾ %

Zinsen gezahlt. Verzinsung halbmonatlich vom 1. und 16. jeden Monats ab.

Wwe. Franz Stoffel

Gummersbach

Wilhelmstr. 12 vis-à-vis der kath. Kirche

empfiehlt in grösster Auswahl

Handarbeiten

aller Art.

Offeriere:

Damen-Jacketts	von M.	3,00—35,00
Damen-Mäntel	„ „	6,00—25,00
Damen Gummi-Mäntel	„ „	25,00
Damen-Kragen, schwarz	„ „	12,00—25,00
Costüm-Röcke	„ „	2,50—30,00
Blusen	„ „	3,00—25,00
Posten Blusen, feine gute Dess.		4,00
Schürzen, mod. Macharten	„ „	0,50— 5,50
Schürzen, schwarze Stoffe	„ „	1,00—10,00
Kinderschürzen alle Gr.	„ „	0,60— 3,00
Unter-Röcke	„ „	2,00—15,00
Arbeits-Unter-Röcke		1,00
Reste für Unter-Röcke, schw. u. blau		2,25
Damen-Hemden		1,00, 4,00
Schwere Biberhemden mit Spitze		1,00
60 Dtz. Corsetts, Gr. 48—86		M. 1,00, 5,00
Damen-Gürtel		0,50—4,00
150 cm. echte schw. Murmel-Pelze		2,50
145 „ „ graue Mussion-Pelze		4,50
185 „ „ Sealkanin „ „		8,00
150 cm echt Sealkanin „		3,50
180 „ „ „		5,50
180 „ „ „ 15 cm.		6,50
195 „ weiß Thibet, mit Seide gefüttert		10,00
Diverse Pelze von M.		10,00—40,00

Viele 1000 Meter Fabrik-Stoffe

Große Posten Fabrik-Stoff-Reste

Ausrangierte Fabrik-Stoffe 0,50—1,00

Unter dem Lindenbaum.

Ueber mir die wunderbare Sternenpracht,
Um mich die kalte schauervolle Nacht —
Ich stehe still gelehnt an den Lindenbaum
Und grüß' die Welt wie im sel'gen Traum.

Ich „ahne" den Geist, der mich still hier umweht,
Der alles mit ehrnem Zauber durchlebt
Und lausche seinem geheimnisvollen Lied,
Das still raunend durch den Linderbaum zieht.

Da fühl ich mit freudigem wonnigen Weh'n,
Daß mein Geist und Weltgeist verbunden gehn,
Und still, ganz still, hör ich der Weltuhr gern zu,
Wie die Zeit tickt hin zur ewigen Ruh. —

Jetzt stößt mich der Pendel der Weltuhr leis an,
Erinnert mich leis' an den Weltengang;
Erinnert mich leis' an Entstehn und Vergeh'n
Und läßt mich als Ganzes dem Ganzen zuweh'n. —

Still sieh ich so gelehnt an den Lindenbaum
Und grüß die Welt wie im seligen Traum:
Doch da plötzlich erschauernd bebe ich zurück:
Ein Ruf vom Friedhof! meiner Mutter — meinem Glück.

Im November 1908.

August Prinz.

160 cm. Bettuch-Nessel 110, 100, 90, 80, 70, 60, 55
Reinwoll. Hemdenflanell 80, 70, 60, 50, 40, 35, 30
Ungebleicht. Hemdenflanell 80, 50, 45, 40, 35, 30
Hemdentuche 70, 65, 60, 50, 45, 40, 35, 30, 25, 20
3000 Meter gr. Futterstoffe p. Meter 0,25
weniger wie 4 Meter wird nicht abgegeben.
Von nachstehender Art sind sehr große Posten vorrätig:

6 Gerstenkornhandtücher 60/60	fertig gesäumt	1,50
6 blau ☐ Gr. 60/80		2,00
6 grau 70/85		2,50

Woll sicher mit Mohair 140/80 cm 1,00
40 Dess. Schürzendruck per Meter 0,75
Samosen, 120 cm breit 0,70
45 Dess. Blusenstoff per Meter 0,50—0,60
Blusen-Reste per Bluse 1,20—1,35—1,50—1,60
6 Meter Kleider-Samosen 2,75
5½ Meter feine Woll-Samosen 3,75
Große schwere Bord-Steppdecken 4,25
2 Pfd. schwere Bettdecken 1,80, 2,25, 3,50, 4,00
Große, schwere Wolldecken 7,50—8,00
Arminster-Bettvorlagen 2,00, 3,00 4,00
Woll-Bettvorlagen 0,50, 0,75, 1,00
Posten Handtuch-Reste in vielen Preislagen
Damen-Biber- u. Chiffon Hemden 1,00
Damen- u. Herren Gloria-Schirme 2,50
Andere Schirme von M. 2,00—12,00
Kinder-Kleidchen, 50—55 cm 1,35
Sammt- leidchen, 50—60 cm 3,00
Andere Kleidchen von M. 2,00—15,00
Unter Röcke, 2mal garniert 2,00—3,00
Schwarze und gelbe Reisetaschen 1,00—2,50
16 Bettfedern, p. Pfd. 2,25, 2,50, 2,75
1000—12000 m Wäscheband, 25 Meter 0,50
Ausrangierte Kammgarn-Kleiderstoffe
„ Kinder-Anzüge
„ Herren-Anzüge
Sehr große Auswahl in besseren
Herren-Anzügen und Paletots
Führe die besten Kammgarn-Anzüge und Paletots, die zu kaufen sind.
Gefütterte Loden-Joppen 5,50, 9,00, 10,00, 12,00
Auf Kinder-Anzüge, Paletotstoffe und Anzug-Stoffe gebe bis zum Januar, da dann dieser Raum wegen Vergrößerung und Modernisierung meines Lokals geräumt sein muß, 5%.

Aug. Prinz, Dieringhausen.

Fahrt wird bei Einkauf von Mark 20,00 im Kreise Gummersbach vergütet.

Empfehle in unerreicht grösster Auswahl am Platze:

Damen-Handtaschen aus **Leder, Seide, Brocat** etc.

Kettentaschen, schwarz u. farbig Leder, 0,50, 0,60, 0,75, 0,90, 1,— bis M. 30,—.

Flügeltaschen schwarz u. farbig Leder, von M. 1,— bis M. 25,—.

Sioux-Indianer-Taschen in echtem Wildleder,

entzückende Neuheit in allen Farben.

Perltaschen von 0,50 bis M. 27,50. | **Pompadours** von 0,50 bis M. 42.—.

Silber-, Gold-, Stahltaschen. | **Ball- u. Theatertaschen,** weiss u. farbig.

Fächer modernster Art.

Telephon 177. **W. Hoerder** Telephon 177.

vorm. **Herm. Noerrenberg, Gummersbach.**

Modernes Waschmittel

garantiert unschädlich — kein Chlor kein reiben

Persil

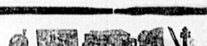
vollständig ungefährlich — kein Waschbrett kein bürsten

für jede Waschmethode passend

alleinige Fabrikanten auch der weltbekannten

Henkel's Bleich-Soda

Henkel & Co. Düsseldorf



Zum **Weihnachtsfeste**

finden Sie für jeden etwas Passendes im

Musikhaus F. W. Dörre

Bergneustadt.

Erstes Spezial-Geschäft hiesiger Gegend.



Gegr. 1898.



Magenleidenden

teile ich aus Dankbarkeit **gern** und **unentgeltlich** mit, was mir von jahrelangen, qualvollen **Magen- und Verdauungsbeschwerden** geholfen hat. **A. Hoeck,** Lehrerin, **Sachsenhausen** bei Frankfurt a. M.



über die Erfindung der Eutol-Bonbon, welche infolge ihrer großartigen Wirkung bei allen Hustenleiden die Sterblichkeit erheblich vermindern und für nur 30 Pfg. überall zu haben sind.

Engrosvertrieb: Franz Heuser, Gummersbach.

Nützliche Weihnachtsgeschenke für Radfahrer.

Laternen	Mk.	1.50, 5.50, 10.—.	2.—, 6.—,	2.50, 7.—,	3.50, 8.50,	4.—, 9.—,
Sättel	„	3.—, 7.—,	3.50, 8.50.	4.—,	5.—,	6.—,
Laufdecken	„	2.50, 8.—,	3.—,	4.50,	5.50,	6.—,
Gebirgsdecken	„	6.50,	8.50,	10.50.		
Luftschläuche	„	2.50,	3.—,	4.—,	4.50.	
Gamaschen	„	0.70, 2.50, 8.—,	0.80, 3.—, 10.—,	1.20, 4.—, 12.—.	1.50, 5.—,	2.—, 7.—,

Ferner: **Fahrräder,**

Marke: ‚Opel', ‚Wanderer', ‚Westfalen'

empfiehlt

Gummersbacher Maschinenhaus

Telefon 234. *August Hammer.* Telefon 234.

Passende Weihnachtsgeschenke:

Damen:	Herren:	Kinder:
Schürzen, Kimono-, Mieder-u. Zierschürzen, = Wäsche, = **Strümpfe,** Glacé-, Stoff-, Ball-Handschuhe, Balltücher, Lama-Echarpes, Kopftücher und Hauben, Regenschirme, ‖ Gürtel ‖ Taschentücher.	**Krawatten,** Seid. Halstücher, ‖ Kragen ‖ Kragenschoner, **Wäsche,** = Strümpfe, = Bunte Garnituren, Handschuhe, Regenschirme, Taschentücher, Gestrickte Jacken, Sweaters.	**Schürzen,** Sweaters, ‖ Mützen ‖ Handschuhe, Capes, = Wäsche, = Regenschirme, = Strümpfe, = Nachtanzüge, Gestrickte Höschen, Taschentücher, Babyausstattung.

Alfred Solbach, Gummersbach.

Erprobt u. bewährt. **Lampen und Brenner.**

Spiritus-Glühlicht-

Max Spiegelberg, Köln

Spezial-Geschäft für Spiritusverwertung

früher **Hohestraße 46,**

jetzt **Höhle Nr. 4**

direkt an der Hohestraße.

Preisliste kostenlos



Kölner Warenhaus für Lebensmittel
Gravel & Heiden



Gummersbach, Telephon Nr. 123 — **Dieringhausen,** am Bahnhof — **Bielstein,** Telephon Nr. 5

empfehlen in besten, frischen Qualitäten:

la. la. Stampfzucker Pfd. 23 Pfg.
la. la. Würfelzucker „ 24 „
Weißen und braunen Kandis Pfd. 33 Pfg.
Allerfeinstes Kaisermehl Pfd. 19, b. 5 Pfd. à 18 Pfd.
Garantiert reines, schneeweißes Schmalz Pfd. 63 Pfg.

Bekannt beste Margarine! **Alleinverkauf von:** Bekannt beste Margarine!
Universal bei 5 Pfd. à 55 Pfg. — **Clevia** bei 5 Pfd. à 65 Pfg. — **Gravella** bei 5 Pfd. à 80 Pfg.
Tafelkrone bei 5 Pfund à 95 Pfg.

Neue feinste Rosinen, ohne Steine, Pfd. 60 Pfg.
Beste, gereinigte Korinthen Pfd. 33 Pfg.
Dicke, frische Eier 10 Stück 85 Pfg.
Bestes Backpulver 10 Pakete 45 Pfg.

Citronen-Essenz, Citronen-Saft, frische Citronen, Mandeln, Citronat, Orangeat, sämtliche Gewürze zum Backen!!!

Neue Vollheringe, ausgesucht beste Qualität 10 Stück 45 Pfg. — **Neue große Rollmöpse** 10 Stück 60 Pfg. — **Bestes amerik. Petroleum** Liter 19 Pfg.

Bestes und billigstes Spezialhaus für sämtliche Lebensmittel!!!

Instrumenten Handlung Köln P. J. Tonger

versendet den neuen grossen illustrierten

Instrumenten-Katalog kostenfrei.



Für die Küche!

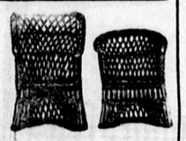
empfehle in grosser Auswahl moderne Haushaltungstonnen, alle Artikel der Porzellan-, Steingut- und Glaswarenbranche, nur beste Qualitäten. * * * *

W. Hoerder vorm. **Herm. Nörrenberg,**
Telephon 177. **Gummersbach.** Telephon 177.

W. Lenz, Gummersbach,
empfiehlt in großer Auswahl:

Winter-Unterzeuge in allen Preislagen.
Unter-Jacken für Damen, Herren und Kinder.
Korsett-Schoner in Wolle und Baumwolle.
Damen- und Mädchen-Reform-Beinkleider,
Kinder-Unter-Anzüge,
Gestrickte Kinderhöschen.

Socken, Damen- u. Kinder-Strümpfe,
Bein-Längen,
Normalhemden,
Unterhosen,
Leibbinden, Kniewärmer,
Stauchen,
Gestrickte Korsetts,
Wollene u. seidene Tücher u. Shawls.
Kragenschoner.

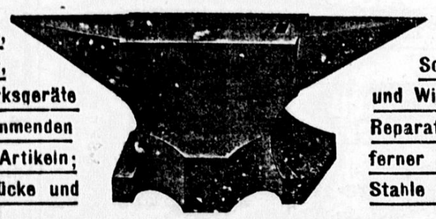


Korbsessel neueste Art M. 6,50 u. 9,50
Jeden erfreuend. Geschenk direkt von der Korbmöbelfabrik
Justine Freitag, Grimma 967

Magenleidenden
Rate ich gern unentgeltlich gegen Einsendung meiner Lebensgeschichte und 2 ausgelachten Briefmarken.
Frau Wilhelm Brodöffel, Kierberg, Breitestr. 164.

Hygienische Artikel
Prämiiert, patentiert, ärztlich geprüft und begutachtet. Verlangen Sie unbed. Katalog u. Anerkennungsschreiben gratis. Verschlossen. Rückporto.
Rudolf Versandhaus H. Schaffer
Magdeburg-S. 87, Ratzelstr. 79.

Heinr. Höver, Berghausen-Rheinland,
fabriziert und empfiehlt



Ambosse, Rammen, Hammerwerksgeräte alle vorkommenden genannten Artikeln; Schmiedestücke und Sperrhörner, Schraubstöcke, und Winden; sowie Reparaturen an den ferner Werkzeuge Stahle aller Art : :

für Schmiederei, Schlosserei, Steinbearbeitung, Bergbau etc.

Gummersbacher Maschinenhaus
Aug. Hammer.
Kaiserstrasse 56. Telephon 234.

Alleinverkauf der **Wanderer**-Räder, **Opel**-Räder, **Westfalen**-Räder,
Alleinverkauf der **Pfaff**-Nähmaschinen, **Opel**-Nähmaschinen,
Alleinverkauf der **Elita**-Pendelwaschmaschine, **Saalena**-Rotations-Waschmasch.
Alleinverkauf der **Juwel**-Centrifugen, **Mélotte**-Centrifugen.

Grosses Lager in allen Artikeln.
Eigene bestens eingerichtete Reparaturwerkstatt.

Karl Heuser Franz Sohn

Inhaber: **Fritz Riese.**

Weihnachtsausstellung.

Luxus-Gegenstände:

Stand-Uhren, Figuren, Schalen, Vasen, Ziernäbel, Vogelbauer, Blumenkrippen, Büstenständer, Notenständer, Palmenständer, Schreibgarnituren, Rauchservice, Bilder.

Krystalle

erstklassiger Fabrikate in- und ausländ. Firmen:
Fruchtschalen, Kompotièren, Teller, Karaffen, Römer, Konfektschalen, Vasen, Bier- und Weinservice.

Porzellane

Kaffeeservice, Eßservice, Obstservice, Eisservice, Teetassen, Mokkatassen.

Messing-, Kupfer-, Nickel-, Silberwaren:

Bowlen, Kannen, Weinkühler, Palmenkübel, Jardinièren, Teekessel, Teegläser, Kandelaber, Fruchtkörbe, Brotkörbe, Tabletts, Menagen, Ratsmservice, Teeservice, Kaffeeservice.

Lederwaren:

Albums, Tagebücher, Täschchen, Schreibmappen, Brieftaschen, Cigarrenetuis, Portemonnaies, Reisekoffer, Schmuck- und Handschuhkasten.

Bijouteriewaren:

Uhrketten, Broschen, Ringe, Armbänder, Colliers, Schlipsnadeln, Manschettenknöpfe, Medaillons, Crayons